

**Bericht zur Wiener Wirtschaft  
Konjunkturbericht Herbst 2013  
Wien im Vergleich europäischer  
Städtetourismus-Destinationen**

**Gerhard Streicher, Jürgen Bierbaumer-Polly,  
Matthias Firgo, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder,  
Michael Weingärtler (WIFO),  
Irem Önder, Andreas H. Zins (MODUL Universität Wien)**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer (WIFO)

## **Bericht zur Wiener Wirtschaft**

### **Konjunkturbericht Herbst 2013**

### **Wien im Vergleich europäischer Städtetourismus-Destinationen**

**Gerhard Streicher, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo, Oliver Fritz,  
Peter Huber, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder, Michael Weingärtler (WIFO),  
Irem Önder, Andreas H. Zins (MODUL Universität Wien)**

**November 2013**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik, und Wirtschaftskammer Österreich

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer (WIFO)

#### **Inhalt**

Die Wiener Wirtschaft dürfte 2013 stagniert haben (BIP +0,1%). Die Beschäftigung wächst zwar noch um etwa 0,7%; 2014 wird sie aber der mäßig positiven Wertschöpfungsentwicklung nicht folgen können, weil die divergente Entwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung in vielen Branchen Produktivitätseinbußen zur Folge hatten. Die Arbeitslosenquote lag 2013 schon über 10%; sie wird weiter leicht steigen und damit um gut 2½ Prozentpunkte über dem Österreich-Durchschnitt liegen.

Rückfragen: [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2013/469/A/WIFO-Projektnummer: 3413

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

# Inhaltsverzeichnis

## Konjunkturbericht Herbst 2013

<b>Konjunkturtelegramm Herbst 2013</b>	<b>1</b>
<b>1. Konjunkturentwicklung: österreichweite Flaute bringt kaum Wachstum im heurigen Jahr</b>	<b>3</b>
<b>2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail</b>	<b>10</b>
2.1 <i>Deutliches Lebenszeichen des Wiener Einzelhandels im II. und III. Quartal</i>	10
2.2 <i>Tourismus: Mai bis August 2013: Nächtigungsplus im Wiener Städtetourismus nach wie vor kräftig, Inlandsentwicklung übertrifft die Nachfrage der meisten Auslandsmärkte</i>	13
2.3 <i>Ungebrochene Beschäftigungsdynamik und ausgeprägter Optimismus in den wissensintensiven Marktdienstleistungen</i>	15
2.4 <i>Erwartungen und Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen Marktdienstleistungen verhalten positiv</i>	17
2.5 <i>Sachgütererzeugung: Produktionsdynamik der Wiener Industrie bleibt im 1. Halbjahr 2013 schwach bei deutlich verbesserten Erwartungen</i>	19
2.6 <i>Bauwirtschaft: Positive Wohnbauentwicklung stützt das Wiener Bauwesen</i>	23
<b>3. Aktuelle Arbeitsmarktentwicklung: Konjunkturelle Schwächephase wirkt sich negativ auf den Arbeitsmarkt aus: Beschäftigungswachstum geht auch in Wien zurück, gleichzeitig nimmt die Arbeitslosigkeit zu</b>	<b>27</b>
<b>4. Konjunktur und Arbeitsmarktprognose: Stagnation im laufenden Jahr, moderate Entwicklung im kommenden Jahr 2014</b>	<b>32</b>

## II. Wien im Vergleich Europäischer Städtetourismus-Destinationen

<b>1. Einleitung</b>	<b>35</b>
<b>2. Wien im europäischen Städtetourismus</b>	<b>36</b>
2.1 <i>Entwicklung der Gesamtnachfrage</i>	36
2.2 <i>Quellmärkte</i>	38
2.3 <i>Top Quellmärkte im Vergleich zum Vorjahr</i>	38
2.4 <i>Entwicklung der Bettenkapazitäten</i>	40

<b>3.</b>	<b>Gästestruktur-Analyse für die Top-20 Europäischen Städte</b>	<b>42</b>
3.1	<i>Vorgangsweise</i>	42
3.2	<i>Ergebnisse nach Städten und Herkunftsländern</i>	42
<b>4.</b>	<b>Reiseausgaben der Wien-Touristen</b>	<b>46</b>
4.1	<i>Grundlagen</i>	46
4.2	<i>Tagesausgaben pro Kopf aus der T-MONA-Untersuchung</i>	47
4.3	<i>Struktur der Tagesausgaben pro Kopf nach Herkunftsnationalitäten</i>	48
4.4	<i>Ausgabensimulation für alle Nächtigungsgäste</i>	50
<b>5.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>54</b>
<b>6.</b>	<b>Literaturhinweise</b>	<b>56</b>
	<b>Glossar</b>	<b>57</b>
	<b>Anhang</b>	<b>60</b>

## Konjunkturtelegramm Herbst 2013

- 2013 ist von einer österreichweiten Konjunkturflaute geprägt, Wien wird heuer mit +0,1% Wertschöpfungsänderung praktisch stagnieren. Die Beschäftigung erfährt noch eine leichte Ausweitung um 0,7%; dies geht allerdings zu Lasten der Produktivität und damit dem Potenzial für Beschäftigungswachstum in den nächsten Jahren.
- Der stärkste Wachstumsbeitrag geht in Wien vom Kredit- und Versicherungswesen (und, etwas weniger stark, von der öffentlichen Verwaltung) aus; die am deutlichsten negativen Impulse stammen vom Handel und der Sachgütererzeugung (deren Entwicklung durch einen statistischen Sondereffekt sogar noch begünstigt wurde).
- Im Handel sind es Groß- und Kfz-Handel, deren schlechte Entwicklung die positivere Lage des Einzelhandels, der von einer gewissen Verbesserung im Konsumentenvertrauen profitieren konnte, überdeckt.
- Ein ähnlich zweischneidiges Bild zeigt die Bauwirtschaft: gute Dynamik im Wohnbau reicht hier nicht ganz aus, um die Rückgänge im (von öffentlichen Aufträgen noch stärker abhängigen) Tiefbau und im privaten Nicht-Wohnbau zu kompensieren. Trotz weiter deutlich steigender Immobilienpreise (der Immobilienpreisspiegel von OeNB und TU Wien erhöhte sich im Jahr 2012 um 12%) tragen Grundstücks- und Wohnungswesen nichts zum Wertschöpfungs- und nur wenig zum Beschäftigungswachstum bei.
- Das deutliche Beschäftigungsplus (und wohl auch ein Teil des Wertschöpfungswachstums) im Energiebereich ist auf Um- und Rückklassifikationen in den letzten Jahren zurückzuführen.
- Das Beschäftigungswachstum in Wien liegt deutlich über dem Wirtschaftswachstum; trotzdem ist die Arbeitslosenquote weiter (auf voraussichtlich 10,2% im Jahr 2013) gestiegen. Grund ist die weitere Ausdehnung des Arbeitskräfteangebots um 1,9% im III. Quartal gegenüber der Vergleichsperiode im Jahr 2012, in erster Linie bei den Arbeitskräften mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Gegenüber 2012 hat auch die Zahl der Schulungsteilnehmer merklich zugenommen.
- Die Arbeitslosenquote der Männer ist in Wien höher als jene der Frauen (10,9 vs. 8,9% im III. Quartal 2013), jene der ausländischen Staatsbürger höher als jene der Inländer (12,8 zu 9%).
- Die Prognose des WIFO geht von einem moderaten Konjunkturaufschwung im nächsten Jahr aus: mit +1,2% wird Wien allerdings wieder merklich hinter Österreich (+1,7%) zurückbleiben; die Beschäftigung wird gegenüber heuer kaum zulegen und damit deutlich hinter der Dynamik der Wirtschaftsleistung zurückbleiben (Wien +0,5%; Österreich +0,8%). Damit wird sich auch die Arbeitslosenquote weiter erhöhen, in Wien auf 10,6% (fast 3 Prozentpunkte mehr als im Österreich-Durchschnitt).



# Konjunkturbericht Herbst 2013

## 1. Konjunkturentwicklung: österreichweite Flaute bringt kaum Wachstum im heurigen Jahr

Für Wien dürfte 2013 ein Jahr der Stagnation sein: die Wirtschaft wird heuer um nur 0,1% zulegen. Wissensintensive und sonstige Dienstleistungen sowie die öffentliche Verwaltung geben zwar moderat positive Impulse, deutlich negative Wachstumsbeiträge gehen aber von Handel und – trotz leichter Erholung der Exportwirtschaft – der Sachgütererzeugung aus.

Die Beschäftigung wird zwar heuer noch um etwa 0,7% wachsen; das wird aber bedeuten, dass sie im kommenden Jahr einer moderat positiven Wertschöpfungsentwicklung nicht folgen können, nicht zuletzt weil divergente Entwicklungen bei Wertschöpfung und Beschäftigung in vielen Branchen zu Produktivitätsverlusten geführt haben. Die Arbeitslosigkeit, die heuer schon bei über 10% liegt, wird weiter leicht steigen und damit um gut 2½ Prozentpunkte über dem Österreich-Durchschnitt verharren.

Mit nur mehr +0,4% prognostiziertem Wachstum wird das reale Bruttoinlandsprodukt in Österreich laut WIFO-Prognose vom Oktober das geringste Wachstum seit vier Jahren aufweisen. Sowohl Sachgüterproduktion als auch Handel sind dafür verantwortlich: mit +0,8% bleibt die Bruttowertschöpfung in der Industrie deutlich hinter dem Exportzuwachs von +2,5% zurück (wobei die Stagnation in den privaten Konsumausgaben und ein mit –3,5% deutlicher Rückgang in den Ausrüstungsinvestitionen für diese Diskrepanz wohl hauptverantwortlich sind). Dem Handel wird mit –1,5% (nach –1,7% im Vorjahr) ein weiteres Schrumpfungsjahr prognostiziert; erst 2014 wird wieder ein Zuwachs erwartet.

### Übersicht 1: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2013	2014	2013	2014
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+0,1	+1,2	+0,4	+1,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,5	+0,7	+0,8
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	10,2	10,6	7,6	7,8

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung November 2013. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2013.

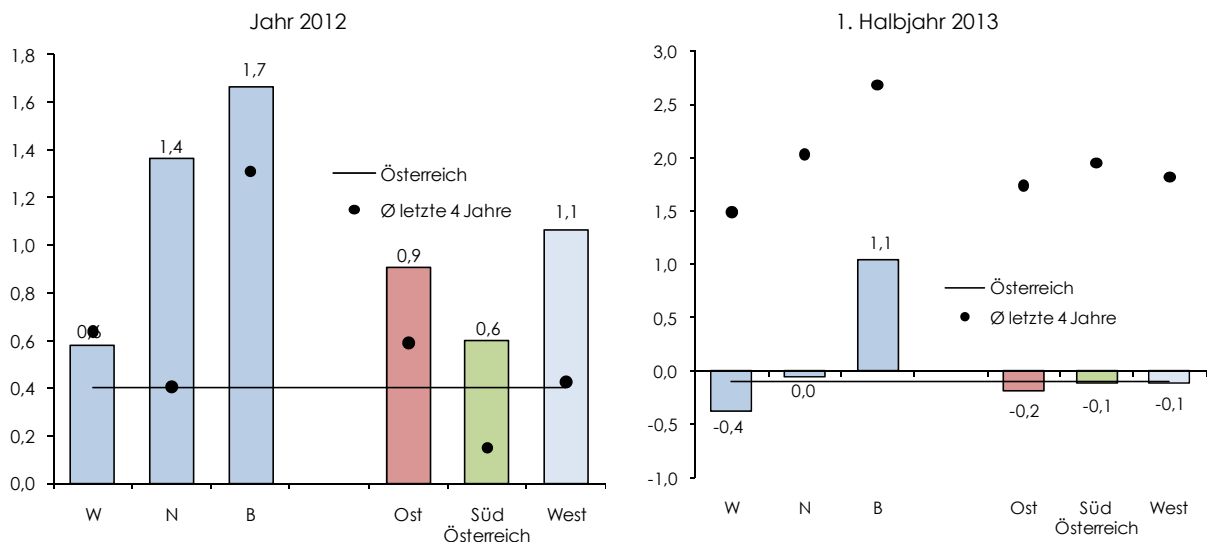
Im Unterschied zu 2012, das durchaus merkliche regionale Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung aufweist, präsentiert sich das 1. Halbjahr 2013 mit recht geringen regionalen Unterschieden in der Bruttowertschöpfung; alle drei Großregionen weisen einen leichten Rückgang

der Wirtschaftsleistung auf. Der Wegfall des Krisenjahres 2009 aus dem 4-Jahres-Durchschnitt zeigt auch das Ausmaß des aktuellen Wirtschaftsabschwungs: die derzeitige Stagnation steht in deutlichem Kontrast zu durchschnittlichen Nach-Krisen-Wachstumsraten von etwa 2%.

Im Verlauf der letzten eineinhalb Jahre bewegt sich die Wiener Quartalsentwicklung um die Nulllinie herum; im 1. Halbjahr 2013 ergab sich ein Minus von 0,4% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2012. Im weiteren Verlauf von 2013 zeigt sich zwar eine leichte Verbesserung, Wien wird das Jahr 2013 aber trotzdem nur mit einem geringfügigen Zuwachs an Wirtschaftsleistung (+0,1%) bilanzieren können. Damit bleibt Wien im laufenden Jahr hinter der Österreichentwicklung zurück – und wird es laut Prognose auch im nächsten Jahr bleiben.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte, Stand November 2013.

Die Beurteilung der Geschäftslage, die im Sammelindex WIKOX dargestellt ist, zeigt nach fallender Tendenz wieder leicht nach oben: in der Industrie wird sie weniger pessimistisch als sie noch im II. Quartal war, in den Dienstleistungen wird der Überhang der positiven Bewertungen etwas stärker; eine Zunahme des Anteils jener UnternehmerInnen, die ihre Auftragslage als "(mehr als) ausreichend" bezeichnen, von gut 50 auf etwa 60%, schlägt sich auch in optimistischeren Erwartungen bezüglich der Geschäftslage in 6 Monaten nieder.

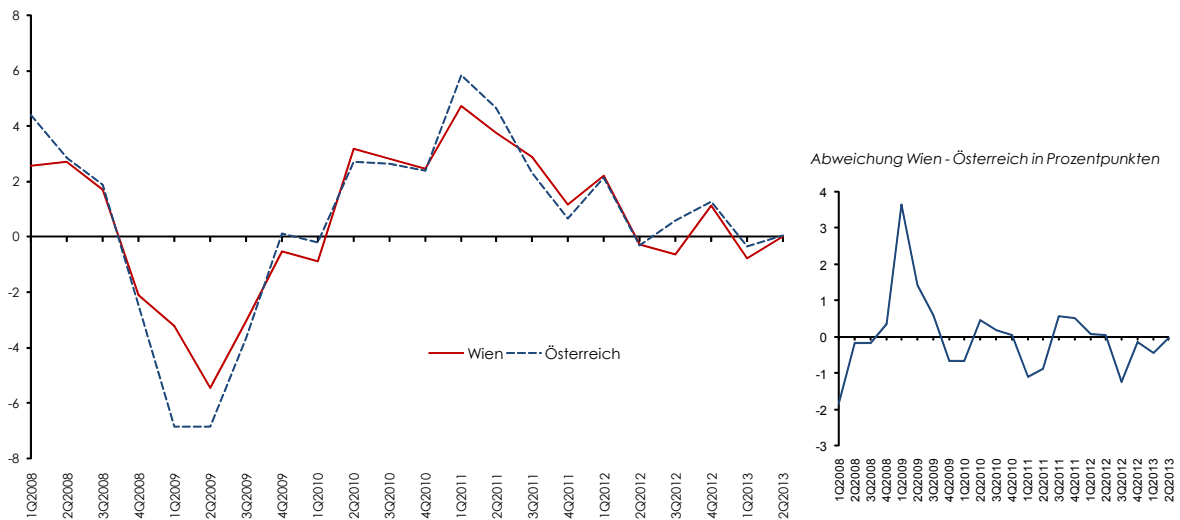
Nachdem sich dem konjunkturellen Abschwung zum Trotz die Bauwirtschaft in Wien letztes Jahr noch gut behaupten konnte, wurde sie heuer von der allgemeinen Lage eingeholt und musste im 1. Halbjahr 2013 einen leichten Abschwung hinnehmen. Fallende öffentliche Aufträge (im Tiefbau) und deutliche Rückgänge im privaten Nicht-Wohnbau konnten von einer positiven Lage im Wohnbau nicht vollständig aufgefangen werden. Die Lagebeurteilung der



Wiener Bauunternehmen weist auch nicht auf Erwartungen hin, bereits kurzfristig von der nächstjährigen Konjunkturerholung profitieren zu können.

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung

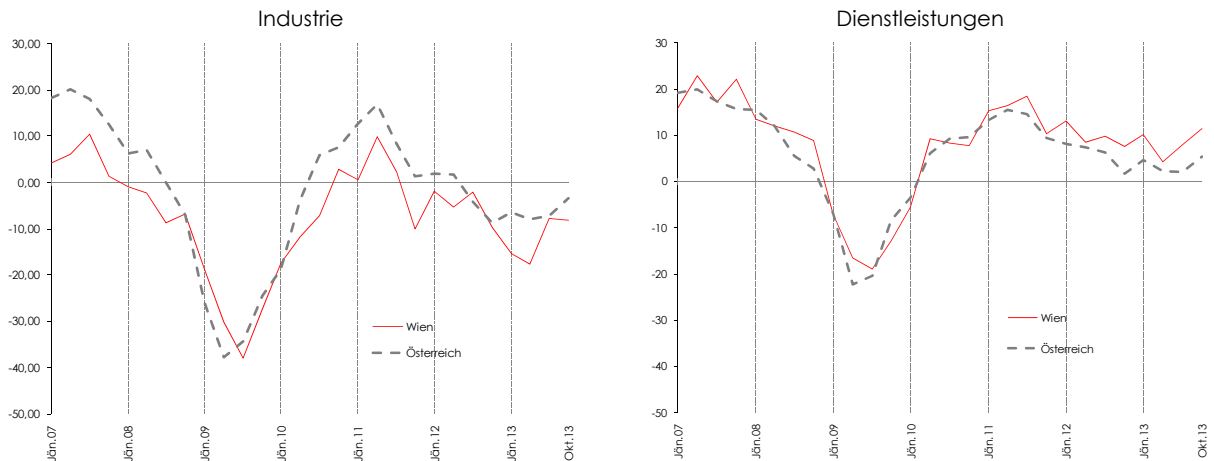
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO; vorläufige Schätzwerte, Stand November 2013.

Abbildung 3: WIKOX Indikatoren der aktuellen Lagebeurteilungen

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Der österreichweite Abschwung in der Sachgüterindustrie zeigt sich – in verstärkter Form – auch in Wien: im 1. Halbjahr 2013 nahm die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich um 2,8% ab, in Fortsetzung eines negativen Trends seit dem II. Quartal 2012. Ohne die sehr positive

Bilanz in der "Herstellung sonstiger Waren" (die zu einem wesentlich Teil von Sonderentwicklungen bei der Münze Österreich bestimmt sind) wäre die Entwicklung der Wiener Sachgüterindustrie aber noch schlechter gewesen und läge bei -7% im 1. Halbjahr 2013. Wegen der relativ geringeren Bedeutung der Sachgüterindustrie für die Wiener Wirtschaft fällt der gewichtete Wachstums- (oder eigentlich Rückgangs-) Beitrag dieses Sektors aber mit -0,3 Prozentpunkten (PP) gedämpft aus. Der mit +0,4 PP größte Wachstumsbeitrag kommt von jener Branche, die eine "typische Großstadtdienstleistung" darstellt (und in Wien 9% der Wirtschaftsleistung erwirtschaftet), dem Kredit- und Versicherungswesen: um 4,3% stieg die Wertschöpfung im 1. Halbjahr 2013 im Vergleich zur Vorjahresperiode. Den größten Anstieg in der Bruttowertschöpfung verzeichnet die Energie- und Wasserversorgung (+12,3%), dies entspricht einem gewichteten Wachstumsbeitrag von +0,3%, dem zweithöchsten aller Sektoren); dies ist allerdings kein echter Zuwachs für die Gesamtwirtschaft bzw. Gesamtbeschäftigung, da diese Entwicklungen auf Um- und Rückklassifizierungen in den letzten beiden Jahren zurückzuführen sein dürften (zumindest teilweise könnte die deutliche Wertschöpfungszunahme, sowohl in Wien wie in ganz Österreich, in der Energie- und Wasserversorgung auch auf die spät einsetzende Sommerperiode – die eine lange Heizperiode impliziert – zurückzuführen sein). Positive Veränderungen in Wertschöpfung und gewichteten Wachstumsbeiträgen sind weiters bei der öffentlichen Verwaltung (einem mit fast 20% Anteil an der gesamten Wertschöpfung gerade in Wien bedeutendem Sektor) und den Sonstigen Dienstleistungen zu beobachten.

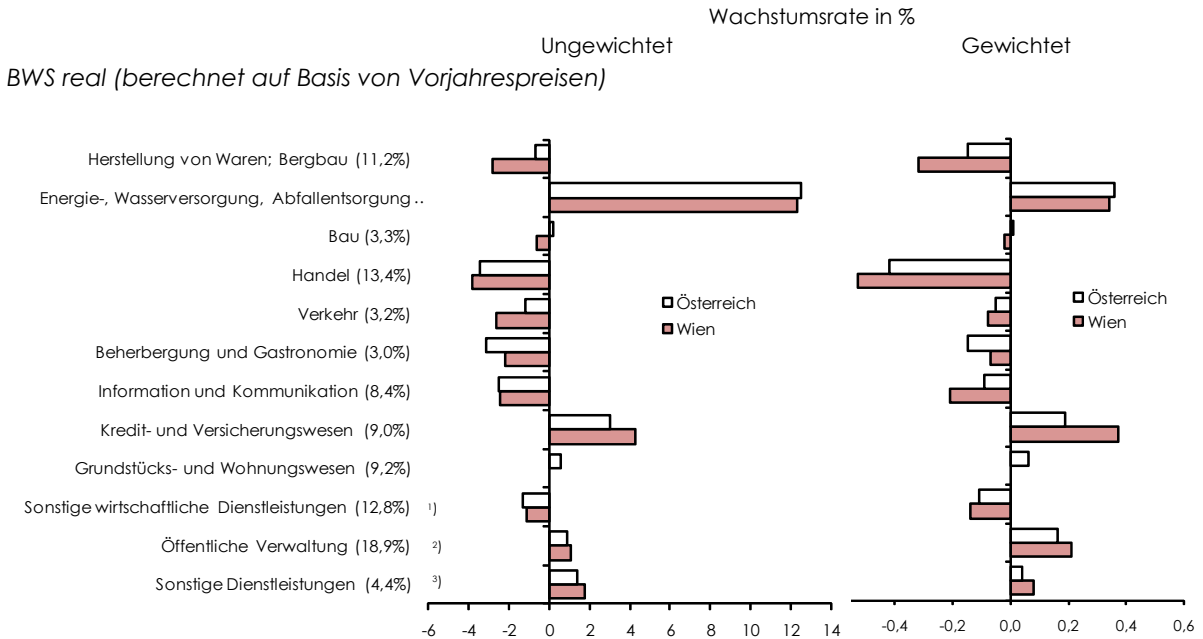
Die stärksten Rückgänge – gewichtet wie ungewichtet – zeigen sich im Handel; wobei eine passable Lage im Einzelhandel die Rückgänge im Kfz- und vor allem im Großhandel nicht kompensieren konnte: -3,8% beträgt hier der Rückgang der Wertschöpfung im 1. Halbjahr 2013, was gemäß der Bedeutung dieses Sektors (gut 13% Anteil an der Gesamtwirtschaft) einem Wachstumsbeitrag von mehr als -0,5 PP entspricht. Verkehr, Beherbergung und Gastronomie, sowie Information und Kommunikation sind weitere Sektoren mit mehr als -2% Wertschöpfungsrückgang (mit mehr als 8% Anteil an der Gesamtwirtschaft ist Information und Kommunikation der bei weitem größte dieser Sektoren, weshalb auch sein gewichteter Wachstumsbeitrag mit -0,2 PP den bei weitem größten Wert dieser Gruppe darstellt).

Die Beschäftigung folgt dem Muster, das bei der Entwicklung der Wertschöpfung zu beobachten ist, nur bedingt: Beherbergung und Gastronomie sowie Information und Kommunikation zeigen bei der Beschäftigung mit +2,5 bzw. +3,5% dem Wertschöpfungsverlauf entgegengesetzte Entwicklungen; in Beherbergung und Gastronomie folgt die Beschäftigung damit – im Unterschied zur Wertschöpfung – der recht guten Entwicklung bei den Nchtigungen (zumal im 3-5-Sterne-Segment). Dieser Sektor zeichnet sich auch durch die höchsten Teilzeitanteile aus (der Anteil der Vollzeit-Beschäftigten beträgt hier weniger als zwei Drittel, mit 10% sind die Anteile der geringfügig Beschäftigten hingegen besonders hoch), sodass die relativ hohen Beschäftigungszuwächse hier etwas relativiert werden müssen.

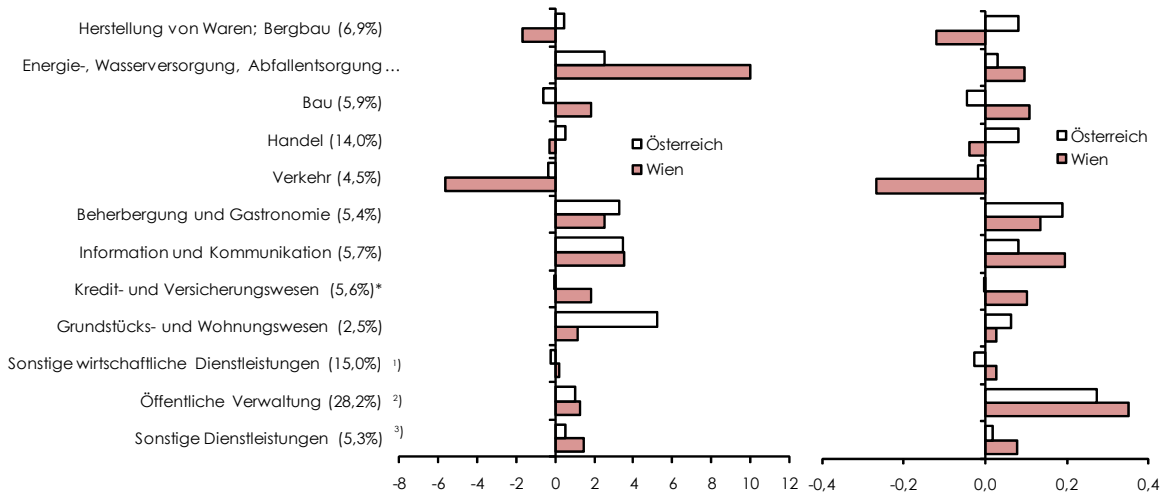
Nennenswerte Rückgänge sind nur im Verkehr (nach mit -3% bereits im Vorjahr deutlichen Rückgängen, in erster Linie durch den "Transfer" von knapp 2.000 Mitarbeitern der AUA von

der Wiener zur Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse zur Jahreshälfte 2012)) sowie, in abgeschwächter Form, in der Sachgüterindustrie (-1,7%) zu verzeichnen.

Abbildung 4: Bruttowertschöpfung und Beschäftigung nach Bereichen im 1. Halbjahr 2013 Veränderung gegen das Vorjahr in % (Anteile in %)



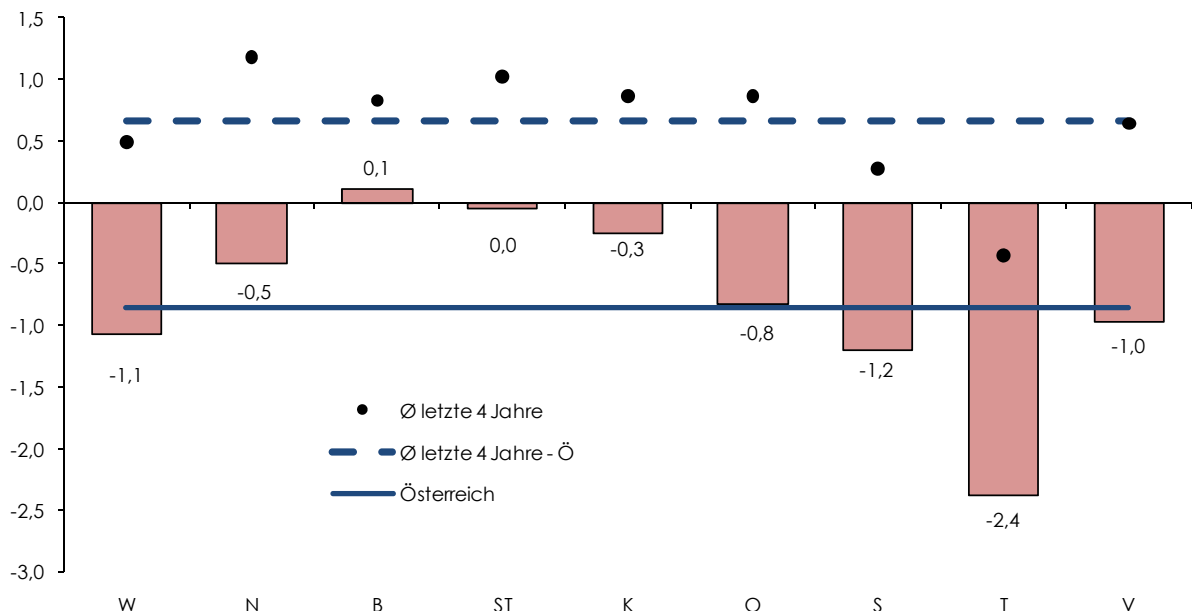
*Unselbständig Beschäftigte*



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO. – BWS vorläufige Schätzwerte; Stand November 2013; ÖNACE 2008-Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). <sup>2)</sup> Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). <sup>3)</sup> Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Der große Zuwachs bei der Beschäftigung (und möglicherweise auch bei der Wertschöpfung) im Energiebereich ist Folge einer statistischen Umbuchung: hier wurden offensichtlich in den letzten beiden Jahren Betriebe aus dem Energiesektor hinaus- und wieder hineinklassifiziert. Als Folge weist der Beschäftigungsverlauf im Energiebereich einige Diskontinuitäten auf; die Zuwachsraten in den letzten Jahren stellen sich daher entsprechend schwankend dar: Sie betragen im Jahr 2011 –16%, im Jahr darauf aber +16% und im 1. Halbjahr 2013 +12%. Da im II. Quartal nur mehr stagnierende Beschäftigung beobachtet wurde, muss die Rück-Klassifikation im 1. Quartal 2013 erfolgt sein (größtenmäßig "passende" Gegenbewegungen sind übrigens im Bereich "Unternehmensführung" zu beobachten). Die deutlichen Zuwächse im heurigen wie auch im letzten Jahr sind daher mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nicht als echte Beschäftigungsausweitung zu verstehen.

Abbildung 5: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im 1. Halbjahr 2013  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen. – Stand November 2013. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Diese divergenten Muster zwischen (tendenziell positiver) Beschäftigungs- und (eher negativer) Wertschöpfungsentwicklung implizieren natürlich Rückgänge in den Produktivitäten: auf Österreichebene beträgt dieser Rückgang in der Gesamtwirtschaft –0,9%. Wien liegt mit –1,1% an dritt schlechtester Stelle, praktisch gleichauf mit Salzburg und Vorarlberg. Positiven (aber sehr geringen) Zuwachs zeigt nur das Burgenland; am schlechtesten liegt Tirol mit –2,4%. In allen Bundesländern liegen die Produktivitäts-„Zuwächse“ weit unter dem Schnitt der letzten vier Jahre. Dieser „kontrazyklische Beschäftigtenaufbau“ kann nicht zuletzt implizieren, dass eine positivere Wertschöpfungsentwicklung im kommenden Jahr von einer nur gedämpften Beschäftigungsdynamik begleitet werden wird. Die Prognosen, sowohl für Wien wie auch

Österreich, zeigen auch in diese Richtung: obwohl sich das Wirtschaftswachstum nächstes Jahr um mehr als einen Prozentpunkt gegenüber heuer verbessern sollte (+1,2% in Wien, +1,7% in Österreich), wird nur von einem etwa gleichbleibenden (und moderaten) Beschäftigungszuwachs von +0,5 bzw. +0,8% ausgegangen.

## 2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

### 2.1 Deutliches Lebenszeichen des Wiener Einzelhandels im II. und III. Quartal

---

*Nach den deutlich rückläufigen Beschäftigungszahlen im Wiener Einzelhandel vor und nach dem Jahreswechsel, zeigte die Beschäftigungsnachfrage im letzten Halbjahr wieder deutlich nach oben. Auch die in den Vorquartalen leicht rückläufigen Einzelhandelsumsätze konnten im II. und III. Quartal 2013 wieder gesteigert werden, der Pessimismus der Haushalte über zukünftige Entwicklungen verringerte sich etwas. In den restlichen Handelssparten trübte sich die dynamische Entwicklung des Vorjahres jedoch zunehmend ein, im Kfz-Handel zeigte sich die Beschäftigung zuletzt leicht, im Großhandel sogar deutlich rückläufig.*

---

Auf die verhaltene Entwicklung des Wiener Einzelhandels im 2. Halbjahr 2012 sowie zu Jahresbeginn 2013 folgte laut Schätzungen der KMU Forschung Austria (stationärer Einzelhandel<sup>1)</sup> ohne Tankstellen) im vergangenen Halbjahr ein deutliches Umsatzplus von 1,6% im II. und 1,0% im III. Quartal. Inflationsbereinigt folgen diese nominellen Zuwächse jedoch weiterhin dem seit 2011 anhaltenden Trend realer Umsatzeinbußen (-0,5% im II. bzw. -0,8% im III. Quartal). Der Index "Konsumentenvertrauen"<sup>2)</sup> als wichtiger Indikator für die Stimmung der Nachfrageseite im Einzelhandel zeigte für Wien seit Herbst 2012 einen leichten Aufwärtstrend, der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen lag im September mit -2,4 Prozentpunkten jedoch immer noch leicht im negativen Bereich. Insgesamt bleibt die Stimmung der Konsumenten und Konsumentinnen damit in Wien wie in Österreich insgesamt weiterhin verhalten, eine deutliche Trendwende zeichnet sich – zumindest gemäß den Entwicklungen dieses Index – weiterhin nicht ab.

Im regionalen Vergleich lag das Umsatzwachstum im II. Quartal erstmals seit dem I. Quartal 2012 über der gesamtösterreichischen Entwicklung. Das moderate Umsatzplus des III. Quartals bedeutete jedoch bereits wieder Zuwächse unter dem österreichweiten Durchschnitt. Ganz ähnlich verläuft der Vergleich Wiens mit der Ostregion: Im II. Quartal entwickelte sich der Umsatz des Wiener Einzelhandels positiver als jener der Ostregion insgesamt, im III. Quartal lag das Wachstum unter dem Durchschnitt der Ostregion. Während die Entwicklung des burgenländischen Einzelhandels 2013 bisher sehr verhalten verlief, entwickelte sich jener Niederösterreichs insbesondere im III. Quartal mit +2,4% äußerst dynamisch.

---

<sup>1)</sup> Die Umsatzzahlen der KMU Forschung Austria enthalten keine Daten zum Online-Einzelhandel. Die Beschäftigungsdaten der Statistik Austria zum Einzelhandel inkludieren zwar heimische Online-Händler, der Großteil der Online-Einkäufe österreichischer Konsumenten wird jedoch im Ausland getätigt.

<sup>2)</sup> Beim Index "Konsumentenvertrauen" handelt es sich um einen Sammelindex, der unter anderem durch Einschätzungen der Haushalte über deren zukünftige finanzielle Situation sowie über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet wird.

Sehr erfreulich entwickelte sich im Wiener Einzelhandel im vergangenen Halbjahr auch die Beschäftigung. Nach dem deutlichen Einbruch der Beschäftigungsnachfrage im 2. Halbjahr 2012 (-1,9%) und im I. Quartal 2013 (-1,8%), wurden zuletzt wieder deutlich mehr Arbeitskräfte nachgefragt. Die Beschäftigung stieg im II. und III. Quartal um 2,6% bzw. 2,1% im Vergleich zum Referenzzeitpunkt des Vorjahrs, im September lag der Beschäftigungsstand um 2,2% über dem Vorjahresniveau. Damit übertraf die Beschäftigung im Wiener Einzelhandel zuletzt auch wieder deutlich den Stand des 1. Halbjahres 2012. Die Beschäftigungsdynamik im Einzelhandel seit dem II. Quartal war nicht nur stärker als für Wien insgesamt (+0,7% im II. und +0,8% im III. Quartal), sondern lag auch über der gesamtösterreichischen Beschäftigungsentwicklung im Einzelhandel (+0,6% im II. und +0,8% im III. Quartal). Somit konnte die deutlich schwächere Entwicklung des Wiener Einzelhandels zwischen dem III. Quartal 2012 und dem I. Quartal 2013, im Vergleich zum österreichweiten Einzelhandel und zur Gesamtbeschäftigung in Wien 2013, wieder kompensiert werden.

Übersicht 2: *Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)*

		Jahr	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sept.
		2012	2012	2013	2013	2013	2013
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.337	+0,8	- 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,3
	Ö	67.354	+1,7	+ 0,2	- 0,6	- 0,7	- 0,6
Großhandel	W	41.531	+0,6	- 1,1	- 1,7	- 1,7	- 1,5
	Ö	176.509	+2,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8
Einzelhandel	W	56.611	+0,3	+ 0,4	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,2
	Ö	281.364	+0,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1
Handel insgesamt	W	108.479	+0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5
	Ö	525.227	+1,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8
dazu geringfügig Beschäftigte	W	12.776	+1,9	+ 2,7	+ 3,7	+ 5,1	+ 5,2
	Ö	54.622	+1,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,7

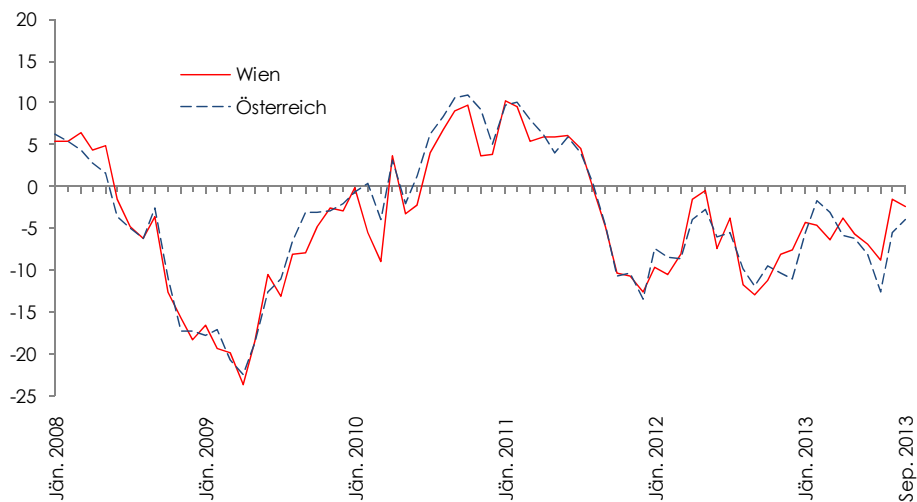
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

In den restlichen Handelssparten verlief die Beschäftigungsentwicklung für Wien jedoch wenig erfreulich. Entgegen dem gesamtösterreichischen Trend, in dem der für Wien so bedeutende Großhandel während der letzten beiden Jahre durchgängig steigende Beschäftigungszahlen vermelden konnte, war die Beschäftigung im Wiener Großhandel ab dem I. Quartal 2013 deutlich rückläufig. Verringerte sich die Zahl der im Großhandel beschäftigten Personen im I. Quartal noch um 0,5%, betrug der Rückgang im II. und III. Quartal 2013 bereits jeweils 1,7%. Abnehmende Beschäftigungszahlen verzeichnete seit Jahresbeginn auch der Wiener Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz). In diesem Bereich folgte die Entwicklung Wiens jedoch weitgehend dem gesamtösterreichischen Trend einer deutlichen Abkühlung der Beschäftigungsdynamik im Kfz-Handel, der seit Jahresbeginn 2013 zu beobachten war und der in rückläufige Beschäftigungszahlen ab dem II. Quartal dieses Jahres mündete. Für den Wiener Kfz-Handel bedeutete diese Abkühlung der Beschäftigungskonjunk-

tur einen Rückgang des Beschäftigtenstandes um 0,4% im 1. Halbjahr bzw. um 0,5% im III. Quartal 2013. Für den Wiener Handel insgesamt bedeuten diese Entwicklungen dank der hohen Beschäftigungsdynamik im Einzelhandel nach deutlich rückläufigen Beschäftigungszahlen zu Jahresbeginn (-1,2% im I. Quartal 2013) ein moderates Wachstum im II. (+0,6%) und III. Quartal 2013 (+0,4%). Die Entwicklung der letzten beiden Quartale spiegelt dabei exakt den gesamtösterreichischen Beschäftigungstrend im Handel wider.

Abbildung 6: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

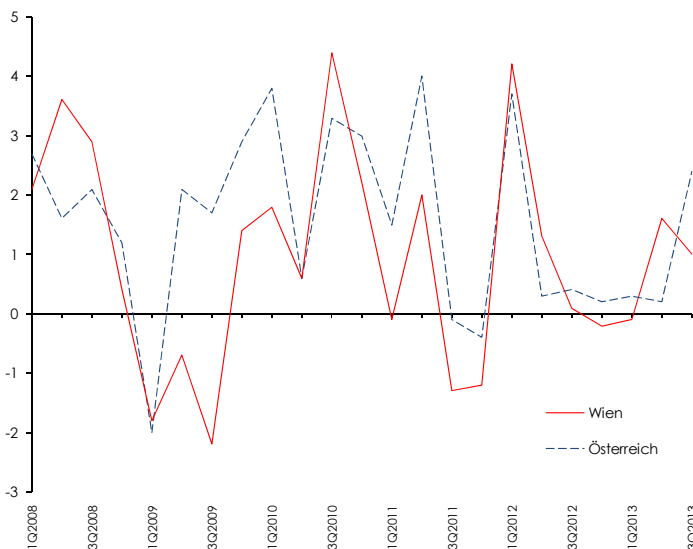
Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



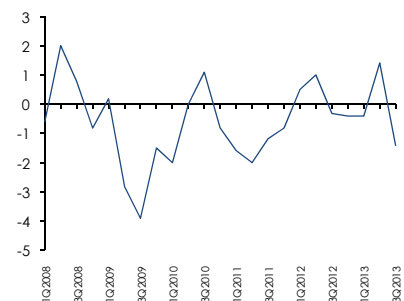
Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: Entwicklung im Einzelhandel

Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Abweichung Wien – Österreich in Prozentpunkten



Q: KMU Forschung Austria.



## **2.2 Tourismus: Mai bis August 2013: Nächtigungsplus im Wiener Städtetourismus nach wie vor kräftig, Inlandsentwicklung übertrifft die Nachfrage der meisten Auslandsmärkte**

---

*Etwas weniger ausgeprägt als im Vorjahr, jedoch nach wie vor weit größer als in den anderen Bundesländern zeigt sich das Mengenwachstum der Hotellerie in Wien nach der Hälfte der Sommersaison 2013. Nachfragezuwächse konnten insbesondere auf dem Inlandsmarkt generiert werden, deutlich besser gebucht war Wien aber auch seitens der deutschen Gäste und der Gäste aus Übersee.*

---

Für die ersten vier Monate der Sommersaison 2013 berichtet die Hotellerie in Wien ein Wachstum bei den Ankünften um 5,4% und bei den Nächtigungen um 4,4%. Verglichen mit den anderen Bundesländern steht Wien beim Mengenwachstum damit an der Spitze der regionalen Entwicklungen, gefolgt von der Steiermark mit einem Mehr an Nächtigungen von +3,2%. Österreichweit betrug das Nächtigungsplus von Mai bis August 2013 nur 1,9%. Seit Beginn der konjunkturellen Erholung nach der Krise 2008/9 war es bisher überwiegend die ausländische Nachfrage, die die guten Wiener Ergebnisse getrieben hatte. Im vorläufigen Sommer 2013 dagegen übertraf die Nachfrage der Inländer die der Wiener Auslandsmärkte in Summe um 2,6 Prozentpunkte (+6,6% versus +4,0% Übernachtungen). Unter den ausländischen Gästen Wiens kamen heuer deutlich mehr aus Deutschland, Polen, Großbritannien, den USA sowie China und Russland.

Für den Berichtszeitraum gehen die neusten Schätzungen des WIFO von einer Expansion der Wiener Tourismusumsätze von +2,8% (nominell) aus. Die Teuerung (1,7%), aber auch der österreichische Durchschnitt wird mit gut einem Prozentpunkt übertroffen (Umsätze Ö: +1,5%). Diese positive Entwicklung ist dem beachtlichen Mengenwachstum, aber auch einer leicht anziehenden Ausgabenneigung der Reisenden geschuldet. Reale Umsatzverluste im Gesamtreiseverkehr verzeichneten dagegen die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Nieder- und Oberösterreich sowie Salzburg.

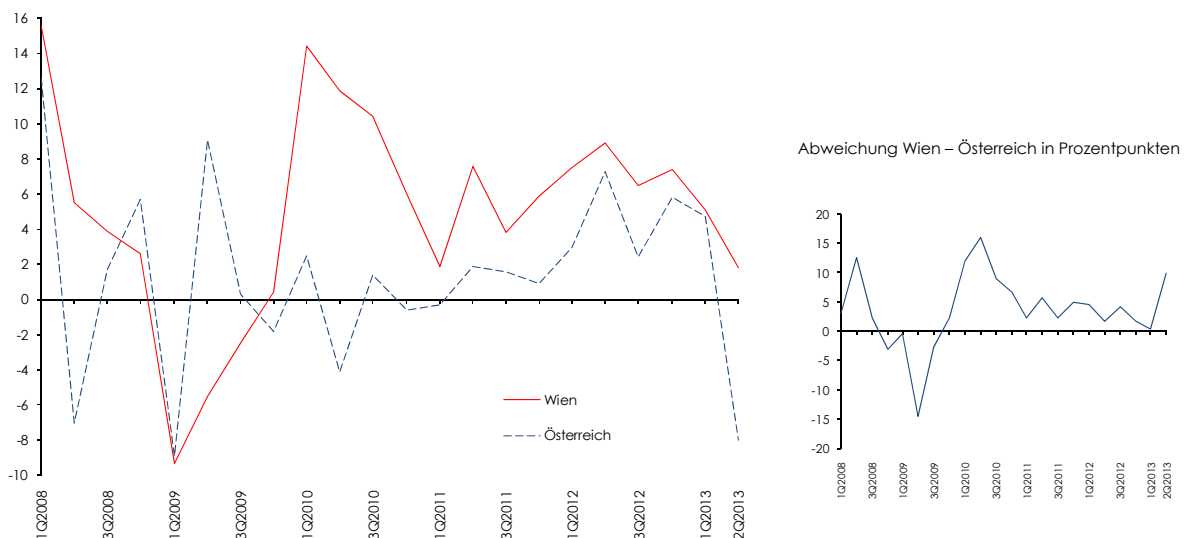
Die Nachfrage auf dem traditionell größten Auslandsmarkt Wiens, Deutschland, entwickelte sich erfreulich. Das Nächtigungsplus der Deutschen betrug im Berichtszeitraum +5,8% und lag damit hinter Schweden (+24,5%) und Großbritannien (+13,0%) an dritter Stelle der westeuropäischen Märkte. Positive Nachrichten sind auch für die Nachfrageentwicklung der MOEL-5-Staaten (+10,9% Nächtigungen) und insbesondere Polen (+19,1%) zu vermelden. Ebenso expandierte die Zahl der Wiener Gäste und deren Nächtigungen aus Übersee (USA und China in Summe: +7,8% Nächtigungen) und wiederum Russland (+10,8%). Nach enormen Wachstumsraten in den letzten Berichtsperioden – getragen von einem sehr günstigen Euro-Wechselkurs gegenüber dem Franken – stagnierte die Übernachtungsentwicklung der Schweizer Gäste in den ersten vier Monaten der Sommersaison (-0,5%). Die Nachfrage aus den Ländern Italien (-1,2%), Frankreich (-4,3%) und Spanien (-11,3% jeweils Nächtigungen) sank teils deutlich, was auf die nach wie vor schlechte wirtschaftliche Situation in den süd-

europäischen Ländern zurückzuführen ist. Auch in Frankreich verläuft die konjunkturelle Erholung im Jahr 2013 nur schleppend.

Die Mehrzahl der großen Landeshauptstädte weist in der ersten Hälfte der Sommersaison 2013 eine geringere Nachfragedynamik als Wien auf: Mit dem Nächtigungsplus von +3,4% übertrifft Wien im Zeitraum Mai bis Juli<sup>3)</sup> Salzburg (+1,7%), Graz (-0,5%) und Linz (-0,2%). Nur Innsbruck erreicht mit +4,7% ein höheres Mengenwachstum.

International fällt das Wiener Wachstum der Nächtigungszahlen im 1. Halbjahr gegenüber denen in München (+7,4%) und Budapest (+11,3%) etwas zurück. In beiden Vergleichsstädten hielt die starke Entwicklung der Auslandsnachfrage bis Mitte diesen Jahres an, während in Wien im II. Quartal 2013 kaum Wachstumsimpulse aus dem Ausland gekommen sind (+0,7% Nchtigungen der ausländischen Gäste). Zürich berichtet im 1. Halbjahr ein ähnliches Ergebnis wie Wien (+3,8%), Prag muss schon im gesamten Jahr 2013 Einbußen bei den Nchtigungen hinnehmen (-0,5% im 1. Halbjahr 2013).

Abbildung 8: Tourismusedwicklung – Übernachtungen  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Im Berichtszeitraum Mai bis August 2013 waren 5/4-Stern und 3-Stern-Hotels deutlich besser gebucht als im Vorjahr. Die Nchtigungen in diesen für Wien äußerst wichtigen Kategorien expandierten um 5,5% bzw. 5,6%, wobei bei den luxuriösen Angeboten (5-Stern) die Auslands-, bei den Mittelklassehotels (3-Stern) die Inlandsnachfrage den größeren Beitrag zum Wachstum leistete. Eine im Vergleich zu den Vorperioden eher moderate Entwicklung nahmen die 2/1-Stern-Quartiere, deren Nchtigungsplus bei +3,5% (Jahr 2012: +18,0%) lag.

<sup>3)</sup> Abweichender Zeitraum aufgrund von eingeschränkter Datenverfügbarkeit.

Das Mittel der Aufenthalts- bzw. Nächtigungsdauer der Gäste Wiens von Mai bis August des aktuellen Jahres betrug unverändert 2,2 Nächte.

Der Nächtigungsrekord des Septembers 2012, der sich durch eine Ballung von großen Kongressen in Wien auszeichnete, konnte gemäß Wien Tourismus in diesem Jahr nicht erreicht werden. Im September 2013 sank die Nächtigungszahl um 1,5%. Trotzdem wird für die gesamte Sommersaison in Wien ein allgemein positives Ergebnis erwartet. Die nationale und internationale Konjunktur, die einen nicht zu unterschätzenden psychologischen und faktischen Einfluss auf die Nachfrage der Wien-Touristen besitzt, wird nach der letzten WIFO-Prognose im Jahr 2014 stärker an Fahrt aufnehmen. So wird beispielsweise von einer Ausweitung der realen Konsumausgaben der Inländer von +0,9% in 2014 nach einer Stagnation im Jahr 2013 ausgegangen – dies trotz marginaler Reallohnsteigerungen. Die wirtschaftliche Situation der für Wien noch wichtigeren Auslandsmärkte hellt sich ebenfalls tendenziell auf: Das BIP der EU 28 wird voraussichtlich im Jahr 2014 um 1,2% steigen (nach -0,1% im Jahr 2013), die Aussichten für die USA sind noch positiver (2014: +2,5%). Insgesamt sollte das allgemeine wirtschaftliche Umfeld also durchaus positive Impulse für die Nachfrage im Wiener Städtetourismus aussenden.

### **2.3 Ungebrochene Beschäftigungsdynamik und ausgeprägter Optimismus in den wissensintensiven Marktdienstleistungen**

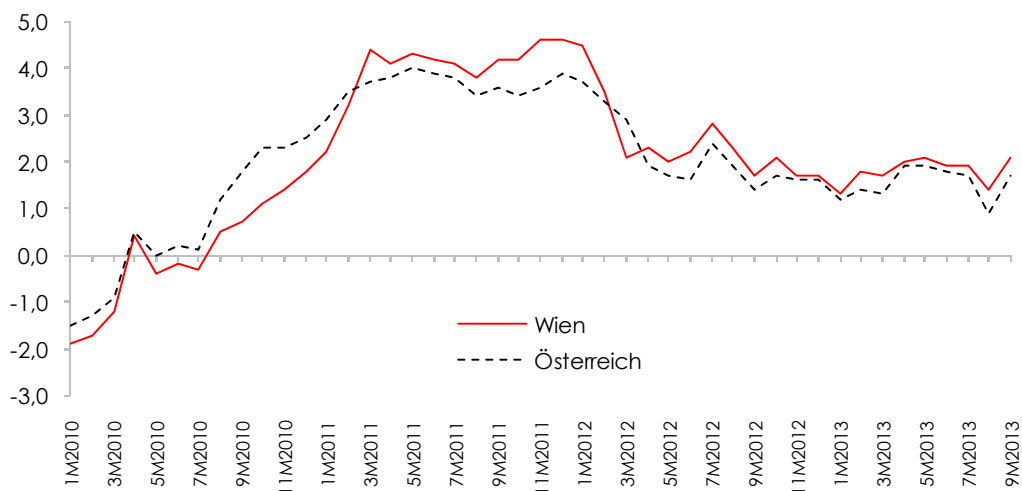
Unbeeindruckt von der abnehmenden Beschäftigungsdynamik zeigt sich weiterhin der Bereich der wissensintensiven Marktdienstleistungen. In Wien wie in Österreich insgesamt konnte 2013 bisher ein Wachstum von knapp 2% im Vergleich zum Referenzzeitpunkt des Vorjahres gehalten werden. Auch die Erwartungen der Unternehmen in diesem Bereich bleiben weiterhin mehrheitlich positiv, wie anhand der monatlichen WIFO-Konjunkturtests deutlich wird.

Unter den wissensintensiven Marktdienstleistungen (ÖNACE-Abschnitte K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, J63 – Informationsdienstleistungen) blieb das Beschäftigungswachstum – entgegen der nachfragebedingten Verlangsamung des Wachstums der Gesamtbeschäftigung – weitgehend unverändert und lag in Wien während des letzten Halbjahrs konstant um 2% im Vorjahresvergleich (+2,0% II., +1,8% im III. Quartal, +2,1% im September). Ebenfalls unverändert blieb dabei der seit Mitte 2012 anhaltende Trend eines leicht überdurchschnittlichen Wachstums für Wien im regionalen Vergleich.

Getragen wurde die erfreuliche Beschäftigungsentwicklung von Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie. Diese für Wien so wichtige ÖNACE-Abteilung (ca. die Hälfte der österreichweiten Beschäftigung in diesem Bereich entfällt auf Wien) steuerte nicht nur den größten absoluten Beschäftigungszuwachs innerhalb der wissensintensiven Marktdienstleistungen bei, sondern erreichte mit +9,4% im II. Quartal und +8,2% im III. Quartal auch jeweils die höchsten relativen Wachstumsraten. Der Bereich der Finanzdienstleistungen, jener Bereich

mit der höchsten Anzahl an Beschäftigten innerhalb der wissensintensiven Marktdienste Wiens, konnte die bis Jahresbeginn 2013 vorherrschende positive Beschäftigungsdynamik nicht beibehalten: Im II. wie im III. Quartal war die Zahl der beschäftigten Personen mit jeweils -0,2% leicht rückläufig. In den weiteren Bereichen der wissensintensiven Marktdienstleistungen verlief die Entwicklung stark unterschiedlich, im für Wien ebenfalls bedeutenden Bereich der Unternehmensführung gab es zuletzt wieder ein kräftiges Beschäftigungsplus von über 5%.

Abbildung 9: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %

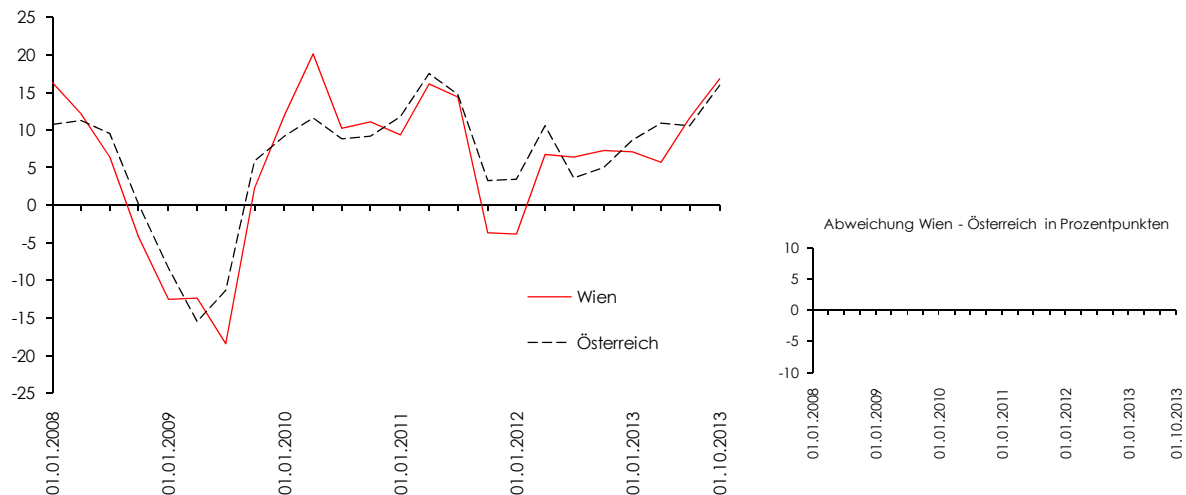


Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Die Erwartungen der wissensintensiven Dienstleister über die eigene Geschäftslage für die kommenden sechs Monate fallen mehrheitlich positiv aus. Laut den jüngsten WIFO-Konjunkturtests stieg der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen in diesem Dienstleistungsbereich seit Jahresbeginn um 10 Prozentpunkte (PP) und lag Anfang Oktober bei +17 PP. Dieser Wert liegt um 1 PP über jenem, der für die wissensintensiven Dienstleistungen österreichweit ermittelt wurde. Der Anteil jener wissensintensiven Marktdienstleister, welche die eigene künftige Geschäftslage positiv einschätzen, liegt damit aktuell auf Vor-Krisenniveau und war seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise erst einmal noch höher (April 2010). Den Einschätzungen der Unternehmen zufolge kann im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen also auch weiterhin von einer positiven Entwicklung ausgegangen werden.

Abbildung 10: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen<sup>1)</sup> – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – <sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

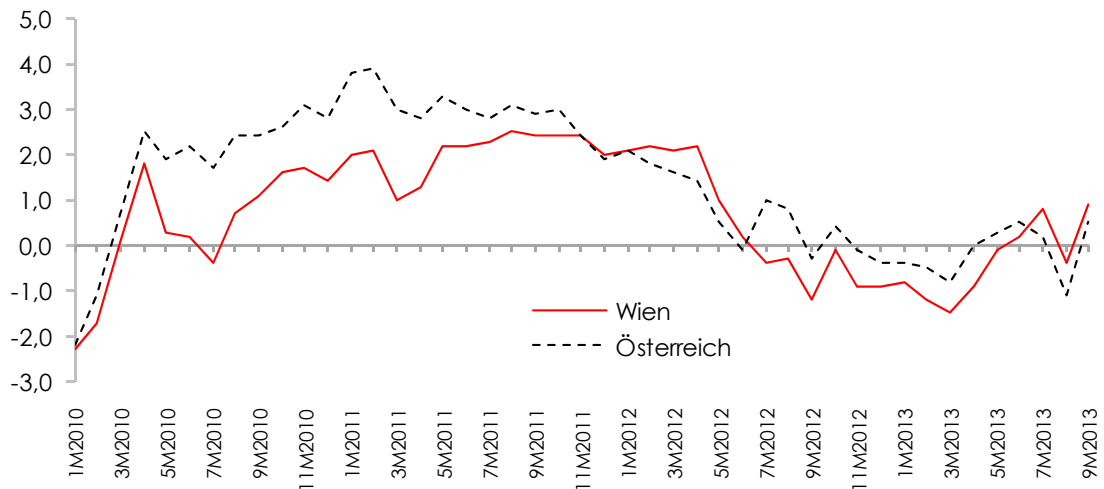
## 2.4 Erwartungen und Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen Marktdienstleistungen verhalten positiv

Anders als im Bereich der wissensintensiven Marktdienstleistungen kam es bei den sonstigen Marktdienstleistungen – die ÖNACE Abschnitte H (Verkehr und Lagerei), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und T (Dienstleistungen für private Haushalte), sowie die ÖNACE Abteilungen J58-J61 (Information und Kommunikation ohne Dienstleistungen der Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen) und S95-S96 (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen ohne Interessenvertretung und religiöse Vereinigungen) – bereits ab dem II. Quartal 2012 zu einer deutlichen Abkühlung der Beschäftigungsdynamik, die bis ins II. Quartal 2013 zu rückläufigen Beschäftigungszahlen führte. Diese negative Entwicklung war jedoch, zumindest im gesamtösterreichischen Vergleich, auf einen Sondereffekt durch die Eingliederung von etwa 1.800 Beschäftigten der Austrian Airlines AG (GKK Wien) in die Tyrolean Airways Tiroler Luftfahrt GmbH (GKK Niederösterreich) im Sommer 2012 bedingt. Durch diesen Effekt muss die tatsächliche Beschäftigungsentwicklung für den Zeitraum III. Quartal 2012 bis II. Quartal 2013 um einen knappen Prozentpunkt höher angesetzt werden. Nach dieser Korrektur wird deutlich, dass die Beschäftigungsentwicklung in den sonstigen Marktdienstleistungen Wiens leicht über der gesamtösterreichischen Entwicklung in diesem Bereich lag. Mit dem Wegfall dieses Sondereffekts ab dem III. Quartal 2013 wird diese dynamischere Entwicklung Wiens im Vergleich zu Österreich insgesamt auch wieder in den offiziellen Beschäftigungszahlen des Hauptverbandes sichtbar. So lag der Beschäftigungszuwachs in

Wien im III. Quartal bei +0,4%, während es in Österreich zu einem Beschäftigungsrückgang von -0,1% im Vorjahresvergleich kam.

Wie auch bei den wissensintensiven Dienstleistungen verlief die Entwicklung innerhalb der einzelnen Abteilungen der sonstigen Marktdienstleistungen recht unterschiedlich. Die für Wien zahlenmäßig bedeutendste Sammelabteilung "Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen" verzeichnete nach einem Beschäftigungsplus von +2,1% im I. Quartal 2013, im III. Quartal nur noch einen moderaten Zuwachs von +0,6%. Ebenfalls moderate Zuwächse gab es im III. Quartal in den wichtigen Abteilungen Kunst, Unterhaltung, Erholung (+1,0%) und Landverkehr und Transport in Rohrleitungen (+0,5%). Im ebenfalls bedeutenden Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens war die Beschäftigung zuletzt jedoch rückläufig (-0,9% im III. Quartal).

Abbildung 11: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen marktorientierten Dienstleistungen<sup>1)</sup>  
Veränderung gegen das Vorjahr in %



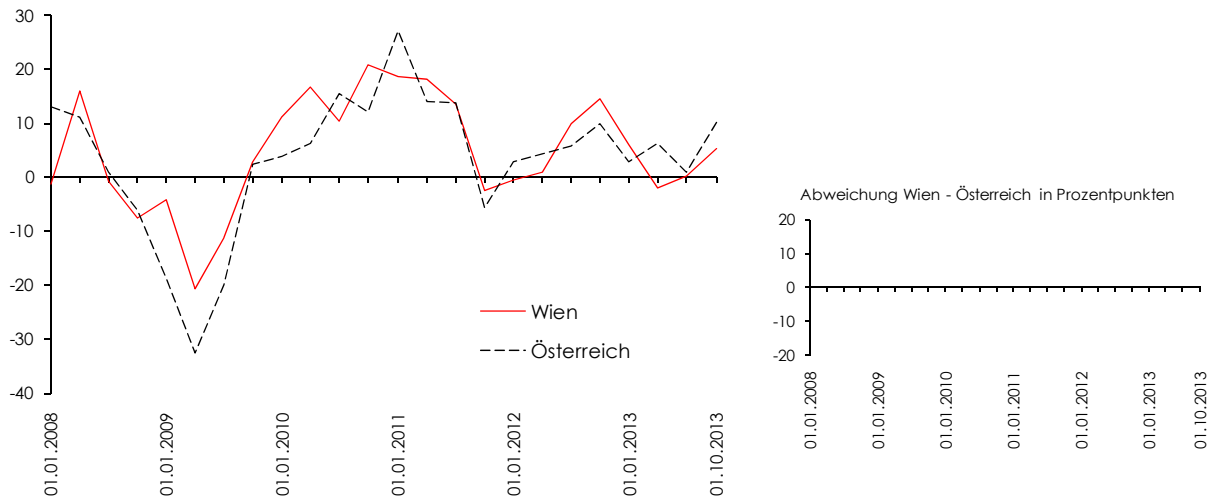
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Was die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage der Unternehmen in den sonstigen Marktdienstleistungen betrifft, zeigen die jüngsten WIFO-Konjunkturtests eine leichte Rückkehr des Optimismus, der ab der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres deutlich abgenommen hatte und im April dieses Jahres einen Tiefpunkt erreichte. Seit diesem Zeitpunkt stieg der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen der Unternehmen über die eigene Geschäftslage für die kommenden sechs Monate von -1,9 Prozentpunkte (PP) auf +5,2 PP im Oktober 2013. Österreichweit lag dieser Saldo im Oktober bei +10,0 PP. Wie die Darstellung des WIFO-Konjunkturtest für die sonstigen marktorientierten Dienstleistungen im Zeitablauf verdeutlicht, unterliegt dieser Indikator für Wien seit Beginn 2012 deutlichen Schwankungen, weshalb der leicht gestiegene Optimismus der beiden jüngsten Befragungswellen sich nicht als verlässliche

und nachhaltige Stimmungsaufhellung unter den Unternehmen der betreffenden Dienstleistungsbereiche interpretieren lässt.

Abbildung 12: Konjunkturtest sonstige marktorientierte Dienstleistungen<sup>1)</sup> - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

## 2.5 Sachgütererzeugung: Produktionsdynamik der Wiener Industrie bleibt im 1. Halbjahr 2013 schwach bei deutlich verbesserten Erwartungen

Die Produktion der Wiener Sachgütererzeugung war im 1. Halbjahr 2013 abermals rückläufig. Hauptverantwortlich dafür waren die Elektroindustrie, die bereits seit mehreren Jahren mit einer schwachen Produktionsdynamik zu kämpfen hat, sowie die Getränkeherstellung, wo ein internationaler Konzern einen wichtigen Standort von Wien ins Burgenland verlegt hat.

Die hohe Wachstumsdynamik, die die österreichische Sachgüterindustrie in den Jahren 2010 und 2011 aufwies, ging 2012 vollständig verloren. Im 1. Halbjahr 2013 musste sogar ein geringfügiger Rückgang der abgesetzten Produktion (-0,6%) hingenommen werden. In Wien war dieses Konjunkturmuster (teilweise aufgrund von Sondereffekten) stärker ausgeprägt als im österreichischen Durchschnitt: Während das Wachstum der Wertschöpfung Ende 2011 und zu Beginn des Jahres 2012 deutlich über dem Durchschnitt aller Bundesländer lag, waren die Produktionsrückgänge im 2. Halbjahr 2012 (-11,5%) und im 1. Halbjahr 2013 (-2,7%) überdurchschnittlich stark. Der Wachstumsrückstand Wiens hat sich allerdings von 11,1 Prozentpunkten (2. Halbjahr 2012) auf 2,1 Prozentpunkte (1. Halbjahr 2013) verringert, und das Wachstum im (aktuellsten) II. Quartal 2013 ist mit +2,4% deutlich positiv.

Der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex unterstreicht die schwache Dynamik im 2. Halbjahr 2012 (mit –8,6% im Vorjahresvergleich), dokumentiert aber – im Gegensatz zur abgesetzten Produktion – kaum Verbesserungen zu Beginn des Jahres 2013: So ging der Indexwert im 1. Halbjahr 2013 um 7,7% (und somit ähnlich kräftig wie im Halbjahr davor) zurück, während der Produktionsindex im Durchschnitt aller Bundesländer stagnierte (+0,4%). Die Veränderungsraten der Indexwerte im Vergleich zum jeweiligen Vorquartal (siehe Abbildung 13) dokumentieren die unterdurchschnittliche Entwicklung Wiens. Am aktuellen Rand (II. Quartal 2013) konnte Wien allerdings wieder zum gesamtösterreichischen Durchschnitt aufschließen.

Abbildung 13: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex 2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Konsistent mit dieser Entwicklung wird von den Unternehmen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests in Wien die derzeitige Geschäftslage kritisch beurteilt, während Einschätzungen über die Zukunft deutlich optimistischer ausfallen und sich seit Jahresbeginn zunehmend verbessert haben: Bei der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage überwiegen in der aktuellsten Umfrage (Oktober 2013) die pessimistischen Beurteilungen mit einem Saldo (aus positiven und negativen Einschätzungen) von –8,2 Prozentpunkten (PP). Befragt zur erwarteten Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten gleichen sich optimistische und pessimistische Einschätzungen aus (Saldo: +0,9 PP), während zu den Produktionserwartungen die optimistischen Einschätzungen deutlich überwiegen (Saldo: +14,4 PP). Bei diesen beiden in die Zukunft gericht-



teten Indikatoren hat sich die Einschätzung seit Beginn des Jahres 2013 sehr deutlich (um 13 bzw. 15 PP) verbessert.

*Übersicht 3: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit  
Herstellung von Waren, Bergbau*

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu.2013	II. Qu.2013	Juli 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.636	- 3,8	- 2,7	- 7,8	+ 2,4	+ 8,1
	Ö	162.994	+ 1,3	- 0,6	- 1,8	+ 0,7	+ 4,3
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.342	- 4,0	- 5,0	- 12,5	+ 3,1	+ 14,2
	Ö	137.478	+ 1,1	- 1,4	- 2,9	± 0,0	+ 3,2
Unselbständig Beschäftigte	W	52.616	- 1,1	- 1,7	- 1,4	- 1,9	- 1,8
	Ö	549.230	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten in 1.000 €	W	216	- 2,9	- 3,4	- 11,2	+ 5,1	+ 16,3
	Ö	250	- 0,8	- 1,8	- 3,3	- 0,3	+ 3,0
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	109	- 3,2	- 2,7	- 10,3	+ 5,7	+ 14,6
	Ö	128	- 0,7	- 1,1	- 2,1	- 0,2	+ 0,9
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	49.845	+ 3,4	+ 1,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,5
	Ö	41.415	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,5
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	25	+ 3,1	+ 2,5	+ 0,9	+ 3,7	+ 1,0
	Ö	21	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4
Betriebe	W	506	- 1,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,0
	Ö	6.392	+ 1,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4
Betriebsgröße <sup>2)</sup>	W	104	+ 0,1	- 4,3	- 4,0	- 4,7	- 4,6
	Ö	86	+ 0,5	- 2,0	- 1,9	- 2,0	- 2,1
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	4.918	-12,0	+ 4,8	+ 1,8	+ 7,9	+ 5,4
	Ö	37.093	+ 3,1	- 2,6	- 3,7	- 1,5	- 0,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion. – <sup>2)</sup> Beschäftigte je Betrieb.

Seit Beginn des Jahres 2012 wurden die ausgewiesenen Wachstumsraten der Wiener Sachgütererzeugung hauptsächlich durch Sondereffekte der Branchenklassen der Herstellung sonstiger Waren sowie der chemischen Industrie bestimmt (siehe Übersicht 4). Die "Herstellung sonstiger Waren" beinhaltet die Münze Österreich, deren Umsatz maßgeblich durch Schwankungen des Goldpreises bestimmt wird, schwer prognostizierbar ist und nicht den üblichen konjunkturellen Entwicklungen folgt. Diese Branchenklasse steigerte die abgesetzte Produktion im 1. Halbjahr 2013 um fast ein Drittel. Ohne diesen Sondereffekt würde der Produktionsrückgang der gesamten Wiener Sachgütererzeugung mit etwa -7% deutlich kräftiger ausfallen. Der Sondereffekt in der chemischen Industrie ergab sich durch die Umgliederung eines großen Unternehmens aus dem Dienstleistungsbereich zu Beginn des Jahres 2012, was in dieser Branchengruppe zu einer Verdopplung der Produktion im Jahr 2012 führte. Die Ausweitung der abgesetzten Produktion in der chemischen Industrie von +1,4% im 1. HJ 2013 ist somit von dieser Umgliederung nicht mehr (direkt) betroffen.

Bedeutsame negative Wachstumsbeiträge<sup>4)</sup>, die nicht durch statistische Effekte begründet sind, gehen hingegen von der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und der Getränkeherstellung aus, die im 1. Halbjahr 2013 für 2,9 PP (Elektroindustrie) sowie 1,7 PP (Getränkeherstellung) des Rückgangs der gesamten Wiener Sachgütererzeugung verantwortlich waren. Die Elektroindustrie weist bereits seit mehreren Jahren eine (im Vergleich zum Durchschnitt aller Bundesländer) unterdurchschnittliche Dynamik auf. Die Produktionsrückgänge haben sich – nach –6,3% im 1. Halbjahr und –10,7% im 2. Halbjahr 2012 – mit –17,3% im 1. Halbjahr 2013 noch verschärft. Im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2008 (also noch vor Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise) ist die abgesetzte Produktion um etwa ein Drittel zurückgegangen. Die Getränkeherstellung hat im 1. Halbjahr 2013 Produktionsrückgänge von über 40% zu verzeichnen. Dies liegt vor allem daran, dass ein internationaler Getränkehersteller seit Herbst 2012 Abfüllung und Logistik in Edelstal (Bezirk Neusiedl am See) gebündelt hat, wodurch sich die abgesetzte Produktion ab September 2012 in Wien (zugunsten des Burgenlandes) empfindlich reduzierte. Weitere relevante negative Wachstumsbeiträge kommen aus der Automobilindustrie und der Reparatur und Installation von Maschinen (jeweils –0,9 PP).

*Übersicht 4: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)<sup>1)</sup>*

	1. Hj. 2012	2. Hj. 2012	1. Hj. 2013
Gesamtaggregate: Herstellung von Waren, Bergbau <sup>2)</sup>	+ 5,8	–11,5	– 2,7
<i>Einzelsektoren <sup>3)</sup></i>			
Herstellung v. sonstigen Waren	+ 3,00	–14,17	+ 4,35
Herstellung v. elektr. Ausrüstungen	– 1,21	– 1,72	– 2,93
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	+ 0,55	+ 0,40	– 0,90
Herst. v. Nahrungs- und Futtermittel	+ 0,21	+ 0,11	+ 0,08
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 9,43	+ 7,57	+ 0,21

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Auf Basis abgesetzter Produktion. 2) Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B-C). 3) Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Die Lage am Arbeitsmarkt der Wiener Sachgütererzeugung bleibt auch zu Beginn des Jahres 2013 angespannt: Nach einem Rückgang der Beschäftigung von –1,1% im Jahr 2012 haben sich die Beschäftigungsverluste 2013 (mit –1,4% im I. und –1,9% im II. Quartal) etwas verschärft. Vergleicht man die Veränderungsdaten der Beschäftigten mit dem Durchschnitt aller Bundesländer, so besteht auch im 1. Halbjahr 2013 ein merklicher Rückstand in der Beschäftigungsdynamik (von etwa 2 Prozentpunkten). Der (im Vergleich zur Produktion) jedoch moderate Beschäftigungsrückgang führt im 1. Halbjahr 2013 zu Produktivitätsverlusten.<sup>5)</sup>

<sup>4)</sup> Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

<sup>5)</sup> Die starken unterjährigen Schwankungen der Produktivität (von –11,2% im I. Quartal und +5,1% im II. Quartal 2013) liegen hauptsächlich an der hohen Volatilität der Produktion der "Herstellung sonstiger Waren", die nicht zu (nennenswerten) Beschäftigungsveränderungen führt.

## 2.6 Bauwirtschaft: Positive Wohnbauentwicklung stützt das Wiener Bauwesen

---

*Das Bauwesen in Wien wuchs im Jahr 2012 trotz konjunkturellem Rückgang sehr dynamisch. Dieser dämpfte mit Verzögerung die Entwicklung im 1. Halbjahr 2013. Das Bauwesen konnte dennoch ein leichtes Wachstum aufgrund der guten Wohnbauentwicklung verzeichnen. Hingegen sank das öffentliche Auftragsvolumen im Tiefbau, die privaten Investitionen gingen im Nicht-Wohnbau wesentlich zurück. Trotz Anzeichen einer gesamtwirtschaftlichen Belebung wird die Baukonjunktur nicht unmittelbar daran partizipieren können – dies bestätigen die aktuellen Ergebnisse der Konjunkturumfragen.*

---

Die Entwicklung der Bauproduktion schwächte sich im 1. Halbjahr 2013 deutlich ab. Die technische Produktion (GNACE) konnte mit +1,4% nur leicht ausgeweitet werden (2012: +6,5%). Die verhaltene Bauentwicklung ist vor allem auf deutliche Rückgänge im Tiefbau zurück zu führen. Ungünstige Witterungsverhältnisse wirkten sich überdies negativ auf die Entwicklung aus. Insgesamt lag die Bauproduktion in Wien im 1. Halbjahr 2013 dennoch über dem Österreichdurchschnitt (+0,4%).

Der Abschwung im Wiener Tiefbau ist auf eine verminderte Produktionsleistung im Verkehrs-, Rohrleitungs- und Kabelbaunetztaufbau zurückzuführen. In diesen Bereichen kam es zu Rückgängen im zweistelligen Prozentbereich. Dies geht mit einer Abnahme der öffentlichen Aufträge im Tiefbau einher, die im 1. Halbjahr 2013 um 11,7% sanken. Insgesamt nahm die öffentlich beauftragte Produktion in diesem Zeitraum lediglich um 1,7% ab, da es vor allem im Hochbau zu starken Zuwächsen kam.

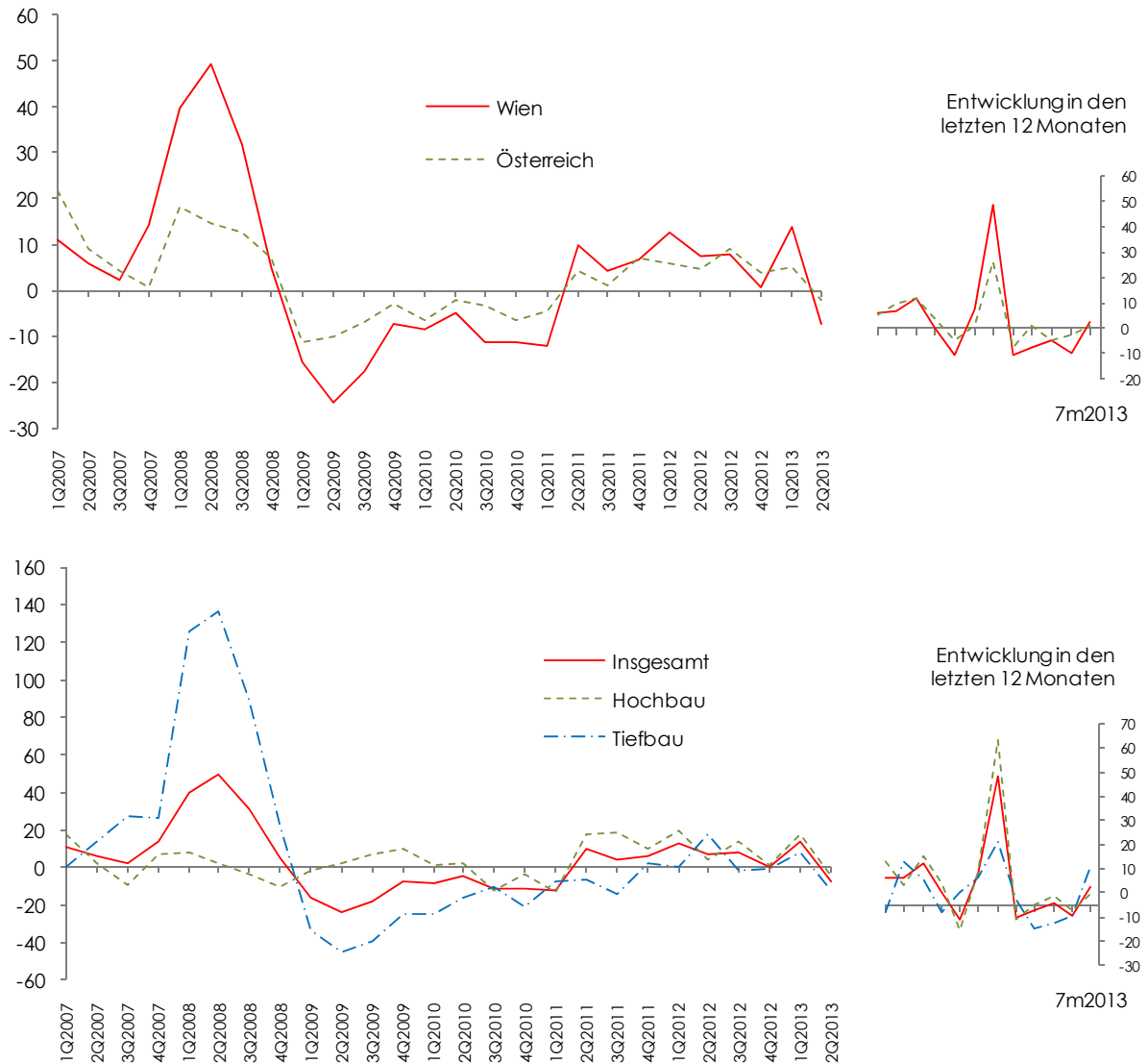
Während die Tiefbauproduktion mit wenigen Ausnahmen (u.a. Eisenbahnober- und Wasserbau) schrumpfte, entwickelt sich der Hochbau weiterhin positiv. Dieser verläuft in den einzelnen Sektoren allerdings sehr heterogen. Der konjunkturelle Einbruch im Vorjahr führt besonders im privaten Bereich zu starken Produktionsrückgängen, speziell im Industrie- und Ingenieurbau sowie bei den Adaptierungen im Hochbau. Vom sonstigen Hochbau, zu dem vor allem der Büro- und Geschäftsbau zählen, gehen ebenfalls keine Impulse aus (+0,0%). Der schwache private Konsum, die verhaltene Einkommensentwicklung sowie die steigende Unsicherheit am Arbeitsmarkt dämpfen die Entwicklung zunehmend. Die dennoch positive Entwicklung im Hochbau ist somit lediglich auf die starke Wohnbauaktivität zurückzuführen.

Der Wohnbau in Wien nahm im 1. Halbjahr 2013 sehr dynamisch zu. Die demographische Entwicklung, das niedrige Zinsniveau sowie steigende Immobilienpreise unterstützen das Wachstum im Wohnbau. Darüber hinaus zeigt sich, dass im Jahr 2012 die Wohnbaurate (Baubewilligungen je 1.000 Einwohner) in Wien mit 3,9 noch unter dem Österreichdurchschnitt von 4,5 lag. Die positive Wohnbauentwicklung könnte somit auch in den nächsten Jahren anhalten. Dies kann auch von den aktuellen Baubewilligungsdaten abgeleitet werden. Im 1. Halbjahr 2013 kam es zu einem Anstieg der Baubewilligungen auf rund 4.400 Einheiten, der überdurchschnittlich hoch ausfiel. Hier muss angemerkt werden, dass die von Statistik Austria veröffentlichten Meldungen gegenwärtig mit Vorsicht zu interpretieren sind, da es immer noch zu

zahlreichen Meldeausfällen kommt. Dies hat zur Folge, dass die Baubewilligungsstatistiken noch nicht auf Gemeindeebene publiziert werden. Der vergleichsweise starke Anstieg im 1. Halbjahr 2013 weist auch auf eine verbesserte Meldetätigkeit hin und muss sich daher nicht im vollen Ausmaß auf die künftigen Wohnbauaktivitäten auswirken. Dennoch wird der Wohnbau künftig Zuwächse verzeichnen auch wenn sich die Entwicklung verlangsamt.

Abbildung 14: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Technische Produktion (GNACE)

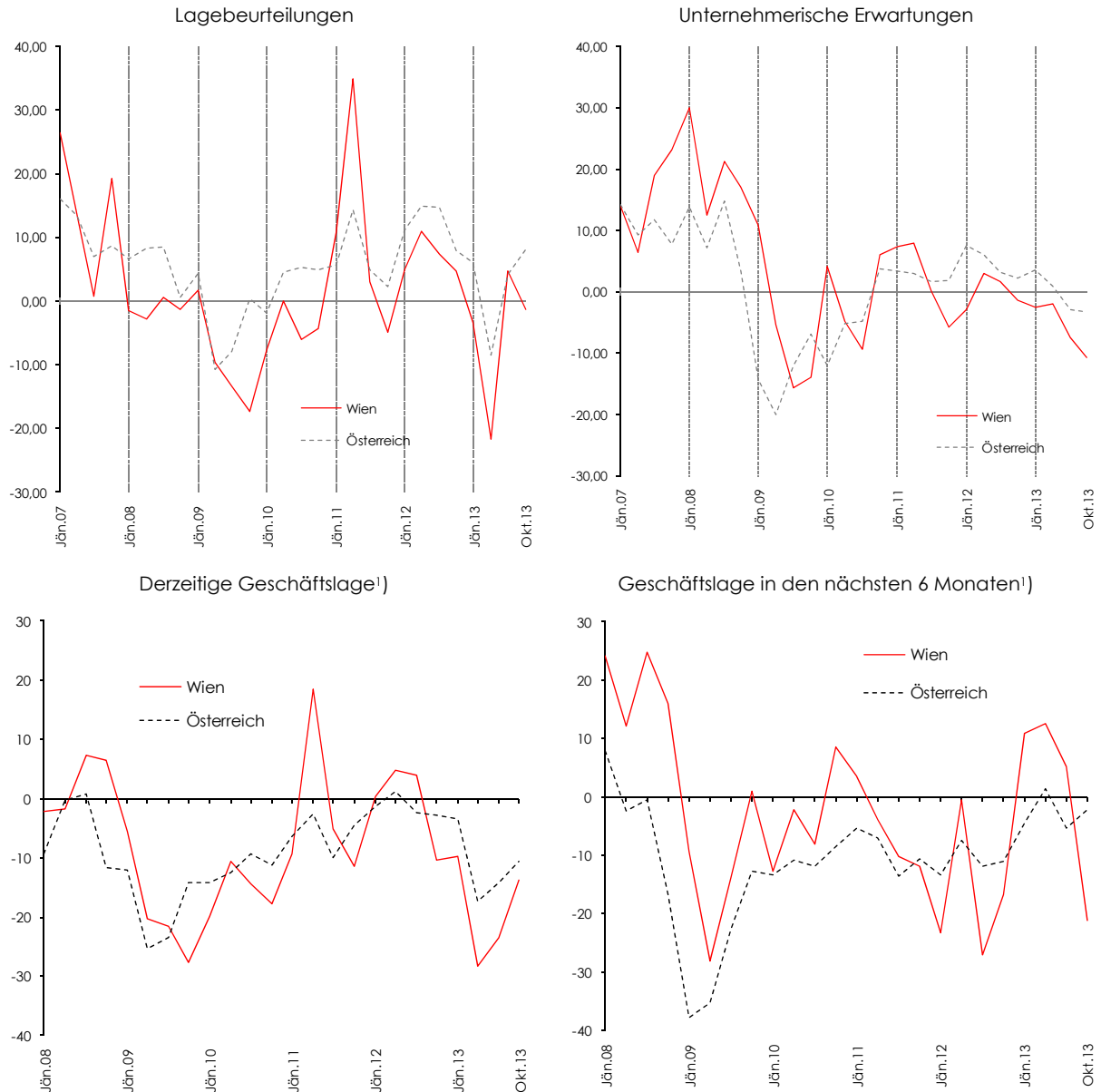
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 15: WIKOX Bau Indikatoren

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – <sup>1)</sup> Saisonbereinigte Salden.

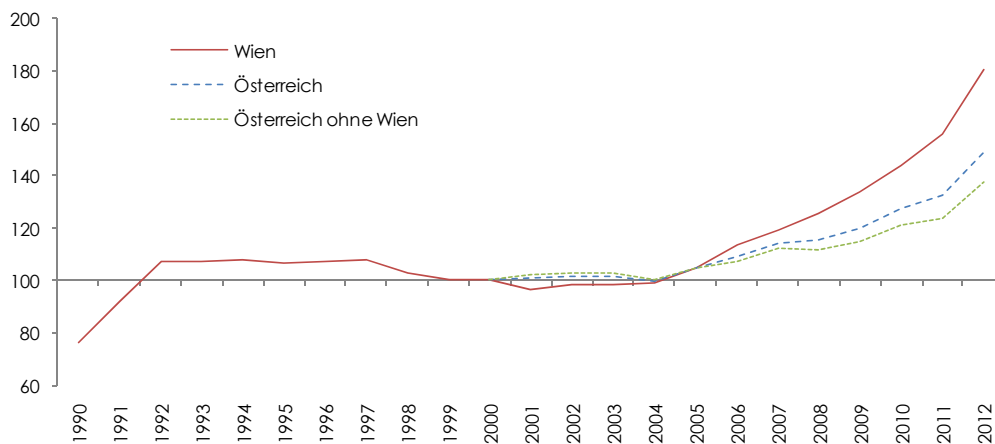
Insgesamt wird die gute Wohnbauentwicklung in Wien von den Rückgängen in den anderen Baubereichen überschattet. Die Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests für Wien (Abbildung 15, links unten) liegt unter dem Österreichdurchschnitt, obwohl sich die Einschätzungen zunehmend verbessern. Das Stimmungsbild der Wiener Unternehmen über die künftige Geschäftstätigkeit in den nächsten 6 Monaten ist aller-

dings pessimistischer. Während die österreichischen Bauunternehmer seit Sommer 2013 eine positivere Entwicklung erwarten, ist der Ausblick in Wien weiterhin verhalten. Allgemein wird mit einer sinkenden Mitarbeiterzahl in den kommenden 3 Monaten gerechnet. Dieser Trend zeichnet sich bereits jetzt ab – die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bau sank im II. Quartal um 0,3% in Wien.

Das Wiener Bauwesen wird am gesamtwirtschaftlichen Konjunkturaufschwung, der im Sommer 2013 langsam einsetzte, kurzfristig nur marginal profitieren. Die Beschäftigungsentwicklung bleibt angespannt und die Auftragsbestände nahmen auch zuletzt im Juli (-2,4%) ab. Die Aussichten im Bauwesen werden nicht zuletzt durch die öffentliche Beauftragung wesentlich beeinflusst. Diese nimmt in Wien beinahe ein Drittel des technischen Produktionsvolumens ein. Abgesehen von den zusätzlichen öffentlichen Wohnbaumitteln, die im Sommer im Rahmen des Konjunkturpaket 2013 beschlossen wurden, wird die Entwicklung wesentlich vom künftigen Regierungsprogramm bestimmt, dessen Inhalt und Umfang derzeit nicht abgeschätzt werden kann.

Abbildung 16: Immobilienpreisentwicklung (Eigentumswohnungen und Häuser)

Index 2000=100



Q: Oenb; TU-Wien.

Die Immobilienpreisentwicklung in der Bundeshauptstadt Wien nahm in den letzten Jahren stark zu. Dies zeigt der Immobilienpreisindex für Eigentumswohnungen und Häuser der Oenb in Kooperation mit der TU-Wien deutlich. Während die Immobilienpreise über eine lange Periode (1992-2004) leicht abnahmen bzw. stagnierten, so steigen diese seit dem Jahr 2005 mit durchschnittlich 8,1% kräftig. Die Preisdynamik im restlichen Bundesgebiet fiel im Eigentumsbereich mit einer Wachstumsrate von rund 4,0% im selben Zeitraum deutlich niedriger aus. Die Preisdynamik gewann in Wien vor allem in den Jahren 2011 und 2012 an Dynamik, mit Preissteigerungen von 8,5% bzw. 15,8%. Dies weist einerseits auf einen Nachholeffekt sowie höhere Baustandards bzw. Baukosten hin, könnte aber langfristig Druck auf den Wohnungsmarkt ausüben.

### **3. Aktuelle Arbeitsmarktentwicklung: Konjunkturelle Schwächephase wirkt sich negativ auf den Arbeitsmarkt aus: Beschäftigungswachstum geht auch in Wien zurück, gleichzeitig nimmt die Arbeitslosigkeit zu**

---

*Die nach 2009 bereits zweite konjunkturelle Schwächephase zeigt auch deutliche Auswirkungen am Wiener Arbeitsmarkt: Die Beschäftigungsdynamik flaut ab, während immer mehr Menschen arbeitslos sind. Die zusätzliche Beschäftigung in Teilen des Dienstleistungsbereichs sowie im Bausektor konnte dabei die anhaltenden Arbeitsplatzverluste in der Sachgüterproduktion kaum kompensieren. Die Aussichten bleiben eher eingetrübt: Die prognostizierte leichte Erholung des Wirtschaftswachstum wird den Arbeitsmarkt in naher Zukunft kaum entlasten können.*

---

Die neuerliche konjunkturelle Schwächephase der internationalen und österreichischen Wirtschaft wirkt sich seit geraumer Zeit auch auf den Arbeitsmarkt ungünstig aus: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten steigt zwar weiterhin an, seit Anfang 2012 gehen jedoch die Zuwachsraten kontinuierlich zurück. Im III. Quartal 2013 lag die Zahl der versicherten Beschäftigungsverhältnisse nur um rund 0,4% über dem Vorjahresniveau. Parallel dazu sind immer mehr Personen beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos registriert: Seit Mitte 2011 erhöhte sich der Zuwachs bei der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen von +0,5% (III. Quartal 2011) auf nunmehr +13,2% (III. Quartal 2013); damit sind nun fast 45.000 Personen mehr ohne Arbeit als Mitte 2011, was einem Anstieg von +20,6% entspricht. Aus einem (wenn auch nur mehr geringfügig) zunehmenden Beschäftigungsniveau bei gleichzeitig steigender Arbeitslosigkeit leitet sich ein steigendes Arbeitskräfteangebot ab: Im aktuellen III. Quartal lag das Angebot an unselbständig Beschäftigten rund +1,2% höher als im Vorjahr. Die den ArbeitnehmerInnen zur Verfügung stehenden offenen Stellen gingen jedoch massiv zurück: im III. Quartal 2013 um 10,9%, im 1. Halbjahr 2013 um 11,7%.

Wie nicht anders zu erwarten gelingt es Wien, ebenso wenig wie allen anderen Bundesländern mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, nicht, sich gegen diese ungünstige Entwicklung am Arbeitsmarkt zu immunisieren. Auch in Wien wird eine nachlassende Beschäftigungsdynamik von einer steigenden Arbeitslosigkeit begleitet, was die Arbeitsmarktpolitik vor große Herausforderungen stellt.

Die Zuwachsraten der Beschäftigung lagen in Wien über die vergangenen beiden Jahre hinweg in etwa im nationalen Durchschnitt; für die letzten beiden beobachteten Quartale des laufenden Jahres ergibt sich ein etwas günstigeres Bild, die Zahl der aktiv Beschäftigten<sup>6)</sup> stieg mit +0,8% und +0,9% leicht über dem nationalen Trend (mit +0,7% bzw. +0,6%). Nach dem Burgenland die höchsten Zuwachsraten erreicht Wien allerdings bei den geringfügig Beschäftigten, die in den beiden vergangenen Quartalen um mehr als +5% zunahmen. Eine antizyklische Komponente ist allerdings nicht feststellbar, so dass die angespannte Situation am

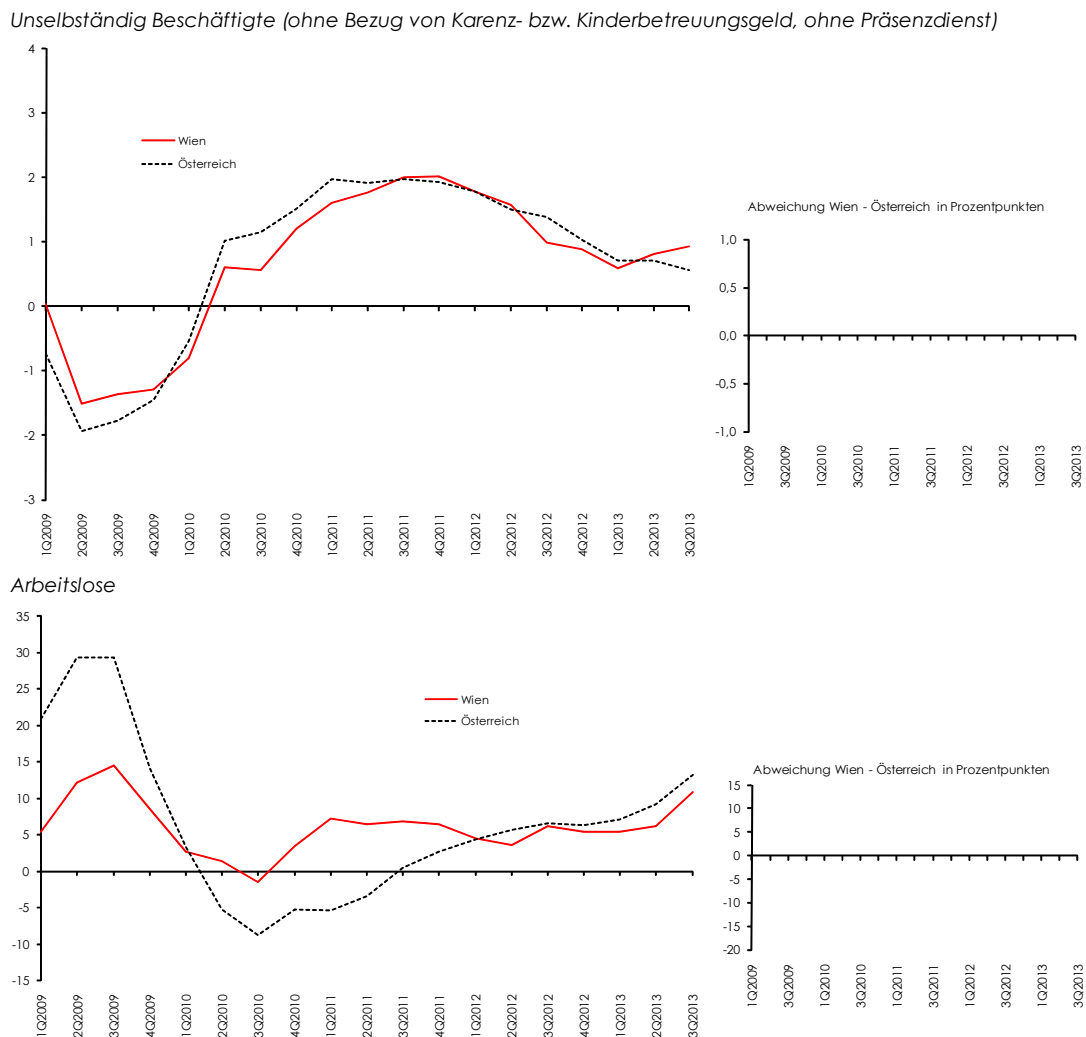
---

<sup>6)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler.

regulären Arbeitsmarkt keinen wesentlichen Einfluss auf die Zahl von geringfügig Beschäftigten haben dürfte. Bei der Interpretation der Beschäftigungsentwicklung muss allerdings der nicht unerhebliche Anteil der Teilzeitbeschäftigung und seine Veränderung im Zeitablauf mitberücksichtigt werden – bei den hier ausgewerteten Daten handelt es sich um Beschäftigungsverhältnisse, nicht um Vollzeitäquivalente, die um Arbeitszeiteffekte bereinigt sind. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigung liegt derzeit allerdings nur für Jahresdaten, nicht aber auf Quartalsebene vor. Aus einer ersten Auswertung dieser Daten des Mikrozensus geht hervor, dass etwa im Handel und im Informations-/Kommunikationssektor nicht nur hohe Anteile von Teilzeitbeschäftigten zu verzeichnen sind, sondern sich diese Anteile von 2011 auf 2012 auch deutlich erhöht haben.

Abbildung 17: Entwicklung am Arbeitsmarkt

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.



Das trotz schlechter Konjunkturlage noch immer leicht positive Beschäftigungswachstum ist in Wien auch im längeren Trend eindeutig auf die Dynamik im tertiären Sektor zurückzuführen, der ca. 86% der aktiven Wiener Beschäftigten umfasst. Auch im Baubereich war die Beschäftigungsentwicklung in Wien weit günstiger als in Österreich insgesamt. Dem gegenüber steht die bekannte Tendenz zum Rückgang der Beschäftigung im Sachgüterbereich.

#### Übersicht 5: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2012	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013	Sept. 2013
Wien		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Aktive unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,7	+ 3,9	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,0
Österreich					
Aktive unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Innerhalb der Dienstleistungsbranchen trugen Marktdienstleistungen (+1% Beschäftigung) und öffentliche Dienstleistungen (+1,6%) je etwa 50% zum gesamten Wachstum des tertiären Sektors bei. Innerhalb der Marktdienstleistungen sticht die Dynamik der unternehmensnahen Dienstleistungen heraus: die Beschäftigung in diesem Bereich nahm im II. Quartal um 2,6%, im III. Quartal um 1,7% zu und lag damit um 0,9 bzw. 0,7 Prozentpunkte über dem nationalen Wachstumspfad. Mehr als jedes dritte Beschäftigungsverhältnis innerhalb der Marktdienstleistungen ist bereits diesem Bereich zuzurechnen.

Die positiven Wachstumsbeiträge der unternehmensnahen Dienstleistungen sind nicht nur für die aktuelle Konjunktur charakteristisch, sondern beruhen auf einem längerfristigen Trend. So wäre die Gesamtbeschäftigungsentwicklung in Wien zwischen dem II. Quartal 2009 und dem III. Quartal 2013 ohne unternehmensnahe Dienstleistungen (Wirtschaftsbereiche M und N) um 1 Prozentpunkt niedriger gewesen (Gesamtwachstum von 3,5% versus 4,5%) bzw. läge das Wiener Beschäftigungsniveau im III. Quartal 2013 um mehr als 22.000 Beschäftigungsverhältnisse unter dem des realisierten. Allerdings ist die konjunkturstabilisierende Wirkung dieses Bereiches beschränkt, da das Wachstum eine ähnlich hohe Volatilität aufweist wie andere Bereiche marktorientierter Dienstleistungen. Öffentliche Dienstleistungen weisen hingegen, wie zu erwarten, geringere Schwankungen in ihrer Beschäftigungsentwicklung auf.

Eine Analyse des aktuellen Wiener Beschäftigungswachstums nach einzelnen Gruppen des Arbeitsmarktes zeigt des Weiteren, dass das Wachstum bei Männern höher lag als bei Frauen. Deutliche Unterschiede zeigen sich auch hinsichtlich der Nationalität der Beschäftigten: Ein hohes positives Wachstum in der Beschäftigung ausländischer StaatsbürgerInnen steht ein Beschäftigungsrückgang bei InländerInnen gegenüber. Die Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung von Männern und Frauen sowie In- und Ausländern ist allerdings kein kon-

junktuelles Phänomen, sondern bereits über einen längeren Zeitraum hinweg zu beobachten.

### **Massive Erhöhung der Zahl der registrierten Arbeitslosen wird durch Schulungsaktivitäten abgedeckt**

Die Zahl an Arbeitslosen hat sich im III. Quartal 2013 in Wien dramatisch erhöht – der Anstieg betrug saisonbereinigt +4,4% im Vergleich zum Vorquartal, und +10,9% im Vorjahresvergleich. Die im nationalen Vergleich dennoch geringere Zunahme erklärt sich aus der in Wien traditionellerweise höheren (und mit einer zyklischen Komponente versehenen) Schulungsquote. Wird die Veränderung der Zahl von arbeitslosen Personen einschließlich Teilnehmern von AMS-Schulungen gemessen, so liegt Wien im II. wie im III. Quartal 2013 sehr nahe am österreichischen Durchschnitt, im Zeitraum davor aber wesentlich über den nationalen Wachstumsraten. In Betrachtung des Zeitraums seit dem Krisenjahr 2009 nahm diese Zahl auch stetig zu – selbst in den Jahren 2010 und 2011, in denen sie in Österreich zurückging.

*Übersicht 6: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich*

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2012	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013	Jahr 2012	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013
Vorgemerkte Arbeitslose	W	83.016	82.252	88.095	+ 4,9	+ 6,2	+10,9
	Ö	260.643	255.753	260.280	+ 5,7	+ 9,1	+13,2
In Schulung stehende Personen	W	25.775	32.436	27.315	+19,3	+23,4	+16,7
	Ö	66.602	76.859	66.090	+ 5,3	+12,9	+ 9,9
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	32.684	37.208	38.041	+ 7,2	+16,2	+17,2
	Ö	76.358	86.359	89.385	+ 3,7	+15,6	+18,0
Langzeitarbeitslosigkeit**	W	289	242	228	- 48,5	- 14,8	- 16,2
	Ö	5.368	6.304	6.928	+ 9,6	+23,5	+23,5
Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)	W	102	104	95	- 1,9	- 1,0	- 3,1
	Ö	94	100	98	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,0

Q: AMS, BALIweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: \* Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, \*\* mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr. – Siehe Anhang Übersicht A13(2).

Im Gegensatz zu Österreich steigt die Arbeitslosenquote in Wien seit 2009 kontinuierlich, auch in der kurzen Phase der Konjunkturerholung 2011/12 konnte dieser Trend nicht durchbrochen werden. 2013 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen: Die Arbeitslosenquote erhöhte sich vom 2. Halbjahr 2012 bis zum 1. Halbjahr 2013 um 0,5 Prozentpunkte<sup>7)</sup>, einem leichten Rückgang im II. Quartal 2013 auf 9,5% folgte ein neuerlicher Anstieg im III. Quartal auf 10,1%. Bereinigt man die Arbeitslosenquote um saisonale Effekte, bleibt die Zunahme vom II. zum III. Quartal unverändert. Auch bei diesem Indikator sind gruppenspezifische Unterschiede augenscheinlich: Die Arbeitslosenquote der Männer liegt deutlich über jener der Frauen

<sup>7)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

(10,9% zu 8,9% im III. Quartal 2013 – dieser Unterschied stellt sich auf nationaler Ebene weit weniger prononciert dar), jene von ausländischen Staatsbürgern über jener von Inländern (12,8% zu 9% im III. Quartal); zudem stieg die Arbeitslosenquote von Ausländern in den letzten Jahren etwas stärker als jene von Inländern.

Zwar nimmt die Dauer der Arbeitslosigkeit in Wien ab, während sie auf nationaler Ebene zunimmt, doch wird diese Kennzahl nicht nur durch vermehrte Schulungsaktivitäten beeinflusst, sondern auch durch den starken Anstieg der Arbeitslosigkeit, die die durchschnittliche Dauer verkürzt. Zieht man stattdessen die Langzeitbeschäftigungslosigkeit heran, die Personen erfasst, die über ein Jahr hinaus keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, so wird das verstärkt auftretende Problem von Personen ohne längerfristige Beschäftigungsepisoden deutlicher sichtbar: Bereits im Jahr 2012 erweiterte sich dieser Personenkreis um 7,2%, im II. Quartal 2013 waren es sogar +16,2%, im III. Quartal 2013 +17,2%. Allerdings war eine Zunahme in ähnlichem Ausmaß nicht nur in Wien zu beobachten, sondern auch im Bundesdurchschnitt.

### **III. Quartal bringt weitere Zuwächse beim Arbeitskräfteangebot**

Steigende Beschäftigung gepaart mit steigender Arbeitslosigkeit bedeutet zwingend einen Anstieg des Arbeitskräfteangebots; dieser beschleunigt sich im III. Quartal auf +1,9%, nach +1,3% im II. Quartal und +1,6% im Jahr 2012. Das Arbeitskräfteangebot nimmt vor allem bei ausländischen Staatsbürgern stark zu (+7,1% im III. Quartal), auch dabei handelt es sich weniger um ein konjunkturelles Phänomen als vielmehr um einen sich schon länger abzeichnenden Trend. Die Konjunkturabschwächung dürfte dennoch nicht ohne Auswirkungen gewesen sein, der Anstieg schwächte sich 2012 und in den ersten drei Quartalen 2013 gegenüber 2011 etwas ab. Keine persistente Ausweitung des Angebots zeichnet sich hingegen bei Inländern ab, vielmehr verringert sich die Zahl der dem Wiener Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden inländischen ArbeitnehmerInnen seit langem fast Jahr für Jahr. Im III. Quartal 2013 ist jedoch ein leichter Anstieg von 0,2% zu verzeichnen. Wie nicht anders zu erwarten steigt das Angebot an männlichen Arbeitskräften stärker als jenes an Frauen.

#### 4. Konjunktur und Arbeitsmarktprognose: Stagnation im laufenden Jahr, moderate Entwicklung im kommenden Jahr 2014

Das Wiener Bruttoregionalprodukt wird, nach Stagnation im laufenden Jahr 2013, im nächsten Jahr um real 1,2% zulegen. In beiden Jahren wird die Entwicklung in Wien damit um etwa einen halben Prozentpunkt schwächer ausfallen als im Bundesdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote dürfte damit ihren Aufwärtstrend weiter fortsetzen: sie wird sich von etwa 8% im Jahr 2008 auf 10,2% (2013) erhöht haben, auch für 2014 erwartet das WIFO (trotz sich verbessernder unternehmerischer Erwartungen) eine weitere, wenn auch geringfügige, Zunahme auf 10,6%, womit der Abstand zum Österreich-Durchschnitt weiter im Bereich von 2,5 Prozentpunkten bleiben wird.

Nach mäßigem Beginn zeigt die Wirtschaft Österreichs im heurigen Jahr einen leichten Aufwärtstrend: –0,3, +0,0 und +0,7% (im Jahresabstand gemessen) betragen die Zuwachsraten des BIP in den ersten drei Quartalen 2013 laut WIFO-Schnellschätzung. Träger dieses Zuwachses sind Staat und Exporte; die Nachfrage privater Haushalte und Importe stagnieren tendenziell, negative Impulse stammen von den Investitionen. Im laufenden und kommenden Jahr sollte sich dieser Trend – nicht zuletzt dank eines sich verbessernden wirtschaftlichen Umfeldes in Europa (und hier nicht nur im Euroraum) – weiter fortsetzen und 2014 mit realen +1,7% erstmals seit drei Jahren wieder mehr als 1% zulegen können<sup>8)</sup>.

##### Übersicht 7: Konjunkturprognose

	Wien <sup>1)</sup>		Österreich <sup>2)</sup>	
	2013	2014	2013	2014
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+0,1	+1,2	+0,4	+1,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,7	+0,5	+0,7	+0,8
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	10,2	10,6	7,6	7,8

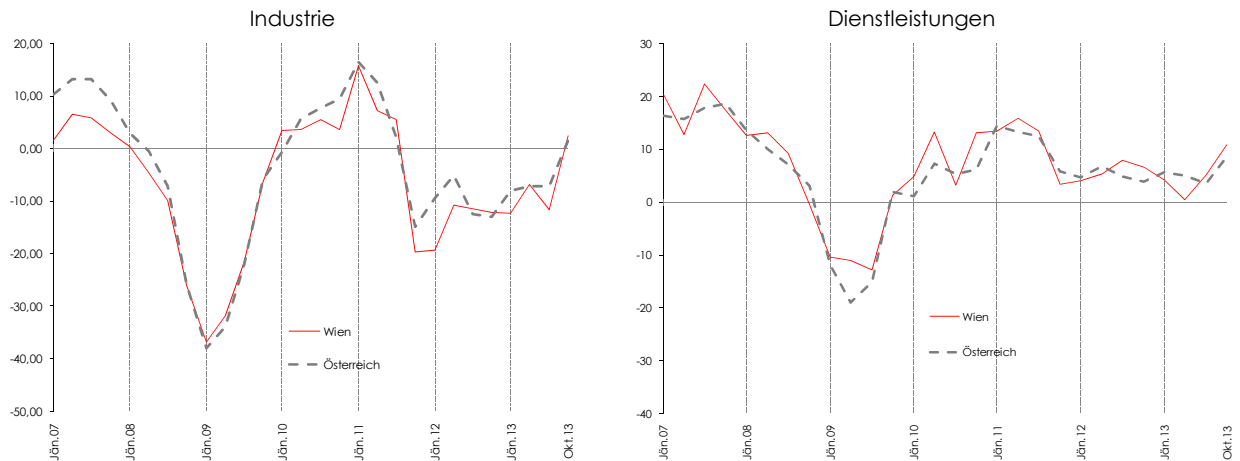
Q: WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Berechnung November 2013. <sup>2)</sup> Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose Oktober 2013.

In Wien fiel das 1. Halbjahr 2013 mit –0,4% etwas schlechter aus, mit +0,1% liegt auch die Prognose für das Jahresergebnis 2013 hinter der österreichischen von +0,4% zurück. Der Wachstumsabschwung im Euroraum macht sich damit (etwas verzögert) nun in Wien bemerkbar. Trotzdem weisen die Zukunftserwartungen der Unternehmen eine positive Wendung auf, speziell im Industriesektor: nach einer längeren Periode eigentlich gleichbleibend pessimistischer Erwartungen (mit etwa 10% Überhang der Pessimisten über die Optimisten) ist im Oktober nun

<sup>8)</sup> Der vorliegende Bericht beruht auf der WIFO-Prognose vom 4.10.2013. Diskussionen um die Notwendigkeit von "Sparpaketen", die in der Zwischenzeit geführt wurden, wurden in diesem Bericht nicht berücksichtigt.

erstmal seit mehr als 2 Jahren eine (wenn auch leichte) optimistische Bilanz zu verzeichnen. Der Dienstleistungsbereich weist demgegenüber eine recht gleichmäßige (positive) Erwartungsbilanz auf, mit einem optimistischen Fragezeichen am aktuellen Zeitrand.

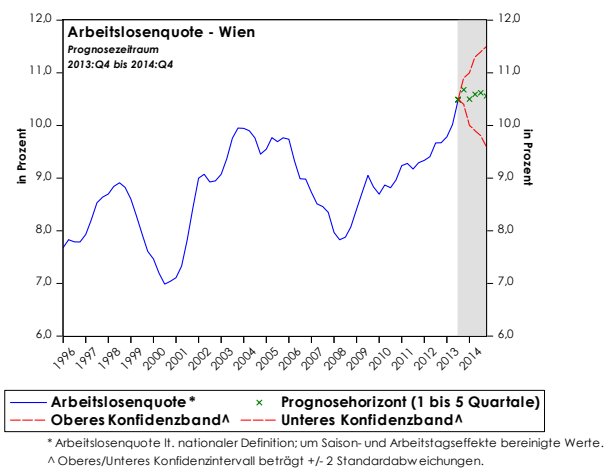
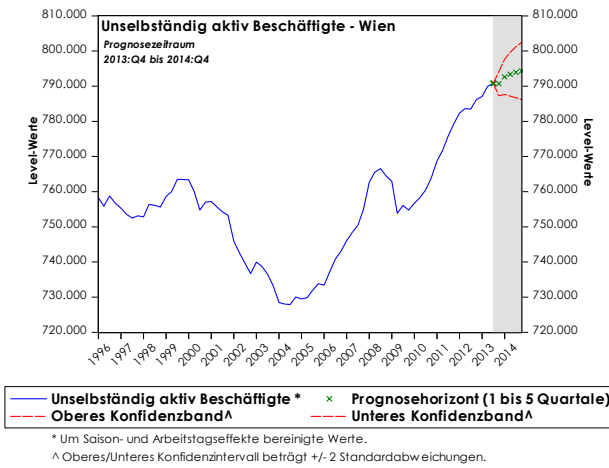
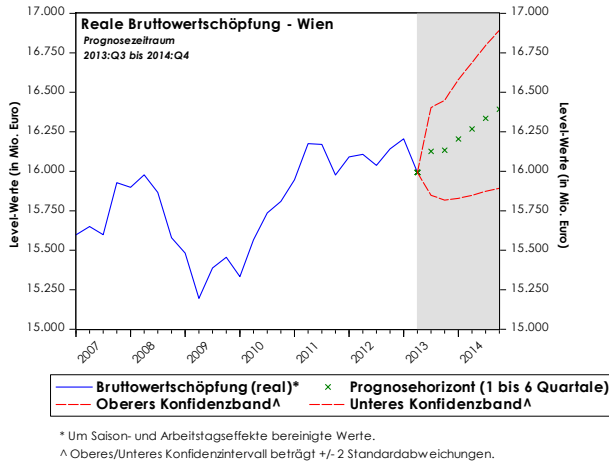
Abbildung 18: WIKOX Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen  
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. –. Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Das zeitreihenanalytische Prognosetool des WIFO (vorgestellt im Konjunkturbericht November 2010) schätzt für Wien ein ganz leicht positives Jahresergebnis für 2013, das mit +0,1% etwas hinter der ebenfalls nur mäßigen Österreichprognose von +0,4% zurückbleibt. In der prognostizierten Beschäftigungsentwicklung ist Wien im laufenden Jahr gleichauf mit dem Bundesdurchschnitt (+0,7%), für nächstes Jahr wird mit +0,5% an Beschäftigungsverhältnissen gerechnet, ein etwas geringerer Beschäftigungszuwachs sowohl im Vergleich zum heurigen Wiener Wert wie auch zum nächstjährigen Österreichwert. Diese trotz prognostizierten deutlicheren Wachstums der Bruttowertschöpfung (W: +1,2%; Ö:+1,7%) eher mäßigen Beschäftigungseffekte bewirken – nicht zuletzt getrieben durch ein weiter steigendes Arbeitskräfteangebot – ein weiteres leichtes Ansteigen der nächstjährigen Arbeitslosenquote auf 10,6% in Wien und 7,8% in Österreich.

Abbildung 19: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose November 2013.

## II. Wien im Vergleich europäischer Städtetourismus-Destinationen

Irem Önder, Andreas H. Zins (MODUL University Vienna)

### 1. Einleitung

Dieser Berichtsteil setzt sich mit der jüngsten Entwicklung des Städtetourismus in Europa auseinander und beleuchtet dabei insbesondere die touristische Marktstellung Wiens. Für den Standort Wien werden dazu wichtige Datengrundlagen bereitgestellt, die eine tiefere Analyse von Wettbewerbsparametern erlauben.

In enger Kooperation mit der European Cities Marketing Gruppe (ECM) werden von der MODUL University Vienna jährlich seit mehr als 8 Jahren Angebots- und Nachfragedaten von mehr als 100 europäischen Städten gesammelt, elektronisch gespeichert, aufbereitet und für alle Interessenten frei zugänglich gemacht ([www.tourmis.info](http://www.tourmis.info)). Ergänzend dazu wird jährlich ein gedruckter Bericht über dieses Datenmaterial erstellt und publiziert: The European Cities Benchmarking Report ([www.europeancitiesmarketing.com](http://www.europeancitiesmarketing.com); ECM, 2013).

Am Beginn analysiert die Studie die Entwicklung des europäischen Städtetourismus von 2008 bis 2012 und stützt sich dabei auf Daten der ECM-Gruppe von über 100 europäischen Städten. Dabei werden die Entwicklung der Marktvolumina sowie der Quellmärkte Wiens insgesamt dargestellt. Weiters wird im Detail auf die Herkunftsmärkte Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien, Großbritannien, USA, Japan, Russland und China eingegangen.

Anhand dieser 9 für Wien bedeutenden Herkunftsmärkte werden im zweiten Analysekapitel 19 europäische Städte in Hinblick auf ihre Gästemix-Struktur genauer untersucht.

Der dritte Analyseteil konzentriert sich auf die Ausgaben und Ausgabenstruktur der Wien-Touristen. Datengrundlage bilden die T-MONA-Untersuchungswellen der Jahre 2006/07 und 2008/09 (<http://b2b.wien.info/de/statistik/marktforschung/gaestebefragung-2004-2009>, <https://www.manova.at/webmark/t-mona-tourismus-monitor-austria/>). Die Daten werden dabei gepoolt und mit dem VPI 2000 auf den Indexstand 12/2012 valorisiert. Dabei werden 13 wichtige Herkunftsnationen unter die Lupe genommen und deren Ausgabeverhalten in Wien untersucht, aufbereitet und dargestellt. Ergänzend zur Darstellung der Ausgaben und Ausgabenstruktur wird anhand einer Simulation versucht, plausible Korrekturfaktoren – insbesondere die Aufenthaltsdauer – auf die empirischen Daten anzuwenden, um näher an die realen Ausgaben der Nächtigungstouristen insgesamt heranzukommen.

## 2. Wien im europäischen Städtetourismus

### 2.1 Entwicklung der Gesamtnachfrage

Die Nachfrage im europäischen Städtetourismus setzte im Jahr 2012 ihr Wachstum aus dem Vorjahr fort. Speziell die BRIC-Märkte unterstützten dabei diesen Trend. Wie auch schon in den Vorjahren stellte der europäische Städtetourismus den Wachstumsmotor für den Tourismus in Europa dar. Innerhalb der mehr als 100 europäischen Städte, die am European Cities Benchmarking Report teilnehmen, betrug das durchschnittliche Wachstum internationaler Nächtigungen für den Zeitraum 2008 bis 2012 rund 4,2% pro Jahr. Demgegenüber betrug dieses Wachstum für die gesamten internationalen Nächtigungen bei den 27 EU-Ländern nur durchschnittlich 1,7%.

Gemessen am gesamten Nächtigungsvolumen für das Jahr 2012 schneiden London, Paris, Berlin, Rom und Barcelona als "Top Performers" ab. London behielt dabei die Führungsrolle mit etwa 38 Mill. Nächtigungen und einem Wachstum von 3,1% gegenüber dem Vorjahr. London konnte somit den Rückgang aus dem Jahr davor in einen Zuwachs umwandeln. Dieses Ergebnis ist unter der Berücksichtigung des negativen Ergebnisses im August während der Olympischen Spiele eindrucksvoll<sup>1)</sup>. Paris folgt London mit einem Abstand von etwa 1 Million Nächtigungen und mit einem bescheidenen Wachstum von nur 0,1%. Berlin folgt Paris am dritten Rangplatz; allerdings mit einer Wachstumsrate von 11,4% gegenüber dem Vorjahr. Unter den 15 Top Städtedestinationen in Europa erzielten lediglich Hamburg und Berlin zweistellige Zuwachsraten. Wien verzeichnete mit 7,1% das dritthöchste Wachstum. Palma de Mallorca hatte den höchsten prozentuellen Zuwachs im Jahr davor und war damit unter den 15 Top Städten, konnte diesen Erfolgskurs aber nicht fortsetzen: die Veränderungsrate 2012 gegenüber 2011 war sogar negativ.

Den Ergebnissen des European Cities Benchmarking Reports 2013 folgend ergibt sich ein Wachstum der internationalen Nachfrage für das Jahr 2012 gegenüber 2011 in den 113 Städten insgesamt von 2,7%. Dieses Wachstum verlangsamte sich nach 2010 (+7,2%) und 2011 (+4,2%). Leuven erzielte mit 29% das höchste Wachstum, gefolgt von Maribor (20%), Reykjavik (20%) und Leipzig (16%).

Die Top-Wachstumsstädte mit den höchsten Zuwachsraten an Nächtigungen insgesamt (In- und Ausland) sind für den Zeitraum 2008 bis 2012 Split (+64%), Reykjavik (+48%), Dubrovnik (+47%), Berlin (+40%) und Hamburg (+37%). Im Durchschnitt betrug das jährliche Wachstum in dieser Periode für diese Städte mehr als 8%. Im selben Zeitraum wuchsen die Nächtigungen in Wien um 19,5% insgesamt. Damit rangiert Wien im obersten Quartil der betrachteten europäischen Städte.

---

<sup>1)</sup> London ist die einzige Stadt in der Untersuchung, bei der die Nächtigungsstatistik auch Übernachtungen bei Freunden und Verwandten beinhaltet. Die offiziellen Angaben von „Visit Britain“ mussten daher mit dem Korrekturfaktor 0,43 entsprechend der STEAM-Untersuchung korrigiert werden.)



Übersicht 1: Top 15 Europäische Städtetourismusdestinationen 2012 gemessen am gesamten Nächtigungsvolumen

	Destination	Übernachtungen	
		2012	Veränderung 2011/2012 in %
1	London <sup>1)</sup>	37.719.898	+ 3,1
2	Paris <sup>2)</sup>	36.907.372	+ 0,1
3	Berlin	24.896.201	+ 11,4
4	Rom <sup>2)</sup>	22.962.129	+ 4,3
5	Barcelona <sup>2)</sup>	15.931.932	+ 2,6
6	Madrid	15.541.907	– 5,1
7	Prag	13.601.964	+ 2,9
<b>8</b>	<b>Wien <sup>3)</sup></b>	<b>13.119.077</b>	<b>+ 7,1</b>
9	München <sup>2)</sup>	12.366.261	+ 5,4
10	Stockholm <sup>3)</sup>	10.713.593	+ 1,3
11	Hamburg	10.616.115	+ 11,1
12	Istanbul	10.454.764	– 1,8
13	Amsterdam <sup>2)</sup>	9.801.500	+ 0,5
14	Mailand	9.163.731	+ 1,6
15	Palma de Mallorca <sup>3)</sup>	7.895.379	– 2,2

Q: The European Cities Benchmarking Report 2012-2013. – Daten basieren auf 113 europäischen Städten. Alle Zahlen basieren auf Nächtigungsangaben für alle Arten von bezahlten Unterkunftsformen im Stadtgebiet, wenn nicht anders vermerkt. – <sup>1)</sup> Korrektur für London: Daten laut Statistik enthalten auch Nächtigungen bei Freunden oder Verwandten; daher Korrektur um 0,43 gemäß STEAM-Studie. <sup>2)</sup> Nächtigungen in Hotels oder ähnlichen Einrichtungen innerhalb des Stadtgebiets. <sup>3)</sup> Nächtigungen in allen Unterkunftsformen gegen Entgelt im Stadtgebiet und umliegende Randbezirke; für Wien: einschließlich Klosterneuburg, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Mödling, Vösendorf, Schwechat, Groß-Enzersdorf.

Andererseits sind für die folgenden Städte die größten negativen Veränderungen der inländischen und internationalen Nächtigungen im Zeitraum 2008 bis 2012 zu berichten: Dijon (–31%), Eisenstadt (–7%), Göteborg (–4%), Turku (–4%), Opatija (–2%). Allerdings dürfte sich der Trend dabei für Opatija (+1%) und für Göteborg (+3,5%) im letzten Jahr umgekehrt haben.

Betrachtet man nur die Entwicklung der internationalen Nächtigungen für den Zeitraum 2008 bis 2012, so weisen die folgenden Städte die höchsten Wachstumsraten auf: Turin (+102%), Split (+82%), Malaga (+73%), Maribor (+73%) und Reykjavik (+52%). Das durchschnittliche jährliche Wachstum für diese Städte betrug 11%. In Wien lag das Wachstum der internationalen Nächtigungen im Zeitraum 2008 bis 2012 bei 20,2% oder durchschnittlich 4,7% pro Jahr. Damit fällt Wien in Bezug auf das Wachstum der Auslandsnächtigungen in den letzten 4 Jahren knapp in das oberste Drittel der europäischen Städte. Am unteren Ende finden sich Städte wie Turku (–22%), Dijon (–20%), Göteborg (–11%), Tampere (–11%) und Funchal (–9%) mit jeweils stark negativen Veränderungsraten für den Zeitraum 2008 bis 2012 insgesamt. Funchal (+2%), Tampere (+1%) und Göteborg (+1%) konnten diesen Trend allerdings 2012 umkehren.

## 2.2 Quellmärkte

Deutschland, die USA und Großbritannien waren ähnlich wie 2011 die wichtigsten drei Quellmärkte für den europäischen Städtetourismus, Italien und Frankreich folgten. Mit Ausnahme von Italien (–2,7%) und Spanien (–8,2%) wiesen die anderen wichtigen Quellmärkte ein Wachstum gegenüber dem Jahr 2011 auf. Der traditionelle Fernmarkt Japan wies im europäischen Städtetourismus ein Wachstum von 14,7% auf (Übersicht 2). Seit 2008 verzeichneten USA und Japan Rückgänge, die auf die Wirtschaftskrise zurückzuführen sind. Für Japan zeigte sich allerdings seit dem Jahr 2010 eine Trendumkehr. China und Russland stechen – zum wiederholten Male – mit zweistelligen Zuwachsraten gegenüber 2011 hervor. Damit bestätigt sich einmal mehr, dass die BRIC Märkte laufend und genau beobachtet werden müssen.

Übersicht 2: Rangreihung der Quellmärkte für 2012

Rang	Quellmarkt	2012	Übernachtungen	
			in Europa	in Wien
			Veränderung 2011/12 in %	
1	Deutschland	24.473.028	+ 0,7	+ 0,6
2	USA	23.898.696	+ 6,1	+ 9,5
3	Großbritannien	19.333.857	+ 5,0	+ 10,1
4	Italien	15.096.742	– 2,7	– 1,8
5	Frankreich	15.053.309	+ 2,5	+ 6,7
6	Spanien	10.514.546	– 8,2	– 1,8
7	Russland	8.139.652	+ 17,4	+ 21,0
8	Japan	6.286.559	+ 14,7	+ 11,9
9	China	3.878.878	+ 25,1	+ 37,0

Q: The European Cities Benchmarking Report 2012-2013. – Daten basieren auf 113 europäischen Städten.

Für Wien ist die Entwicklung der Quellmärkte in der letzten Spalte der Übersicht 2 zu erkennen. Die Märkte mit den höchsten Zuwachsraten im Jahr 2012 im Vergleich zu 2011 waren hier China (+37%), Russland (+21%) und Japan (+12%), welche im Großen und Ganzen der allgemeinen Entwicklung dieser Märkte in Gesamteuropa entsprechen. Diese drei Herkunftsländer werden in der Rangreihung der Zuwachsraten durch Großbritannien (+10%), Frankreich (+6,7%) und Deutschland (+0,6%) gefolgt. Am britischen sowie französischen Markt konnte sich Wien allerdings weit besser behaupten als die anderen europäischen Städte im Durchschnitt. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation in Spanien und Italien schrumpfte die Nachfrage aus diesen beiden Herkunftsländern für Wien um je 1,8%. Gesamteuropäisch fiel der Rückgang aber weit drastischer aus. Das Wachstum aller internationalen Nächtigungen lag in Wien im Jahr 2012 bei 7,4%, jenes der Inlandsnächtigungen bei 6,0%.

## 2.3 Top Quellmärkte im Vergleich zum Vorjahr

Für die Berechnung der Entwicklung jedes einzelnen Herkunftsmarkts wurde nur die internationale Nächtigungsnachfrage nach Städteaufenthalten herangezogen.

Funchal erzielte den größten Zuwachs an deutschen Nächtigungen (Marktvolumen für 86 Städte) mit einem nominellen Wachstum von rund 120.000 Nächtigungen gegenüber 2011 (+10,1%). Allerdings können Turin und Saragossa dreistellige Zuwachsraten am deutschen Markt verbuchen. Städte mit den höchsten Verlustraten am deutschen Markt sind etwa Rijeka und Gijon. Wien verzeichnete ein leichtes Wachstum von 0,6% gegenüber dem Vorjahr.

Die höchsten absoluten Zuwächse am US Markt (Marktvolumen für 105 Städte) konnten im Jahr 2012 Paris (+12,2% gegenüber 2011) und Barcelona (+8,7%) verbuchen. Mit rund 450.000 Nächtigungen führt Paris die Liste der Gewinner am US Markt an. Nach Paris rangiert (nominell) bereits London mit einem Zuwachs von 7,1% gegenüber 2011. In relativer Betrachtung sind die Städte Linz (+54,3%), Turin (+45,5%) und Reykjavik (+32,6%) die Top-Performer. Wien konnte sich nach starken Rückgängen im Krisenjahr im Jahr 2012 mit +9,5% gegenüber dem Vorjahr stark erholen.

Barcelona und Paris konnten ebenso die höchsten nominellen Zuwächse bei den britischen Nächtigungen (Marktvolumen für 104 Städte) erzielen. Relativ betrachtet betragen die Wachstumsraten 17% bzw. 5,9%. Städte mit den höchsten relativen Zuwachsraten am britischen Markt sind Turin (+58,7%), Vilnius (+45,4%) und Dubrovnik (+40,4%). Wien schneidet mit 10,1% Zuwachs gegenüber 2011 beachtlich gut ab.

Die Herkunftsmärkte Italien (Marktvolumen für 97 Städte) und Spanien (Marktvolumen für 88 Städte) schrumpften 2012 deutlich: Den höchsten relativen Rückgang gegenüber 2011 verzeichneten die spanischen Nächtigungen mit 8,2%, gefolgt von den italienischen mit 2,7%. Dennoch gibt es auch Gewinner am italienischen Herkunftsmarkt, z.B. Bregenz (+27%) und Leipzig (+25,4%) mit jeweils über 20% Zuwachs. Demgegenüber konnten Dresden (+23,7%) und Stuttgart (+22,5%) die höchsten Zuwächse am spanischen Markt verbuchen. Turin ist dabei jene Stadt mit den höchsten absoluten Nächtigungszahlen aus Spanien. In Wien fiel der Rückgang der italienischen Nächtigungen mit -1,8% moderat aus; allerdings nach 2 Jahren kräftiger Zuwächse: 2010: +10%, 2011: +5,6%.

Das Herkunftsland Russland (Marktvolumen für 76 Städte) zeigte 2012 zum wiederholten Male eindrucksvolle Zuwächse in Höhe von 17,4%. Prag war mit dem höchsten nominalen Zuwachs von fast 300.000 Nächtigungen am erfolgreichsten. Lediglich 8 von 76 Städten hatten einen Rückgang russischer Nächtigungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Sieben Städte berichteten Zuwächse von über 50%. Zwei davon, Würzburg und Turin, verbuchten Wachstumsraten im dreistelligen Bereich. Wien erreichte ein Plus von 21%, nach zwei Jahren mit Wachstumsraten jenseits der 30%.

China (Marktvolumen für 77 Städte) entwickelte sich im Vergleich der anderen wichtigsten Herkunftsmärkte mit 25,1% Zuwachsrate am stärksten. Paris, London und Wien konnten dabei die höchsten Zuwächse am chinesischen Herkunftsmarkt erzielen. 11 von 76 Berichtsstädten meldeten Wachstumsraten von mehr als 50%, während nur 13 Städte Rückgänge auf diesem Markt gegenüber 2011 zu verzeichnen hatten. Turin verbuchte – ähnlich wie für Russland – dreistellige Wachstumsraten, ähnlich wie Vilnius, Reims und St. Pölten. Die Wachstumsraten für

Wien stiegen seit 2009 kontinuierlich: von 13% im Jahr 2009, über 19% und 33% in den Folgejahren auf schließlich 37% im Jahr 2012.

Ein Charakteristikum im Städtetourismus stellt der Gästemix dar, der mitunter ein hohes Niveau an Internationalität aufweisen kann. Im Jahr 2012 stiegen die internationalen Nächtigungen in den 113 europäischen Städten um 4,4% an, die gesamten Nächtigungen (inklusive Inlandsnachfrage) dagegen nur um 3%. Die Inlandsnachfrage verbesserte sich lediglich um 1,1%. Ein Teil dieses Wachstums an internationalen Nächtigungen wird von den dynamischen BRIC-Ländern ausgelöst. Unter den Top 10 Städten (gemessen an der Nachfrage insgesamt) sind vor allem jene Städte zu finden, die am stärksten vom Wachstum des chinesischen Markts profitieren. Allerdings finden sich auch kleinere Städte mit weitaus höheren Zuwachsraten auf den BRIC-Herkunftsmärkten.

## **2.4 Entwicklung der Bettenkapazitäten**

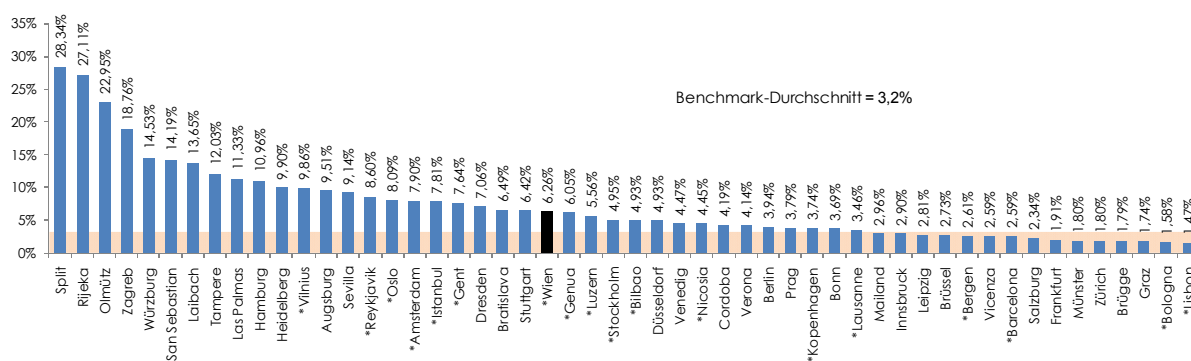
Innerhalb des Zeitraums 2008 bis 2012 verzeichneten Zagreb (+23,2%), Split (+20,1%), Bratislava (+15,7%) und Ljubljana (+13,9%) die höchsten prozentuellen Zuwächse an Bettenkapazität. Im Vergleich dazu führten die Liste der höchsten Kapazitätswachse für das Jahr 2012 die Städte Split (28,3%), Rijeka (27,1%), Olmütz (22,9%) und Zagreb (18,8%) an. Eine komplette Darstellung dieser jüngsten Veränderung bieten die folgenden 2 Abbildungen.

Wien (mit den umliegenden Randbezirken als "Greater City Area") verzeichnete im Jahr 2012 ein Wachstum des Bettenangebots von 6,3% und lag damit über dem Durchschnitt der europäischen Städte (3,2%). Damit liegt Wien in Bezug auf die Kapazitätserweiterung ebenfalls im oberste Quartil der 104 betrachteten Städte. Der Bettenzuwachs gewann somit in Europa insgesamt leicht an Dynamik, nach einem Wachstum von +2,9% im Jahr 2011.

Zwischen 2008 und 2012 betrug der Zuwachs des Wiener Bettenangebots ("Greater City Area") +13%. Die Nächtigungen insgesamt stiegen dagegen im Vergleichszeitraum um 20%.

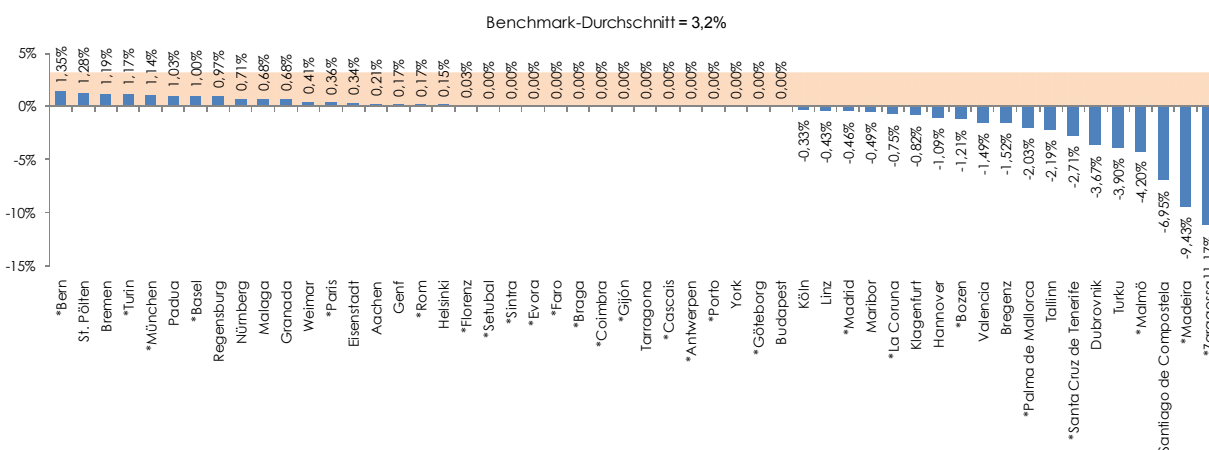
Die Bettenauslastung betrug 2012 für Wien ("Greater City Area") 52,7% und lag damit über dem Durchschnitt der 51 in der Analyse berücksichtigten europäischen Städte. Die Darstellung in Abbildung 3 bezieht sich auf Hotels und ähnliche Unterkunftsformen. Im Jahr 2008 hatte die Auslastung noch 55% betragen.

Abbildung 1: Bettenangebot in ECM Report-Städten 2011-2012 (prozentuelle Veränderung) Teil 1



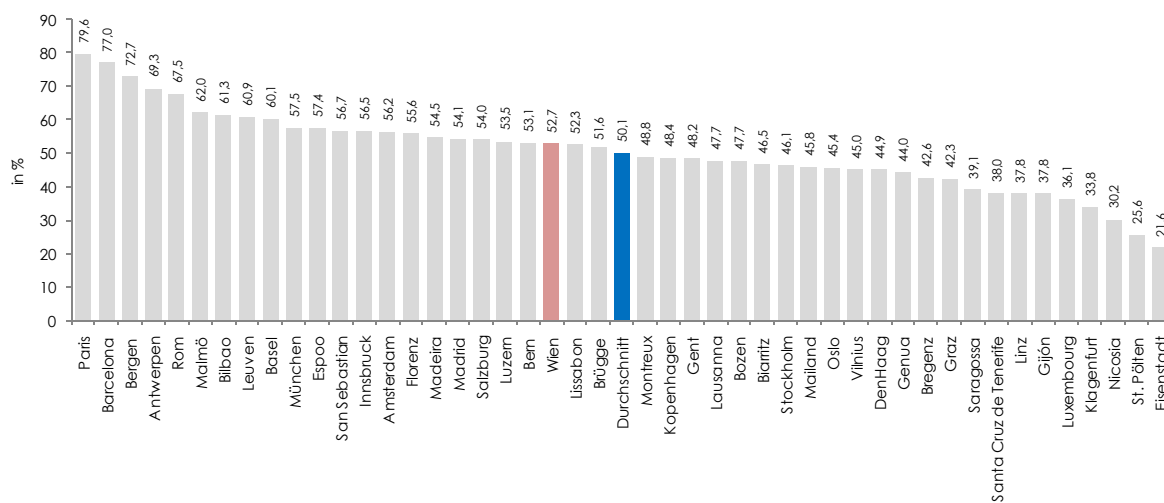
Anmerkung: \*) von der allgemeinen Definition "Anzahl von Betten in allen Unterkunftsformen gegen Entgelt im Stadtgebiet" abweichend.

Abbildung 2: Bettenangebot in ECM Report-Städten 2011-2012 (prozentuelle Veränderung) Teil 2



Anmerkung: \*) von der allgemeinen Definition "Anzahl von Betten in allen Unterkunftsformen gegen Entgelt im Stadtgebiet" abweichend.

Abbildung 3: Bettenauslastungsraten in Hotels und ähnlichen Unterkunftsformen für das Jahr 2012



### 3. Gästestruktur-Analyse für die Top-20 Europäischen Städte

#### 3.1 Vorgangsweise

Dieser Berichtsteil analysiert 20 Europäische Städte aus den Top 25 (gereiht nach der Anzahl der Ausländernächtingungen), die mit Wien vergleichbar sind. Die Strukturanalyse der Gästeherkunft bezieht sich auf die 9 wichtigsten Herkunftsmärkte für Europa laut ECM Benchmark Report 2012/2013. Diese Märkte umfassen Reisende aus Frankreich, Deutschland, Italien, Russland, Spanien, Großbritannien, den USA, China und Japan. Für die Berechnung der Anteile innerhalb des Gästemix wird jeweils der Inlandsmarkt ausgeschlossen; so zum Beispiel Frankreich für Paris oder Deutschland für Berlin.

Die betrachteten Städte sowie deren Rangplatz für 2012 (in Klammer gesetzt) entsprechend deren Auslandsnächtingvolumen sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

1	Paris (2)	11	Lissabon (16)
2	Barcelona (4)	12	Florenz (18)
3	Prag (5)	13	Brüssel (19)
4	Berlin (6)	14	Kopenhagen (20)
5	Wien (7)	15	Stockholm (21)
6	Madrid (8)	16	Frankfurt (22)
7	Amsterdam (9)	17	Zürich (23)
8	Budapest (12)	18	Hamburg (26)
9	München (13)	19	Genf (27)
10	Venedig (15)	20	Helsinki (30)

London, Rom, Mailand sowie Istanbul, Tallinn, Valencia und Sevilla mussten aus Gründen der mangelnden Datenverfügbarkeit sowie teilweise auch der mangelnden Vergleichbarkeit unberücksichtigt bleiben. Städte, die am Meer liegen und überwiegend Sonne-Sand-Destinationen darstellen, wie Dubrovnik, Palma de Mallorca und Funchal wurden ebenfalls ausgeschlossen, da sie nicht mit einer Destination wie Wien vergleichbar sind.

#### 3.2 Ergebnisse nach Städten und Herkunftsländern

In 15 der 20 betrachteten Städte rangieren die USA und/oder Großbritannien unter den top 3 Herkunftsmärkten. Lissabon, Wien und Prag fallen nicht unter diese 15 Städte. In Wien und Prag finden sich Deutschland, Italien und Russland unter den 3 wichtigsten Herkunftsmärkten. In Lissabon sind es Spanien, Frankreich und Deutschland, die den höchsten Anteil im ausländischen Gästemix ausmachen. In Paris, Barcelona, München, Madrid, Venedig, Florenz und Frankfurt rangieren die USA an der Spitze des ausländischen Gästemix. In Berlin, Amsterdam, Kopenhagen und Hamburg ist es der britische Markt. Anteilsveränderungen im Gästemix blieben von 2011 auf 2012 in einer Schwankungsbreite von +/- 2 Prozentpunkten (PP).

Nachfolgend werden die analysierten Städte gereiht nach ihrem Gästevolumen in vier Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe findet sich nachstehend:

Übersicht 3: Gästemix 2012 für Paris, Barcelona, Prag, Berlin und Wien

Anteile in %

Herkunfts- markt	Paris		Barcelona		Prag		Berlin		Wien	
	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP
Frankreich	D	D	8,7	-0,6	4,9	-0,5	5,8	+0,1	3,6	+0,0
Deutschland	6,3	+0,0	7,5	-0,1	12,8	-0,5	D	D	24,1	<b>-1,7</b>
Italien	7,3	-0,6	8,7	-1,6	6,9	-0,1	8,1	-0,2	6,3	-0,6
Russland	3,7	NA*	NA	NA	15,7	+1,9	3,9	+0,5	6,8	<b>+0,8</b>
Spanien	4,9	-1,6	D	D	4,2	-1,0	6,3	-1,3	3,9	-0,4
UK	10,7	+0,3	9,9	+1,0	5,9	-0,1	9,5	+0,0	4,3	+0,1
USA	16,9	+1,4	10,3	+0,3	6,4	+0,4	7,2	+0,2	6,1	+0,2
China	2,0	+0,2	NA	NA	1,4	+0,2	1,4	+0,0	2,1	+0,5
Japan	6,1	+0,3	2,4	+0,1	1,7	+0,1	1,3	+0,1	3,1	+0,1
Rest Ausland	42,2	-3,6	52,4	+0,9	40,1	-0,4	56,6	+0,7	39,7	+1,0
Ausland insgesamt	100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	

D - Inland, NA – keine Daten verfügbar, NA\*- keine Daten für 2011 verfügbar, PP – Prozentpunkte.

Die Nächtigungsanteile für Wien betragen 24% für Deutschland, gefolgt von Russland mit 6,8%, Italien mit 6,3% und den USA mit 6,1%. Der deutsche Herkunftsmarkt ist der bedeutendste und zugleich jener mit den größten Veränderungen. 2012 machte sich der Rückgang der deutschen Nächtigungen mit einem Minus von 1,7 PP im Gästemixanteil bemerkbar. Die stärksten Anteilszuwächse waren am russischen (+0,8 PP) und chinesischen Markt (+0,5 PP) zu verzeichnen.

Alle diese top 5 Städte mussten 2012 Rückgänge gegenüber 2011 am spanischen Herkunftsmarkt verbuchen. Paris verlor dabei am empfindlichsten (-1,6 PP Anteilsrückgang). Demgegenüber gewann Paris von den 5 top gereihten Städten am amerikanischen Markt mit einem Anteilszuwachs von +1,4 PP am stärksten. Barcelona dagegen war mit einem Anteilszuwachs von +1 PP der stärkste Gewinner am britischen Herkunftsmarkt, die Bedeutung des italienischen Marktes ging allerdings hier um -1,6 PP zurück. Der russische Markt entwickelte sich für Prag mit einem Anteilszuwachs von +1,9 PP am besten. Dagegen verlor Prag spanische Nächtigungen im Ausmaß von -1 PP. Berlin verzeichnete einen ähnlichen Anteilsrückgang am spanischen Markt (-1,3 PP). Russland verzeichnete demgegenüber hier die beste Entwicklung mit einem Plus von 0,5 PP im Gästemix.

Die Städte in der zweiten Gruppe sind in der nachfolgenden Übersicht 4 dargestellt:

Übersicht 4: Gästemix 2012 für München, Madrid, Amsterdam, Budapest und Venedig

Anteile in %

Herkunfts- markt	München		Madrid		Amsterdam		Budapest		Venedig	
	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP
Frankreich	3,2	-0,2	6,8	+0,2	6,6	-0,4	4,6	-0,9	13,7	-0,7
Deutschland	D	D	5,5	+0,3	9,1	-0,1	9,6	-0,4	7,8	-0,7
Italien	8,8	-0,6	10,4	-2,1	6,9	-0,3	8,1	+0,6	D	D
Russland	7,4	+1,2	2,9	+0,4	2,5	+0,2	5,1	+0,4	1,8	-0,8
Spanien	3,8	-0,7	D	D	6,3	-0,8	5,3	+0,0	7,5	+1,1
UK	7,8	-0,1	7,2	+0,3	17,4	+1,1	8,2	+0,1	12,3	+2,9
USA	11,8	-0,2	12,6	+0,0	12,1	-0,1	6,3	-0,8	17,7	+0,9
China	3,1	+0,5	NA	NA	1,5	+0,3	1,5	-0,1	1,1	-0,7
Japan	3,4	+0,2	2,7	+0,1	1,3	-0,1	2,1	+0,0	3,4	+0,1
Rest Ausland	50,6	-0,2	51,9	+0,8	36,3	+0,2	49,1	+1,0	34,7	-2,1
Ausland insgesamt	100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	

D - Inland, NA – keine Daten verfügbar, PP – Prozentpunkte.

In München rangieren die USA, Großbritannien und Italien auf den Rangplätzen 1 bis 3 im Gästemix. Allerdings waren alle drei im Durchschnitt leicht rückläufig (-0,3 PP). Die höchsten Anteilsgewinne waren für Russland (+1,2 PP), China (+0,5 PP) und Japan (+0,2 PP) zu verzeichnen. Hingegen konnte Madrid in fast allen wichtigen Herkunftsmärkten mit Ausnahme Italiens Anteilssteigerungen verbuchen. In Amsterdam wiederum wuchs der Anteil des bedeutendsten Herkunftsmarkts UK am stärksten (+1,1 PP). Alle anderen Herkunftsmärkte verloren leicht Anteile im Gästemix (im Durchschnitt -0,25 PP). Budapest verbuchte die höchsten relativen Zuwächse am italienischen Markt (+0,6 PP) und verlor am relativ stärksten am französischen (-0,9 PP). Venedig legte demgegenüber sehr stark bei einem seiner stärksten Herkunftsmärkte, nämlich Großbritannien, mit +2,9 PP zu; verlor aber zugleich am zweitwichtigsten Markt Frankreich einen Anteil von 0,7 PP, ein gleich hoher relativer Anteilsverlust wie am deutschen Markt.

In allen 5 Städten der Übersicht 5 war der spanische Anteil am Gästemix rückläufig. Lissabon, für das Spanien den bedeutendsten Herkunftsmarkt darstellt, musste dabei einen Anteilsrückgang von -2,9 PP hinnehmen. Russische Nächtigungen gewannen dagegen hier mit +0,7 PP am stärksten. In Florenz war ein ähnlicher Trend zu verzeichnen: höchster relativer Rückgang am spanischen Markt (-1,9 PP); stärkste relative Zuwächse für die Fernmärkte China (+0,8 PP) und Japan (+0,6 PP). Ähnlich die Entwicklung für Brüssel: höchste relative Rückgänge für den spanischen Nächtigungsanteil im Gästemix (-0,9 PP) und höchste Zuwächse für Japan (+0,6 PP) und Russland (+0,4 PP). Kopenhagen verzeichnete generell einen Abwärtstrend auf den 9 ausgewählten Märkten mit Ausnahme von China (+0,5 PP Anteilsgewinn) und Russland



(+0,2 PP). Auch in Stockholm gewann der russische Markt Anteile im Gätemix mit +0,4 PP dazu während Italien den stärksten relativen Rückgang mit –1,3 PP verbuchte.

*Übersicht 5: Gätemix 2012 für Lissabon, Florenz, Brüssel, Kopenhagen und Stockholm*

Anteile in %

Herkunfts- markt	Lissabon		Florenz		Brüssel		Kopenhagen		Stockholm	
	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP
Frankreich	10,0	+0,6	6,4	-0,7	15,9	-0,3	3,4	-0,2	4,2	-0,1
Deutschland	8,7	+0,6	4,3	+0,2	8,0	-0,7	8,5	-0,1	12,5	-0,5
Italien	7,4	-0,7	D	D	6,0	-0,1	3,9	-0,3	3,7	-1,3
Russland	2,9	+0,7	4,0	+0,0	2,1	+0,4	1,8	+0,2	3,4	+0,4
Spanien	13,7	-2,9	5,4	-1,9	8,6	-0,9	2,6	-0,7	2,5	-0,9
UK	5,6	-0,2	6,2	+0,0	10,4	+0,2	10,5	-0,5	8,4	+0,0
USA	6,4	+0,0	20,3	-0,5	7,4	+0,1	8,2	-0,5	7,9	+0,3
China	NA	NA	3,9	+0,8	1,8	+0,2	2,4	+0,5	2,1	+0,2
Japan	1,4	+0,1	7,4	+0,6	2,9	+0,6	2,0	-0,1	1,9	+0,3
Rest Ausland	43,9	+1,8	42,2	+1,6	36,9	+0,5	56,7	+1,7	53,4	+1,6
Ausland insgesamt	100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	

D - Inland, NA – keine Daten verfügbar, PP – Prozentpunkte.

*Übersicht 6: Gätemix 2012 für Frankfurt, Zürich, Hamburg, Genf und Helsinki*

Anteile in %

Herkunfts- markt	Frankfurt		Zürich		Hamburg		Genf		Helsinki	
	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP	2012	Verän- derung 2011-12 in PP
Frankreich	3,6	-0,2	3,5	-0,2	4,4	-0,6	10,7	-0,1	3,3	-0,1
Deutschland	D	D	17,6	-1,3	D	D	5,1	-0,3	8,9	-0,8
Italien	4,7	-0,1	3,5	-0,1	2,9	-0,1	3,6	-0,2	2,9	-0,5
Russland	2,6	+0,2	3,6	+0,4	3,3	+0,2	4,7	+0,3	17,3	+0,5
Spanien	4,1	+0,0	3,7	-0,1	3,3	-0,2	4,5	+0,0	2,3	-1,1
UK	8,2	-0,4	8,2	-0,5	9,3	-0,1	9,9	-0,4	6,7	-1,0
USA	14,4	-0,3	12,6	+0,0	6,4	-0,4	10,7	+0,2	6,6	+0,1
China	5,6	+0,3	5,2	+0,7	2,1	-0,2	3,5	+0,9	2,7	+0,2
Japan	4,7	+0,0	2,2	+0,1	1,5	-0,1	2,1	-0,2	4,9	+0,5
Rest Ausland	52,2	+0,6	39,9	+1,0	66,8	+1,5	45,2	-0,2	44,4	+2,2
Ausland insgesamt	100,0		100,0		100,0		100,0		100,0	

D - Inland, NA – keine Daten verfügbar, PP – Prozentpunkte.

Für Frankfurt gab es Anteilsrückgänge auf den beiden wichtigsten Herkunftsmärkten USA (–0,3 PP) und UK (–0,4 PP). Andererseits steigerten China (+0,3 PP) und Russland (+0,2 PP) ihre Anteile im Gästemix Frankfurts. In Zürich war eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen: China (+0,7 PP) und Russland (+0,4 PP) gewannen jeweils am stärksten im Anteilsmix. Deutsche Nächtigungen gingen am stärksten zurück mit einem relativen Rückgang im Gästemix von –1,3 PP). Auch in Hamburg wuchs der russische Nächtigungsanteil mit +0,2 PP. Jedoch gab es relative Rückgänge auf allen anderen der betrachteten neun Herkunftsmärkte. Ähnlich in Genf: China (+0,9 PP) und Russland (+0,3 PP) verzeichneten die höchsten relativen Zuwächse im Gästemix. Nächtigungen aus Großbritannien waren mit –0,4 PP im Anteilsmix rückläufig. Japan und Russland legten auch in Helsinki am relativ stärksten zu (mit jeweils +0,5 PP). Die deutschen Nächtigungen waren allerdings mit einem Anteilsrückgang von –0,8 PP am stärksten rückläufig.

Insgesamt zeigten Russland und China für die betrachteten 20 Städte die stärkste positive Dynamik. Dabei ist aber anzumerken, dass lediglich die für Europa insgesamt neun wichtigsten Quellmärkte im Detail analysiert wurden. Für einzelne Städte können andere als diese neun Herkunftsmärkte eine größere Rolle spielen.

## 4. Reiseausgaben der Wien-Touristen

### 4.1 Grundlagen

Eine tourismuspolitisch und wirtschaftlich wichtige Frage beschäftigt sich mit den Ausgaben der **Nächtigungsgäste vor Ort** (im Inland). Diese stellen spezifische zusätzliche Konsumausgaben (im Falle von Geschäfts- und Kongressreisen von Inländern Kostenfaktoren) dar, die von anderen Nachfragergruppen nicht ersetzt werden können. Regelmäßig werden deshalb im Rahmen von Gästebefragungen (T-Mona Österreich, T-Mona-Wien) die Ausgaben von Freizeittouristen erhoben. Die gegenständliche Analyse stützt sich dabei auf die zurückliegenden T-MONA-Erhebungswellen 2006/07 (n = 1.950 für Wien) sowie 2008/09 (n = 1.090 für Wien).

Die Erfassungsgenauigkeit unterliegt dabei regelmäßig unvermeidbaren Einschränkungen. Eine lupenreine, repräsentative Stichprobe unter allen Nächtigungsgästen ist aus Kostengründen sowie letztlich auch erhebungstechnisch nicht realisierbar. Bei der Stichprobendefinition wird daher nur auf die Freizeitreisenden abgestellt. Der genaue Anteil von insgesamt geschäftlich und freizeitbedingt Reisenden ist allerdings nicht bekannt. Die Nächtigungsstatistik trennt zwischen diesen beiden Nachfragegruppen nicht und weist daher nur Gesamtzahlen aus. Anzunehmen ist, dass sich aber die Charakteristika Verweildauer und Ausgabeverhalten zwischen diesen beiden Segmenten signifikant unterscheiden. Um dennoch einen objektiv nachvollziehbaren Strukturschlüssel anzuwenden, werden die Stichprobendaten mit der Nächtigungsverteilung laut amtlicher Statistik (hinsichtlich Herkunftsnationalität, Unterkunftsmodalität sowie Saison) gewichtet.

Ein generelles Problem liegt in der Erfassungstechnik für Reiseausgaben. Ausgaben fallen zu unterschiedlichen Zeitpunkten an (manche Vorausbuchungen bereits vor Reiseantritt). Ausgaben werden zuweilen nicht nur für sich selbst sondern auch für andere Mitreisende getätigt. Werden die Ausgaben am Ende der Reise/des Aufenthalts erhoben, könnten sie theoretisch komplett auf Basis realisierter Aktivitäten erfasst werden. Knapp vor Abreise sind allerdings Reisende weit weniger bereit, Zeit für eine Befragung über Reiseeindrücke, Zufriedenheit, Aktivitäten und Ausgaben zu widmen. Somit müssen teilweise Interviews zu einem früheren Zeitpunkt am Urlaubsort durchgeführt werden und dadurch auch Verzerrungen aufgrund von Abweichungen von Plänen für die Zeit nach der Befragung in Kauf genommen werden. Auch die Aufteilung des Reisebudgets bzw. der gesamten Reiseausgaben auf jene Anteile, die für die An- und Abreise erforderlich sind, auf Ausgaben, die an einem Zielort bzw. an mehreren Zielorten anfallen und schließlich jene Ausgaben, die für die Mobilität zwischen den einzelnen Destination im In- und Ausland getätigt werden, ist folglich mit Ungenauigkeiten verbunden.

Dies ist der Grund, warum sich die folgende Darstellung in erster Linie auf jene empirischen Daten bezieht, die von individuell Reisenden in der Destination getätigt werden; An- und Abreiseausgaben sind also exkludiert. Kinder unter 14 Jahren werden mit einem Gewicht von 50% berücksichtigt.

## 4.2 Tagesausgaben pro Kopf aus der T-MONA-Untersuchung

Die durchschnittlichen Reiseausgaben pro Tag und Person der Individualtouristen in Wien (ohne Anreise) betragen nach Befragung € 174 (bei einer Aufenthaltsdauer entsprechend der Stichprobe von 4,68 Tagen; Basisdaten wurden für den Monat Dezember 2012 mit dem VPI 2000 valorisiert). Für die Berechnung werden **alle Ausgaben vor Ort** für die gesamte Reisegemeinschaft, für die gemeinsam bezahlt wird, und für die gesamte Aufenthaltsdauer herangezogen, und durch die Anzahl der Personen sowie die berichtete Aufenthaltsdauer dividiert. Reisekosten bleiben unberücksichtigt. Man erhält dadurch durchschnittliche Ausgaben pro Kopf und Tag. Die Kosten für Unterkunft betragen durchschnittlich 42% oder rund € 73. Darin sind in den meisten Fällen Verpflegsanteile wie Frühstück oder Halbpension enthalten. Die Ausgaben für zusätzliche Verpflegung – sei es in Gastronomiebetrieben oder Einkäufe von Lebensmitteln – betragen € 43 oder 25%. Ausgaben für Einkäufe, die mit nach Hause genommen werden, belaufen sich auf € 27. Das entspricht etwa 15% der Gesamtausgaben. Die weiteren Nebenausgaben beinhalten Eintritte, Ausflüge, Mobilität, Verbrauchsgüter, Dienstleistungen und Unterhaltung. Insgesamt machen diese Ausgaben rund € 31 aus, das sind 18% der Gesamtausgaben.

*Übersicht 7: Durchschnittliche Ausgaben pro Person und Tag für Individualreisende in Wien bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,68 Tagen*

Ausgabenkategorien pro Person und Tag	In €
Insgesamt	174,00
Unterkunft (mit allfälligen Verpflegsanteilen)	73,00
Verpflegung	43,00
Einkaufsausgaben	27,00
Nebenausgaben	31,00
Kultur	11,40
Inklusiv-Karte	0,40
Mobilität: öffentliche und private Verkehrsmittel	6,90
Ausgaben für Leihe	0,60
Wellness	0,70
Ausflüge	0,80
Erholung und Unterhaltung	8,80
Sonstige Dienstleistungen	2,50
Sonstige Dinge	0,20

Q: T-MONA Wien, gepoolt 2006/07, 2008/09 und valorisiert per 12/20012; eigene Berechnungen.

### **4.3 Struktur der Tagesausgaben pro Kopf nach Herkunftsnationalitäten**

Durch das Poolen von zwei Jahrerhebungen von T-MONA Wien ist es möglich, ausreichend Fallzahlen für insgesamt 13 Herkunftsnationen zur Verfügung zu stellen. Die folgende Übersicht 8 listet diese Herkunftsländer mit den durchschnittlichen Tagesausgaben pro Kopf für Individualtouristen absteigend. Zu beachten ist dabei, dass sich die Werte der ersten Spalte aus der Stichprobe ergeben, die allerdings eine Aufenthaltsdauer aufweist, die von der durchschnittlichen statistischen Aufenthaltsdauer abweicht (siehe Erläuterung dazu im folgenden Teilkapitel 5.4.). Im Allgemeinen kann beobachtet und festgehalten werden, dass die Tagesausgaben pro Kopf überproportional ansteigen, je kürzer ein Gast am Ort verweilt. Mit der Korrektur dieser Ausgaben entsprechend der kürzeren statistischen Aufenthaltsdauer (in Spalte 4 der Übersicht 8) wird zweifelsohne teilweise auch schon die erforderliche Korrektur der in der Stichprobe nicht enthaltenen Geschäftsreisenden durchgeführt. Anzunehmen ist, dass sich diese Werte nochmals erhöhen würden, wären die genauen Ausgaben und Anteile von Geschäftsreisenden bekannt.

Japan führt die Übersicht mit an die statistische Aufenthaltsdauer angepassten Tagesausgaben pro Kopf (ohne Anreise) von € 352 an. Mit deutlichem Abstand rangieren die Schweiz (€ 282) und Russland (€ 276) auf den folgenden Plätzen. Österreich liegt mit einem Wert von € 267 relativ weit oben, ist allerdings stark von der kurzen Aufenthaltsdauer von 1,8 Tagen (Einfluss von Geschäftsreisenden) abhängig. Spanien und die USA zeigen mit rund € 250 pro Kopf und Tag durchschnittliche Werte. Italien, Großbritannien, die Niederlande und Deutschland zeigen mit rund € 208 bis € 217 ähnliche Werte. Ungarn fällt zwar auch in diesen Werte-

bereich, allerdings bei weit geringerer durchschnittlicher Aufenthaltsdauer. Diese extrem kurze Aufenthaltsdauer trifft auch für Tschechien und Österreich (hier Inlandstouristen) zu. Frankreich zeigt mit rund € 190 pro Kopf und Tag weit unterdurchschnittliche Ausgaben. Für Rumänien liegen – ausnahmsweise – ebenfalls Daten vor. Sie zeigen mit € 141 den niedrigsten Ausgabenwert pro Kopf und Tag.

Übersicht 8: Durchschnittliche Ausgaben pro Kopf und Tag nach Herkunftsnationalitäten von Wien-Touristen vor Ort (ohne Anreisekosten)

Herkunftsnationalität	Ausgaben pro Kopf und Tag in €	Aufenthaltsdauer lt. Stichprobe	Aufenthaltsdauer lt. Statistik Austria	Ausgaben pro Kopf und Tag in € hochgerechnet für Aufenthaltsdauer lt. Statistik	Fallzahl n =
Japan	332	4,0	2,0	352	37
Schweiz	165	5,8	2,3	282	81
Russland	222	4,5	2,6	276 <sup>1)</sup>	106
<b>Österreich</b>	<b>178</b>	<b>3,9</b>	<b>1,8</b>	<b>267</b>	<b>428</b>
Spanien	226	3,7	2,1	254	121
USA	161	6,5	2,3	252 <sup>1)</sup>	102
<b>Durchschnitt</b>	<b>174</b>	<b>4,7</b>	<b>2,2</b>	<b>241</b>	<b>1957</b>
Deutschland	169	5,3	2,4	217	350
Ungarn	156	3,9	1,8	216	72
Italien	150	5,1	2,5	212 <sup>1)</sup>	129
Großbritannien	186	5,2	2,2	210	154
Niederlande	163	6,2	2,5	208	78
Frankreich	196	4,6	2,5	190	116
Rumänien	119	5,2	2,1	141	118

Q: Datenbasis T-MONA Wien, gepoolt 2006/07, 2008/09 und valorisiert per 12/20012; eigene Berechnungen; nationenspezifische Hochrechnung analog Abbildung 9 Kap. 5.4 außer <sup>1)</sup> die dem durchschnittlichen Muster folgend.

Übersicht 9: Struktur der Ausgaben pro Kopf und Tag nach Herkunftsnationalitäten für Touristen in Wien auf Basis der Aufenthaltsdauer der Stichprobe in %

Herkunftsnationalität	Unterkunft (inkl. allfällige Verpflegsnateile)	Verpflegung	Nebenausgaben	Einkaufsausgaben
Japan	39	24	24	13
Spanien	39	29	15	17
Russland	40	20	18	22
Frankreich	39	23	17	21
Großbritannien	46	24	16	15
<b>Österreich</b>	<b>40</b>	<b>23</b>	<b>20</b>	<b>16</b>
<b>Durchschnitt</b>	<b>41</b>	<b>25</b>	<b>18</b>	<b>17</b>
Deutschland	44	25	17	14
Schweiz	49	22	15	14
Niederlande	40	26	17	17
USA	46	25	16	13
Ungarn	47	22	17	15
Italien	45	25	16	13
Rumänien	39	24	24	13

Q: Datenbasis T-MONA Wien, gepoolt 2006/07, 2008/09 und valorisiert per 12/20012; eigene Berechnungen.

Die Einkaufsausgaben folgen in etwa der Rangreihung der Gesamtausgaben, allerdings mit einigen markanten Abweichungen. Russland führt mit absolut etwa € 48 Einkaufsausgaben pro Kopf und Tag diese Liste an, gefolgt von Japan. Russische Gäste geben auch relativ zu den Gesamtausgaben am meisten für Einkäufe von Waren aus, die sie mit nach Hause nehmen (22%). Gefolgt wird Russland bezogen auf das relative Gewicht der Einkaufsausgaben zu den Gesamtausgaben von Frankreich (21%) mit € 41 durchschnittlichen Einkaufsausgaben pro Kopf. Japanische Gäste folgen mit € 44 absolut zwar am zweiten Platz, die Relation zu den Gesamtausgaben erscheint aber mit 13% geringer.

#### **4.4 Ausgabensimulation für alle Nächtigungsgäste**

Das Instrument T-MONA zielt darauf ab, den nächtigungswirksamen Urlaubertourismus nach verschiedenen Merkmalen zu beschreiben. Dabei sind dem Erhebungsverfahren Grenzen gesetzt, die im Wesentlichen auf die wirtschaftliche Vertretbarkeit des damit verbundenen Aufwandes zurückzuführen ist. Die gesammelten Daten werden daher nach Möglichkeit der Struktur der amtlichen Nächtigungsstatistik angepasst (gewichtet), um bewusste oder unbewusste Verzerrungen bei der Verteilung der Interviews zu korrigieren.

In diesem Abschnitt wird auf die Strukturanpassung von bekannten bzw. belegbaren Parametern eingegangen (*Ganglmair – Zins, 1999*). Darüber hinaus wird versucht, weitere Parameter zu berücksichtigen, die nur auf Vermutungen oder Schätzungen basieren. Nur durch diese Maßnahmen ist es möglich und vertretbar, für den österreichischen bzw. Wiener nächtigungswirksamen Tourismus insgesamt Reiseausgaben zu errechnen, die sich auf demoskopische Erhebungsverfahren stützen. In der Folge wird auf die einzelnen Parameter und deren Auswirkungen eingegangen. Im Anschluss daran folgt die tabellarische und grafische Darstellung der Reiseausgaben pro Kopf und Tag.

##### **Fehlende Unterkünfte**

T-MONA (bzw. das Vorgängerinstrument GBÖ) konzentriert sich seit Beginn der Untersuchungen im Jahr 1984 auf Hotels und Pensionen, Ferienwohnungen, Privatzimmervermieter, Vermieter am Bauernhof sowie Campingplätze. Ausgeschlossen von der Untersuchung sind daher Schutzhütten, Sanatorien und sonstige Erholungsheime. Diese restlichen Unterkunftsarten sind für ca. 9% des Nächtigungsaufkommens im Jahr 2011/12 verantwortlich. Über die Tagesausgaben dieser Gäste können nur Annahmen getroffen werden. Sie sind überwiegend als unterdurchschnittlich einzustufen und werden für die Simulation mit einem Durchschnittswert von 2-/1-Stern-Betrieben und Campingplätzen angenommen. In Wien wirkt sich diese Ergänzung nur minimal auf den Gesamtdurchschnitt mit etwa 2% negativ aus, da Jugendherbergen sowie Campingplätze inkludiert sind.

##### **Fehlende Herkunftsnationen**

T-MONA deckt in ihrer Untersuchung in Wien 16 Herkunftsnationen ab. In Wien beträgt die Nationenabdeckung durch T-MONA nur 74% der Nächtigungen laut Statistik. Da über die

fehlenden Nationen keine genauen bzw. vergleichbaren Angaben vorliegen, müssen auch hier Annahmen getroffen werden. Fest steht, dass sowohl Nationen aus "reichen" als auch aus "ärmeren" Ländern in der Stichprobe unberücksichtigt bleiben. Es wird daher angenommen, dass sich der Durchschnitt der Tagesausgaben durch Berücksichtigung dieser Herkunftsnationen nicht ändert.

### **Unterschätzung der Reiseausgaben**

Die Ausgabenerhebung innerhalb von T-MONA geschieht teilweise retrospektiv teilweise prospektiv, da ja nicht alle Gäste exakt zum Ende ihres Österreich-Aufenthalts befragt werden können. Somit kann unterstellt werden, dass insbesondere Einkaufsausgaben (Ausgaben für dauerhafte Konsumgüter, die mit nach Hause genommen werden) etwas unterschätzt werden. Allerdings gibt es innerhalb dieser Erfassungsmethodik auch die Tendenz zur bewussten Angabe von etwas höheren Werten. Eine genaue Richtung des Fehlers konnte im Zuge von Experimenten nicht nachgewiesen werden. In früheren Untersuchungswellen wurde zur Kontrolle der individuellen Angaben über die Reiseausgaben ein Wert abgefragt, der die geschätzten gesamten Urlaubsausgaben betrifft. Hier geht die Reiseverhaltensforschung davon aus, dass jeder Reisende bzw. jede Reisegemeinschaft über ein vorher kalkuliertes Urlaubsreisebudget verfügt, das unabhängig von einzelnen Kleinausgaben vor Ort für Verpflegung, Sport oder Unterhaltung geplant wird. In diesem Urlaubsbudget sind dann allerdings die Anreisekosten zum Urlaubsort mit berücksichtigt. Diese Position wird jedoch in der Einzelabfrage nicht erhoben. Somit würde man einen höheren Durchschnittswert für das "Urlaubsreisebudget" gegenüber der Summe aus den Einzelausgabenkategorien erwarten.

Tatsächlich betrug die Differenz zwischen beiden Summen bei den Individualreisenden weniger als 1%; bei den Pauschalreisenden weniger als 3%. Würden beide Ermittlungsverfahren die tatsächlichen Reiseaufwendungen korrekt wiedergeben, müssten zumindest die Anreisekosten als Differenz übrig bleiben. Nun könnte man auch annehmen, dass das geplante Urlaubsreisebudget gerne auch etwas überschritten wird; insbesondere werden die Einkaufsausgaben im Falle des Überschreitens des Rahmens nicht unmittelbar dem Urlaubsbudget zugerechnet. Insgesamt zeichnet sich daher aus der T-MONA keine bedeutende Unterfassung der Ausgaben ab. Es wird daher keine weitere Korrektur angewendet.

### **Pauschalreisende**

Aufgrund der Vorgabe, alle Arten von Urlaubsreisegästen mit Nächtigung zu befragen, werden Gespräche mit Individualreisenden und mit Pauschalreisenden geführt. Der Anteil der Pauschalreisenden beträgt in Wien etwa 29% für die Jahre 2006/07 und 2008/09 (T-MONA). Wie hoch der tatsächliche Anteil von Vollpauschalreisenden in Österreich ist, geht aus keiner anderen Statistik oder Schätzung hervor. Die Ausgaben werden zwar sowohl für die Individual- als auch für die Pauschalreisenden ermittelt; die überwiegende Darstellung der Ausgabenwerte stützt sich aber auf die Individualreisenden, da sich die Anreise- von den sonstigen Arrangementkosten bei den Pauschalreisenden nicht plausibel trennen lassen. Aus der

Gegenüberstellung der restlichen Ausgabenkategorien geht hervor, dass die Pauschalreisenden um rund 25% höhere Neben- und Einkaufsausgaben aufweisen. Unter der konservativen Annahme, dass diese Mehrausgaben – im Vergleich zu den Individualreisenden – nicht durch niedrigere Arrangementpreise kompensiert werden, und dass Pauschalreisende eher in der mittleren und oberen Kategorie der Beherbergungsbetriebe anzutreffen sind, wird davon ausgegangen, dass Pauschalreisende um 10% höhere Durchschnittsausgaben als alle anderen Individualreisenden tätigen. Der Effekt dieser Korrektur beläuft sich auf knapp +3%.

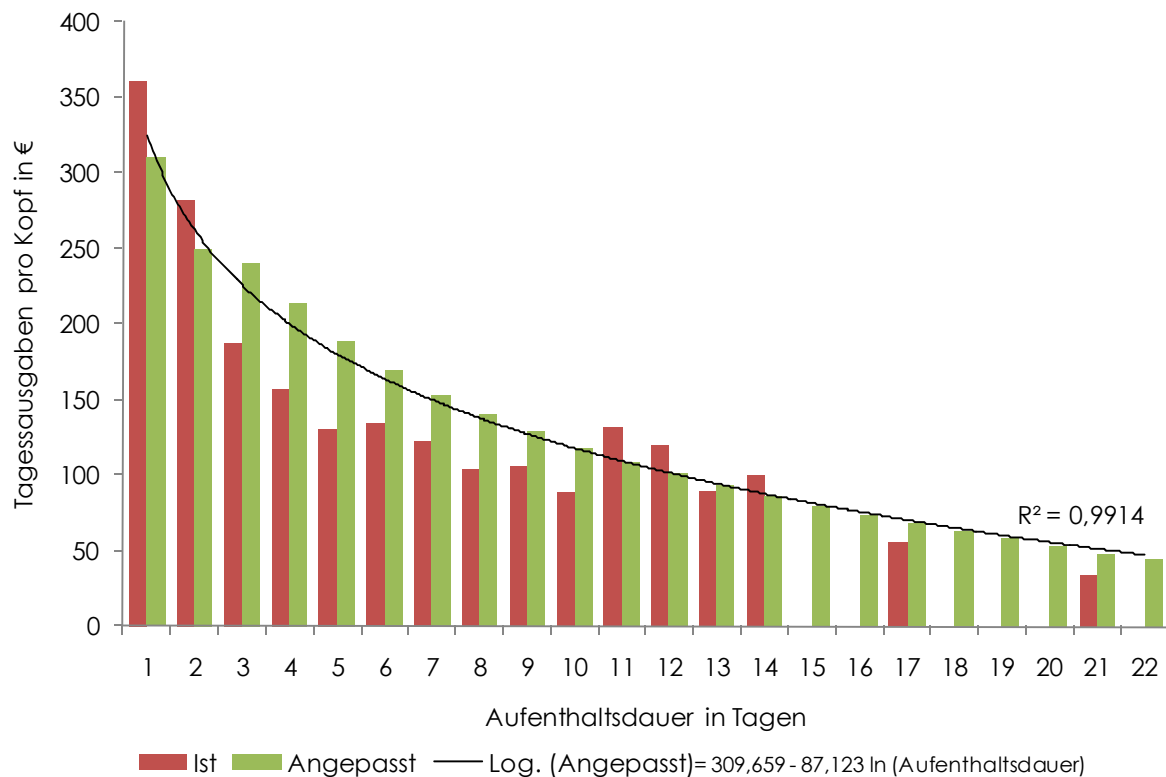
### **Aufenthaltsdauer**

Die korrekte Abbildung der Aufenthaltsdauer (bzw. deren Verteilung) der Gäste in Österreich zählt wohl zu den schwierigsten Aufgaben. Die Aufenthaltsdauer wird statistisch aus der Division der Gesamtnächtigungen durch die Gesamtankünfte ermittelt. Daraus errechnet sich für das Kalenderjahr 2012 eine Aufenthaltsdauer von 2,2 Tagen für die Destination Wien. Ob dieser Wert den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht, liegt einzig im Wahrheitsgehalt der amtlichen Nächtigungs- und Ankunftsstatistik begründet. Darüber hinaus gibt es keine Struktur- oder Verteilungsinformation über die Länge des Gästeaufenthalts. Dadurch bleibt die Aufenthaltsdauer ein nicht-quotierbares Merkmal, dessen Durchschnittswert sich innerhalb der T-MONA entsprechend den geführten Interviews ergibt. Die Wahrscheinlichkeit, so ein Gästeinterview zu führen, liegt für jene Gäste mit längerer Aufenthaltsdauer höher als für jene mit kurzer Aufenthaltsdauer. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der befragten Gäste beträgt 4,68 Tage. Die Aufenthaltsdauer auf Basis der amtlichen Nächtigungsstatistik beträgt demgegenüber 2,2 Tage. Zu einem guten Teil kann dies auch auf nicht berücksichtigten Geschäftsreisenden beruhen. Allerdings gibt es auch für die Geschäftsreisenden keine valide Verteilungsinformation zu deren Aufenthaltsdauer. Üblicherweise wird bei Geschäftsreisenden nur an die knapp angebundene Manager gedacht, die vielleicht überwiegend tatsächlich nur eine Nacht am Zielort verbringen. Wenn aber nur ein Prozent der betrieblich bedingten Ankünfte (und das beinhaltet einfaches Verkaufspersonal für Trainings, Weiterbildung; Arbeiter und Techniker für Montagen, etc.) auf längere Aufenthalte entfällt (z.B. 60 Tage), steigt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bereits von 1 auf 1,6 Tage. Wenn es nicht ein, sondern zwei Prozent sind, steigt dieser Wert bereits auf 2,2 Tage.

Aus der Kurvenanpassung der Verteilung der Tagesausgabenwerte bei unterschiedlicher Aufenthaltsdauer (siehe Abbildung samt Formel weiter unten) lässt sich ableiten, dass der Zusammenhang nicht-linear ist. Die Korrektur der Ausgabenwerte in Bezug auf die amtlich-statistische Aufenthaltsdauer ist beträchtlich und verändert den Durchschnittswert um etwa +38%.



Abbildung 9: Tagesausgaben pro Kopf in Abhängigkeit der Aufenthaltsdauer



Q: Datenbasis T-MONA Wien, gepoolt 2006/07, 2008/09 und valorisiert per 12/20012; eigene Berechnungen.

### Geschäftsreisende

Aus zahlreichen internationalen Untersuchungen geht hervor, dass die Geschäftsreisenden – und insbesondere die Kongressreisenden – 2 bis 4 mal so hohe Tagesausgaben aufweisen als die Urlaubsreisenden. Selbst die GBÖ 1991/92 wies noch ein Verhältnis von 187:100 aus<sup>1)</sup>. Der European Travel Monitor erzielte für das Jahr 1992 – auf Österreich bezogen – ein Verhältnis von 137:100, im Jahr 1994 stieg das Verhältnis sowohl für Europa als auch für Österreich (1.930 öS zu 910 öS) auf rund 2:1<sup>2)</sup>. Auf den Gesamtdurchschnitt aller Reisen hat dies – auf Österreich bezogen – allerdings nur einen marginalen Einfluss, da hier das Volumen der Geschäftsreisen nicht so stark ins Gewicht fällt. Für eine Wirtschaftsmetropole bzw. einen Kongressstandort wie Wien fällt der Effekt der höheren Ausgaben natürlich in weit stärkerem Ausmaß ins Gewicht.

Abgesehen von der exakten Ermittlung der Reiseausgaben besteht große Ungewissheit über das Volumen aller Arten von beruflich bedingten Reisen. Der European Travel Monitor wies einen Anteil von 12% im Auslandsreiseverkehr aus. Für Österreich wurde ein Anteil von 8% berichtet. Für Großstädte liegt dieser Anteil sicherlich weit höher. Eine jüngste ad-hoc

<sup>1)</sup> Jüngere Untersuchungswellen der GBÖ bzw. der T-MONA erfassten Geschäfts- und Kongressreisende nicht.

<sup>2)</sup> Jüngere Berichte des European – heute World – Travel Monitors standen für diese Studie nicht zur Verfügung.

Umfrage unter ECM-Mitgliedsstädten ergab einen groben Anteil von Geschäftsreisenden von 40% im Gesamtnächtigungsmix der Städte. Dabei gehen diese Angaben auf empirischen Untersuchungen zurück, die anders als T-MONA auch Geschäftsreisende mit einbeziehen. Die Korrektur der Wertigkeit (also der Ausgabenhöhe) gegenüber den Urlaubernächtigungen ist nicht mehr mit einem so großen Abstand anzusetzen, wie dies etwa für ein ganzes Land erforderlich wäre, da ja auch die Urlaubsreisenden in Städten über eine weit niedrigere Aufenthaltsdauer verfügen, und demgemäß bereits weit höhere durchschnittliche Ausgaben pro Tag anfallen. Für die Simulationszwecke wird daher vorsichtig ein "fehlender" Anteil von 30% angenommen. Die Ausgaben dieses Geschäftsreisendenanteils werden daher – nur mehr – auf 130% aufgewertet, da ja bereits im Schritt zuvor eine Anpassung an die statistische Aufenthaltsdauer durchgeführt worden war.

Übersicht 10: Näherungsweise Tagesausgaben pro Kopf für alle Nächtigungstouristen in Wien – Stand 12/2012

Korrekturfaktoren	Tagesausgaben pro Kopf	
	Effekt in %	in €
Laut T-MONA		175
Fehlende Nationen	+ 0	175
Fehlende Unterkünfte	– 2	171
Pauschalreisende: höhere Ausgaben	+ 3	176
Kürzere Aufenthaltsdauer	+ 38	243
Ausgabenuntererfassung	+ 0	243
Geschäftsreisende: höhere Ausgaben	+ 9	265
<b>Durchschnittswert für alle Nächtigungen</b>	<b>+ 51</b>	<b>265</b>

Q: T-MONA Wien, gepoolt 2006/07, 2008/09 und valorisiert per 12/2012; eigene Berechnungen

## 5. Zusammenfassung

Der Städtetourismus kann als Wachstumsgenerator im europäischen Tourismus bezeichnet werden. Die Nachfrage nach städtischen Destinationen stieg im Zeitraum 2008 bis 2012 mit einer durchschnittlichen Rate von 4,2% pro Jahr. Im Vergleich dazu wuchs die touristische Nachfrage – gemessen am internationalen Nächtigungsvolumen – lediglich mit einer Rate von 1,7% pro Jahr. Für Wien zeigt sich eine überdurchschnittliche Dynamik mit einer Zuwachsrate von 4,7% (in einer Betrachtung einschließlich der umliegenden Randbezirke, also der "Greater City Area"). Für das jüngste Beobachtungsjahr 2012 rangiert Wien sogar am 3. Rangplatz mit 7,1% Zuwachs, hinter Hamburg und Berlin mit zweistelligen Zuwachsraten.

In den meisten traditionellen Quellmärkten (Deutschland, Großbritannien, Frankreich, USA, Japan) im Städtetourismus nahm 2012 die Gesamtnachfrage zu. Wien konnte dabei seine Position auf fast allen Märkten stärken. Lediglich bei Deutschland lag das moderate Wachstum für Wien (+0,6%) im europäischen Durchschnitt, am japanischen Markt konnte das durchschnittliche Wachstum in Europa von 14,7% nicht ganz erreicht werden. Allerdings erzielte

Wien insbesondere am chinesischen und russischen Markt weit überdurchschnittliche Zuwachsraten.

Das Bettenangebot wurde in europäischen Städten im vergangenen Jahr 2012 um durchschnittlich 3,2% ausgeweitet. In Wien stieg es demgegenüber um 6,3%. Damit wuchs die Nachfrage (mit +7,1%) zwar etwas stärker; ein solcher Vergleich sollte allerdings im mehrjährigen Abstand erfolgen, da Kapazitätsveränderungen zumeist nicht kurzfristig vollzogen werden können. Hier zeigt sich, dass die Bettenkapazität in Wien in den letzten 4 Jahren um 13% gestiegen ist; die Nachfrage wuchs im selben Zeitraum um 20%. Dies führt – im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe – zu einer leicht verbesserten Auslastung. Diese unterschiedlichen Entwicklungen können teils durch die allgemeine Wirtschaftskrise, teils durch die verzögerte Anpassungsgeschwindigkeit des Bettenangebots an größere Wirtschaftszyklen erklärt werden.

Lässt man die Inlandsnachfrage unberücksichtigt, zeigen sich kaum Ähnlichkeiten im Gästemix von Wien und jenes der anderen top 19 Städte. Prag kommt diesbezüglich Wien am nächsten. Die sieben wichtigsten Herkunftsnationen dieser beiden Städte sind dieselben; die Rangreihung annähernd ident. Russland ist für Prag am wichtigsten; für Wien ist dies Deutschland. Italien, die USA und Großbritannien sind auf denselben Rangplätzen. Frankreich und Spanien folgen darauf. Die anderen Hauptmitbewerber Wiens haben – abgesehen vom Inlandsmarkt – andere Lead-Märkte. Für Paris, Amsterdam und Barcelona z.B. zählen die USA und Großbritannien zu den wichtigsten Herkunftsmärkten. Für Berlin sind es Großbritannien und Italien; für Budapest, Stockholm und Kopenhagen sind es Deutschland und Großbritannien.

Die Reiseausgaben von Wien-Touristen vor Ort wurden auf Basis der Daten der T-MONA Untersuchungswellen 2006/07 und 2008/09 neu ermittelt. Dafür standen die Daten von 3.050 Gästeteinterviews zur Verfügung. Die bisher konstant gehaltene Methodik erlaubt grundsätzlich die Betrachtung von weiter zurückliegenden empirischen Daten, und damit auch eine weit tiefergehende Ausschöpfung des Informationsgehalts dieses wertvollen Datenmaterials. Alle Angaben wurden mit dem VPI auf den Indexstand Dezember 2012 valorisiert. Damit sollen die Angaben der Gäste zu ihren Reiseausgaben an das aktuelle Preisniveau angepasst werden. Selbstverständlich können damit allfällige Strukturbrüche, die durch die Wirtschaftskrise in den letzten Jahren ausgelöst wurden, nicht adäquat berücksichtigt werden.

Die durchschnittlichen Tagesausgaben pro Kopf für Individualtouristen in Wien belaufen sich auf Basis dieser Berechnungen auf € 174 (für eine Stichproben-Aufenthaltsdauer von 4,68 Tagen). Berücksichtigt man, dass bei kürzerer Aufenthaltsdauer überproportional höhere Tagesausgaben pro Kopf berichtet werden, kann man von einem Durchschnittswert von € 243 ausgehen, der die statistische Aufenthaltsdauer von aktuell 2,2 Tagen berücksichtigt. Dieser Wert beinhaltet Unterkunft, Verpflegung, Nebenausgaben für Kultur, Sport, Unterhaltung, Besichtigungen, Mobilität, Dienstleistungen, Verbrauchsgüter sowie Einkaufsausgaben für jene Artikel, die mit nach Hause genommen werden. 42% werden für Unterkunft (inklusive allfälliger Verpflegungsanteile) ausgegeben. Die zusätzlichen Verpflegungsanteile belaufen sich

auf 25%, die Einkaufsausgaben machen nur 15% aus. Die restlichen 18% werden für die restliche Gruppe der Nebenausgaben verwendet.

Die "big spenders" bei den Gesamtausgaben sind im Nationenvergleich Japan, Schweiz und Russland. Für China liegen keine Werte aus der Gästebefragung vor. Bei den Einkaufsausgaben führt Russland gefolgt von Japan und Frankreich die Wertung an. Die sich stets verkürzende Aufenthaltsdauer von Reisenden im Allgemeinen und von Städtetouristen im Besonderen lässt das Thema Geschäftsöffnungszeiten in den Mittelpunkt rücken. Wenn Touristen – zum Unterschied zu Geschäftsreisenden – vermehrt das Wochenende für einen Städtetrip bevorzugen, kann die Wahrscheinlichkeit, auf offene Geschäfte zu treffen, mitunter sehr niedrig sein.

In einer abschließenden Simulation wird versucht, die in der T-MONA-Untersuchung nicht repräsentierten Gästesegmente (z.B. Pauschalreisende, Geschäftsreisende, Gäste mit sehr kurzer Aufenthaltsdauer) für die Ausgabenermittlung zu berücksichtigen. Dabei wird ersichtlich, dass insbesondere die Aufenthaltsdauer einen stark verzerrenden Einfluss auf die Darstellung der durchschnittlichen Ausgaben hat. Eine vorsichtige Schätzung (unter Verwendung plausibler Annahmen und Erfahrungswerten aus anderen Untersuchungsquellen) zeigt, dass die Stichprobenmittelwerte aus der T-MONA Gästebefragung um rund 50% aufgewertet werden müssen (€ 265 pro Tag und Kopf), um einen Wert zu erhalten, der für den durchschnittlichen Nächtigungstouristen laut offizieller Statistik charakteristisch ist.

## **6. Literaturhinweise**

ECM, The European Cities Marketing Benchmarking Report 9th Official Edition 2012-2013. European Cities Marketing & MODUL University Vienna, 2013.

Ganglmair, A., Zins, A., Reiseausgaben im österreichischen Tourismus, ÖGAF, Wien, 1999.

TourMIS. 2013, Retrieved 10.10.2013, from [www.tourmis.info](http://www.tourmis.info).

## Glossar

**Reale Bruttowertschöpfung** = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

**Reales Bruttoinlandsprodukt** = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

**Imputierte Mieten** = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

**Wert der abgesetzten Produktion** = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

**Technischer Wert der Produktion** = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

**Eigenproduktion** = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

**Durchgeführte Lohnarbeit** = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

**Produktionsindex** (2005 = 100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

**Konjunkturerhebung** (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

**Konjunkturtest** (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

**GNACE**: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

**Ostösterreich/Ostregion:** Wien, Niederösterreich, Burgenland.

**Südösterreich:** Steiermark, Kärnten.

**Westösterreich:** Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

**Marktdienste (ÖNACE 2008):** Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

**Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008):** Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

**WIFO-Konjunkturtest-Index (WIKOX):** Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht WIKOX in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die WIKOX-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

**WIKOX Index der aktuellen Lagebeurteilungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

**WIKOX Index der unternehmerischen Erwartungen:** Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den

kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

**Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008):** Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

**Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008)** = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

**Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

**Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008)** = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

**Langzeitbeschäftigungslose:** Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von  $\leq 62$  Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer  $> 365$  Tage hat.

**Langzeitarbeitslose:** In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

## Anhang

### Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Oktober 2013)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	- 3,8	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,7
Nominell	- 2,3	+ 3,2	+ 4,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,7
Herstellung von Waren <sup>1)</sup> , real	- 12,2	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,5
Handel, real	- 0,7	+ 2,2	+ 1,3	- 1,7	- 1,5	+ 1,3
Private Konsumausgaben, real	+ 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,9
Bruttoanlageninvestitionen, real	- 7,8	- 1,4	+ 8,5	+ 1,6	- 1,4	+ 3,0
Ausrüstungen	- 10,8	+ 2,1	+ 14,3	+ 2,1	- 3,5	+ 5,0
Bauten	- 7,1	- 3,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,2
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	- 18,3	+ 13,6	+ 8,1	+ 0,8	+ 2,5	+ 5,5
Nominell	- 20,2	+ 16,7	+ 11,3	+ 1,5	+ 2,1	+ 6,6
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	- 14,5	+ 11,7	+ 8,6	- 1,3	+ 0,4	+ 5,5
Nominell	- 18,4	+ 16,5	+ 15,3	+ 0,7	- 0,7	+ 6,3
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 7,49	+ 9,74	+ 4,90	+ 4,93	+ 9,75	+ 11,16
In % des BIP	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,4
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup> , in %	3,9	3,2	3,3	2,4	2,2	2,3
Verbraucherpreise	+ 0,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>3)</sup>	4,8	4,4	4,2	4,3	5,1	5,2
In % der unselbst. Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	7,2	6,9	6,7	7,0	7,6	7,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>5)</sup>	- 1,5	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 4,1	- 4,5	- 2,5	- 2,5	- 2,6	- 1,6

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – <sup>1)</sup> Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. <sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). <sup>3)</sup> Labour Force Survey. <sup>4)</sup> Arbeitslose lt. AMS. <sup>5)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.



## Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2012		2012	2. Hj. 2012	1. Hj. 2013
		Anteile an insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	11,2		– 1,8	– 4,0	– 2,8
	Ö	21,8		+ 1,1	+ 0,7	– 0,7
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	2,7		+ 16,2	+ 16,9	+ 12,3
	Ö	2,9		+ 9,8	+ 10,8	+ 12,5
Bau	W	3,8		+ 0,3	+ 2,9	– 0,6
	Ö	5,9		+ 0,8	+ 3,6	+ 0,2
Handel	W	13,4		– 1,8	– 2,9	– 3,8
	Ö	12,3		– 1,7	– 2,5	– 3,4
Verkehr	W	3,3		– 1,5	– 1,8	– 2,6
	Ö	4,3		– 1,0	– 0,6	– 1,2
Beherbergung und Gastronomie	W	3,2		+ 2,9	+ 0,1	– 2,2
	Ö	4,7		+ 1,6	+ 0,4	– 3,1
Information und Kommunikation	W	8,6		– 1,8	– 2,6	– 2,4
	Ö	3,5		– 1,5	– 2,4	– 2,5
Kredit- und Versicherungswesen	W	8,6		+ 3,7	+ 6,1	+ 4,3
	Ö	6,2		+ 2,7	+ 4,2	+ 3,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,0		+ 0,9	+ 0,3	± 0,0
	Ö	9,8		+ 1,7	+ 1,4	+ 0,6
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>1)</sup>	W	13,6		+ 0,9	+ 1,2	– 1,1
	Ö	9,1		+ 0,9	+ 1,0	– 1,3
Öffentliche Verwaltung <sup>2)</sup>	W	18,3		+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1
	Ö	17,0		+ 1,0	+ 1,1	+ 0,9
Sonstige Dienstleistungen <sup>3)</sup>	W	4,2		+ 1,0	– 0,8	+ 1,8
	Ö	2,7		+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0		+ 0,6	+ 0,2	– 0,4
	Ö	100,0		+ 0,9	+ 0,9	– 0,1

Q: WIFO, Schätzungen; Stand November 2013. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – <sup>1)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). <sup>2)</sup> Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). <sup>3)</sup> Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

### Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	Mai - Juli 2013	Juli 2013 <sup>1)</sup>
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	12.260.415	+ 7,5	+ 3,2	+ 1,8	+ 3,4	- 1,8
Inländer	2.240.469	+ 6,9	+ 2,5	+ 7,1	+ 5,4	+ 0,6
Ausländer	10.019.946	+ 7,7	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,9	- 2,2
Salzburg	2.486.516	+ 8,4	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,7	- 1,0
Inländer	689.473	+ 9,7	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 9,9
Ausländer	1.797.043	+ 7,9	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,9	- 3,6
Innsbruck	1.441.026	+ 7,5	- 1,9	+ 4,2	+ 4,7	+ 5,4
Inländer	372.766	+ 6,2	- 4,0	+ 3,5	+ 0,7	- 5,5
Ausländer	1.068.260	+ 7,9	- 1,2	+ 4,5	+ 6,1	+ 8,7
Graz	943.817	+ 3,9	- 0,6	+ 0,2	- 0,5	- 6,1
Inländer	444.501	+ 5,6	+ 1,1	+ 5,1	+ 5,5	+ 4,8
Ausländer	499.316	+ 2,5	- 2,2	- 4,2	- 4,9	-11,7
Linz	793.315	+ 6,9	- 1,7	- 0,7	- 0,2	+ 3,0
Inländer	383.925	+ 8,1	- 6,5	- 5,0	- 8,2	-10,2
Ausländer	409.390	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,3	+ 6,2	+11,0
Österreich	131.004.528	+ 4,0	+ 0,2	- 8,0	+ 0,6	+ 1,8
Inländer	35.952.568	+ 1,9	- 1,7	- 3,5	+ 0,7	+ 3,6
Ausländer	95.051.960	+ 4,8	+ 0,9	-10,3	+ 0,5	+ 1,1
München	12.372.372	+ 5,4	+ 7,4	+ 6,0	+ 1,8	- 2,3
Inländer	6.454.021	+ 2,5	+ 5,9	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,3
Ausländer	5.918.351	+ 8,6	+ 9,2	+ 8,6	+ 1,3	- 4,9
Zürich	3.843.153	+ 3,2	+ 3,8	+ 5,7	.	+ 4,8
Inländer	889.889	+ 1,7	+ 3,4	+ 2,5	.	+ 1,8
Ausländer	2.953.264	+ 3,7	+ 3,9	+ 6,6	.	+ 5,7
Budapest	7.300.022	+10,6	+11,3	+ 9,9	+10,7	+ 2,8
Inländer	876.714	- 3,6	+ 1,7	+ 5,8	+ 7,6	- 0,1
Ausländer	6.403.306	+12,5	+12,7	+10,4	+11,0	+ 3,1
Prag	13.601.964	+ 5,0	- 0,5	- 3,6	.	- 5,5
Inländer	1.319.154	+ 3,8	+ 9,3	+ 5,3	.	+ 4,8
Ausländer	12.282.810	+ 5,2	- 1,5	- 4,4	.	- 6,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Zürich, Prag Juni 2013-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	Mai – Aug. 2013	Aug. 2013
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	133.485	+15,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,1
	Ö	2.878.313	+ 0,4	+ 0,8	- 5,3	+ 1,7	+ 3,0
Niederlande	W	210.614	+ 6,0	- 7,7	- 7,2	- 7,5	- 8,6
	Ö	9.389.078	+ 5,5	- 5,3	- 7,6	- 2,0	- 2,7
BRD	W	2.398.898	+ 0,8	+ 3,0	- 0,9	+ 5,8	+ 5,6
	Ö	49.606.336	+ 4,7	+ 1,8	-16,8	+ 1,9	+ 4,7
Frankreich	W	367.724	+ 6,7	+ 0,2	- 4,3	- 4,3	-13,8
	Ö	1.818.852	- 0,9	+ 0,9	- 3,8	- 0,6	- 1,1
Großbritannien	W	428.783	+ 9,1	+ 8,0	+ 4,6	+13,0	+ 9,6
	Ö	3.180.512	+ 2,5	+ 4,1	- 3,2	+10,2	+ 9,0
Italien	W	643.058	- 2,0	-10,3	- 8,5	- 1,2	+ 0,1
	Ö	2.917.842	- 3,2	-10,6	-10,2	- 2,8	- 2,2
Spanien	W	379.186	- 1,9	- 0,1	- 8,9	-11,3	-11,0
	Ö	708.018	- 4,5	- 3,4	- 9,5	- 7,0	- 8,6
Schweden	W	96.045	+ 8,8	+23,5	+30,0	+24,5	- 3,4
	Ö	786.586	+ 5,3	+ 4,3	- 0,1	+ 3,6	- 6,3
Ungarn	W	139.133	+13,0	+ 7,6	+ 7,3	+ 8,7	+ 3,0
	Ö	1.624.205	+ 1,6	- 2,7	- 0,4	+ 5,1	+ 4,1
Tschechien	W	127.149	+ 8,6	+ 7,9	+ 9,5	+ 9,5	+12,2
	Ö	2.123.891	+ 2,2	- 0,2	- 1,4	+ 5,0	+ 9,6
Slowakei	W	44.914	+17,3	+ 9,2	+ 1,2	+ 0,6	+ 7,4
	Ö	525.192	+ 5,2	+ 1,1	- 5,6	+13,3	+10,6
Polen	W	140.256	+11,0	+10,8	+12,7	+19,1	+25,6
	Ö	1.478.654	- 2,6	- 2,0	+ 2,4	+ 6,8	+ 7,7
USA	W	617.602	+10,2	+ 0,1	- 1,6	+ 7,3	+19,9
	Ö	1.285.705	+ 6,9	+ 3,2	+ 1,1	+ 6,0	+11,1
Japan	W	309.278	+11,7	+ 4,3	- 1,5	- 1,5	- 3,7
	Ö	508.293	+16,1	- 1,2	- 3,5	- 2,3	- 0,3
Schweiz	W	383.682	+11,1	+ 2,0	- 1,7	- 0,5	- 6,6
	Ö	4.557.828	+ 6,6	+ 0,7	- 6,7	- 1,3	- 1,2
Russland	W	634.398	+21,7	+13,9	+15,8	+10,8	+ 3,0
	Ö	1.785.768	+18,9	+10,0	+16,2	+ 9,7	+ 1,8
Sonstiges Ausland	W	2.967.873	+12,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,3	+17,8
	Ö	9.876.882	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4	+ 7,2	+26,8
Ausländer insgesamt	W	10.022.078	+ 7,7	+ 3,3	+ 0,7	+ 4,0	+ 6,6
	Ö	95.051.960	+ 4,8	+ 0,9	-10,3	+ 2,1	+ 4,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – August vorläufige Werte.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Kategorien

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	Mai – Aug. 2013	Aug. 2013
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.066.735	+ 9,0	+ 3,0	+ 2,0	+ 5,5	+ 9,0
	Ö	46.797.632	+ 4,2	+ 1,1	- 4,4	+ 2,3	+ 4,4
Inländer	W	1.133.563	+ 6,4	- 3,2	+ 1,1	+ 3,9	+ 6,1
	Ö	13.511.162	+ 3,2	- 0,3	- 1,5	+ 1,4	+ 1,2
Ausländer	W	5.933.172	+ 9,6	+ 4,3	+ 2,1	+ 5,7	+ 9,4
	Ö	33.286.468	+ 4,7	+ 1,7	- 5,7	+ 2,7	+ 5,6
Kategorie 3-Stern	W	3.089.073	- 2,7	+ 0,7	+ 4,2	+ 5,6	+ 5,0
	Ö	27.667.976	+ 2,2	- 0,9	- 5,8	+ 0,7	+ 1,0
Inländer	W	624.714	- 3,4	+ 11,5	+ 25,9	+ 20,8	+ 21,6
	Ö	7.455.3331	+ 1,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,5	- 2,1
Ausländer	W	2.464.359	- 2,5	- 2,1	- 0,8	+ 2,3	+ 1,8
	Ö	20.212.646	+ 2,5	- 1,0	- 8,3	+ 0,8	+ 2,3
Kategorie 2/1-Stern	W	1.053.167	+ 18,0	+ 1,6	- 1,0	+ 3,5	+ 11,0
	Ö	10.656.408	+ 2,9	- 2,6	- 11,1	- 2,3	- 0,3
Inländer	W	292.993	+ 39,0	+ 4,6	+ 4,2	+ 0,9	+ 5,8
	Ö	2.795.627	+ 2,5	- 5,9	- 8,4	- 5,7	- 5,9
Ausländer	W	760.174	+ 11,5	+ 0,4	- 2,9	+ 4,3	+ 12,4
	Ö	7.860.781	+ 3,1	- 1,6	- 12,6	- 0,6	+ 2,2
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	45.626	+158,5	+ 25,3	+ 1,0	+ 14,6	+ 34,0
	Ö	8.538.490	+ 9,1	+ 4,6	- 15,1	+ 6,0	+ 10,6
Inländer	W	4.120	+ 48,1	+ 51,0	+ 51,1	+123,1	+199,5
	Ö	1.118.638	+ 4,8	+ 3,8	- 5,3	+ 5,9	+ 3,0
Ausländer	W	41.506	+179,1	+ 22,6	- 3,2	+ 8,0	+ 27,7
	Ö	7.419.852	+ 9,8	+ 4,8	- 17,3	+ 6,0	+ 12,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – August vorläufige Werte.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013	Sept. 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	108.479	+ 0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5
	Ö	525.227	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8
Tourismus	W	41.464	+ 3,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 0,8
	Ö	191.606	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,5
Wissensintensive Dienstleistungen	W	127.940	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,1
	Ö	320.881	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7
Dienstl. Informationstechnologie	W	17.094	+ 7,5	+ 8,5	+ 9,4	+ 8,2	+ 8,3
	Ö	33.394	+ 7,7	+ 7,3	+ 7,3	+ 6,5	+ 6,9
Informationsdienstleistungen	W	8.010	+ 10,4	+ 3,7	- 1,9	- 2,6	- 2,6
	Ö	14.171	+ 14,0	+ 4,6	+ 0,1	- 3,8	- 4,2
Finanzdienstleistungen	W	28.703	+ 5,6	+ 2,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
	Ö	80.485	+ 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 0,5
Versicherungen, Pensionskassen	W	9.838	- 1,8	- 1,1	- 1,2	- 0,9	- 0,3
	Ö	27.033	± 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.464	+ 2,3	+ 1,3	- 3,2	- 2,2	- 1,9
	Ö	10.468	+ 2,2	+ 2,4	- 0,4	+ 0,1	+ 0,7
Rechts- und Steuerberatung	W	14.792	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3
	Ö	38.264	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7
Führung von Unternehmen	W	17.134	- 9,2	- 6,7	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,4
	Ö	37.472	- 2,6	+ 0,4	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,7
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.787	+ 0,4	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2
	Ö	43.282	- 0,3	+ 0,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8
Forschung und Entwicklung	W	5.589	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,4	- 1,7	- 1,2
	Ö	12.581	+ 8,0	+ 3,9	+ 1,2	- 0,4	+ 0,1
Werbung und Marktforschung	W	8.555	+ 9,5	+ 5,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 3,1
	Ö	17.477	+ 6,4	+ 1,3	- 1,0	- 0,9	± 0,0
Sonst. freiber. wissenschaftl. u. techn. Tät.	W	1.737	+ 4,2	+ 9,0	+ 8,8	+ 6,6	+ 5,9
	Ö	4.599	+ 7,1	+ 6,5	+ 4,7	+ 3,4	+ 3,7
Sonstige Marktdienste	W	152.049	+ 0,5	- 0,7	- 0,3	+ 0,4	+ 0,9
	Ö	513.800	+ 0,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,5
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	21.298	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4
	Ö	102.398	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,3
Luffahrt	W	1331	- 45,6	- 90,5	- 90,7	- 32,4	- 34,0
	Ö	7.178	- 4,5	- 5,8	- 5,7	- 2,5	- 2,5
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.200	- 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,3
	Ö	47.638	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.529	+ 1,1	- 0,6	- 2,2	- 2,3	- 1,9
	Ö	25.191	- 1,2	- 3,2	- 3,7	- 3,9	- 3,3
Verlagswesen	W	5.639	- 1,2	- 3,8	- 4,1	- 3,4	- 3,3
	Ö	11.132	+ 0,4	- 1,5	- 2,1	- 2,0	- 1,9
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.057	+ 7,5	+ 4,6	+ 1,5	- 0,6	- 1,9
	Ö	3.614	+ 7,3	+ 3,0	+ 2,3	- 0,5	- 1,5
Rundfunkveranstalter	W	3.522	- 0,5	- 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 2,0
	Ö	5.155	- 2,5	- 4,9	- 3,8	- 0,9	+ 0,3
Telekommunikation	W	6.699	- 1,5	- 0,7	- 0,9	+ 1,1	+ 1,8
	Ö	10.497	- 0,6	- 0,4	- 0,5	+ 0,9	+ 1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.190	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,4	- 0,9	- 1,2
	Ö	40.794	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,3	+ 1,1	- 0,2
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.048	+ 2,1	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 2,1
	Ö	184.735	+ 0,7	- 1,6	- 0,7	- 0,8	+ 1,2
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	13.932	+ 4,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6
	Ö	34.920	+ 4,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,9
Marktdienste insgesamt	W	429.932	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2
	Ö	1.551.515	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	Juli 2013
		Absolut Mio €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.636	- 3,8	- 2,7	- 7,8	+ 2,4	+ 8,1
	Ö	162.994	+ 1,3	- 0,6	- 1,8	+ 0,7	+ 4,3
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.122	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,0	± 0,0	+ 4,7
	Ö	14.164	+ 4,3	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,0	+ 9,0
Getränkeherstellung	W	499	- 11,4	- 43,6	- 42,5	- 44,5	- 38,6
	Ö	4.993	+ 9,2	+ 1,9	+ 8,0	- 3,4	+ 7,0
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	31	+ 7,0	+ 9,2	+ 10,0	+ 8,3	+ 0,2
	Ö	1.266	- 4,2	+ 1,0	- 1,4	+ 3,3	+ 8,1
Herst. v. Bekleidung	W	8	+ 28,6	- 19,2	- 39,6	+ 14,9	+ 17,8
	Ö	809	- 12,3	- 10,8	- 15,3	- 4,3	- 0,2
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	797	+ 5,4	- 2,3	- 1,6	- 3,3	+ 5,7
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	74	+ 3,1	- 10,6	- 2,5	- 16,8	- 5,0
	Ö	7.103	- 0,9	- 0,9	- 2,8	+ 0,7	+ 7,1
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	491	- 1,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,0	+ 10,3
	Ö	6.195	- 0,4	- 2,8	- 2,7	- 3,0	+ 2,3
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	363	+ 0,7	- 11,9	- 6,6	- 16,5	- 7,9
	Ö	2.087	- 11,0	- 3,9	- 2,5	- 5,3	- 6,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.273	+ 128,3	+ 1,4	- 1,0	+ 3,8	+ 1,8
	Ö	7.928	+ 21,7	- 2,7	- 3,8	- 1,7	+ 1,5
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	344	+ 26,1	- 2,0	+ 38,9	- 22,8	+ 36,5
	Ö	3.222	- 0,3	+ 1,1	+ 10,4	- 6,7	+ 6,1
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	235	+ 2,3	+ 6,1	+ 1,2	+ 10,8	+ 19,9
	Ö	5.699	- 0,4	- 2,8	- 6,6	+ 0,8	+ 7,4
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	152	+ 0,8	+ 4,5	- 4,2	+ 9,7	+ 12,2
	Ö	6.273	- 2,2	- 5,5	- 9,3	- 3,0	+ 2,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	279	- 32,9	.	.	.	.
	Ö	15.656	- 5,2	- 9,1	- 12,0	- 6,1	+ 1,2
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	511	+ 17,3	+ 3,6	± 0,0	+ 6,7	+ 22,4
	Ö	13.328	+ 5,1	- 1,7	- 1,8	- 1,6	+ 3,8
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	605	- 3,3	- 2,3	- 0,5	- 4,2	- 13,3
	Ö	4.404	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,6	+ 6,3	+ 4,4
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.424	- 8,6	- 17,3	- 19,7	- 14,7	- 14,4
	Ö	10.505	- 5,7	- 9,5	- 9,1	- 9,9	+ 1,5
Maschinenbau	W	546	- 7,7	+ 2,3	+ 5,3	- 0,3	+ 7,3
	Ö	19.191	+ 10,0	+ 3,9	+ 2,7	+ 4,9	- 9,1
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	403	- 10,1	- 29,6	- 24,9	- 33,9	- 25,5
	Ö	12.752	- 2,8	+ 7,2	+ 3,9	+ 10,6	+ 16,5
Sonstiger Fahrzeugbau	W	401	- 16,7	+ 0,7	- 21,6	+ 17,0	- 20,8
	Ö	2.126	+ 1,2	+ 10,1	+ 1,0	+ 18,6	+ 9,1
Herst. v. Möbeln	W	54	+ 3,0	+ 12,6	+ 26,9	+ 3,9	+ 16,6
	Ö	2.425	+ 2,5	- 0,6	- 3,2	+ 1,8	- 3,2
Herst.v. sonstigen Waren	W	2.040	- 40,8	+ 32,7	+ 2,9	+ 66,3	+ 26,0
	Ö	3.932	- 25,3	+ 19,3	+ 3,5	+ 35,7	+ 15,5
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.773	+ 4,2	- 8,1	- 15,0	- 0,4	+ 69,8
	Ö	4.960	+ 11,6	+ 12,7	+ 10,5	+ 15,0	+ 45,0

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

## Übersicht A7a: Produktionswert<sup>1)</sup> (ÖNACE 2008)

### Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	Juli 2013
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,15	+ 0,08	+ 0,15	± 0,00	+ 0,36
	Ö	+ 0,36	+ 0,47	+ 0,52	+ 0,42	+ 0,75
Getränkeherstellung	W	- 0,42	- 1,67	- 1,49	- 1,85	- 1,61
	Ö	+ 0,26	+ 0,06	+ 0,23	- 0,11	+ 0,22
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,02	+ 0,02	± 0,00
	Ö	- 0,03	+ 0,01	- 0,01	+ 0,03	+ 0,06
Herst. v. Bekleidung	W	+ 0,01	- 0,01	- 0,03	+ 0,01	+ 0,01
	Ö	- 0,07	- 0,05	- 0,09	- 0,02	± 0,00
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.
	Ö	+ 0,03	- 0,01	- 0,01	- 0,01	+ 0,03
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	+ 0,01	- 0,05	- 0,01	- 0,09	- 0,03
	Ö	- 0,04	- 0,04	- 0,11	+ 0,03	+ 0,34
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	- 0,04	+ 0,07	+ 0,10	+ 0,03	+ 0,37
	Ö	- 0,02	- 0,11	- 0,11	- 0,11	+ 0,08
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	+ 0,02	- 0,30	- 0,16	- 0,44	- 0,21
	Ö	- 0,16	- 0,05	- 0,03	- 0,06	- 0,07
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	+ 8,40	+ 0,21	- 0,16	+ 0,58	+ 0,30
	Ö	+ 0,88	- 0,14	- 0,20	- 0,08	+ 0,07
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,47	- 0,05	+ 0,68	- 0,79	+ 0,68
	Ö	- 0,01	+ 0,02	+ 0,20	- 0,15	+ 0,11
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,04	+ 0,10	+ 0,02	+ 0,18	+ 0,33
	Ö	- 0,02	- 0,10	- 0,24	+ 0,03	+ 0,26
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+ 0,01	+ 0,04	- 0,03	+ 0,11	+ 0,17
	Ö	- 0,09	- 0,20	- 0,28	- 0,13	+ 0,13
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	- 0,90	.	.	.	.
	Ö	- 0,53	- 0,95	- 1,30	- 0,62	+ 0,11
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	+ 0,49	+ 0,12	± 0,00	+ 0,24	+ 0,74
	Ö	+ 0,40	- 0,14	- 0,14	- 0,13	+ 0,32
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,13	- 0,10	- 0,02	- 0,17	- 0,53
	Ö	+ 0,05	+ 0,09	+ 0,02	+ 0,16	+ 0,12
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 1,49	- 2,93	- 3,46	- 2,40	- 2,29
	Ö	- 0,40	- 0,62	- 0,62	- 0,63	+ 0,09
Maschinenbau	W	- 0,30	+ 0,09	+ 0,18	- 0,01	+ 0,31
	Ö	+ 1,08	+ 0,44	+ 0,31	+ 0,56	- 1,13
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,30	- 0,89	- 0,72	- 1,07	- 0,55
	Ö	- 0,23	+ 0,58	+ 0,32	+ 0,82	+ 1,34
Sonstiger Fahrzeugbau	W	- 0,53	+ 0,02	- 0,45	+ 0,49	- 0,58
	Ö	+ 0,02	+ 0,13	+ 0,01	+ 0,24	+ 0,11
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,01	+ 0,05	+ 0,08	+ 0,02	+ 0,05
	Ö	+ 0,04	- 0,01	- 0,05	+ 0,03	- 0,05
Herst.v. sonstigen Waren	W	- 9,22	+ 4,35	+ 0,40	+ 8,29	+ 3,74
	Ö	- 0,83	+ 0,43	+ 0,08	+ 0,76	0,35
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	+ 0,47	- 0,90	- 1,77	- 0,04	+ 7,27
	Ö	+ 0,32	+ 0,33	+ 0,28	+ 0,38	+ 1,17

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. -<sup>1)</sup> Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte  
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	Juli 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	52.616	- 1,1	- 1,7	- 1,4	- 1,9	- 1,8
	Ö	549.230	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.235	+ 0,6	- 2,1	- 1,9	- 2,2	- 2,3
	Ö	54.440	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2
Getränkeherstellung	W	923	- 7,8	- 20,7	- 17,7	- 23,8	-22,2
	Ö	8.032	- 1,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,4
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	229	- 2,3	- 12,8	- 11,9	- 13,7	-13,2
	Ö	7.712	- 2,9	- 4,2	- 4,3	- 4,0	- 2,7
Herst. v. Bekleidung	W	141	+ 6,2	- 1,6	- 3,2	± 0,0	- 1,4
	Ö	5.606	- 3,4	- 6,6	- 6,3	- 6,8	-10,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	3.657	+ 5,2	- 2,1	- 2,4	- 1,8	+ 0,3
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	517	- 5,0	- 4,5	- 3,2	- 5,8	- 1,3
	Ö	28.095	+ 0,5	- 1,3	- 1,0	- 1,6	- 2,0
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	1.957	- 1,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,8
	Ö	16.448	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,3
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	1.964	- 4,8	- 9,1	- 8,5	- 9,6	- 8,7
	Ö	10.982	- 3,2	- 6,1	- 5,5	- 6,7	- 7,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.154	+ 2,5	- 1,3	- 1,5	- 1,1	+ 0,3
	Ö	16.345	+ 1,8	- 1,8	- 0,7	- 3,0	- 3,2
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.358	+ 3,9	+ 7,8	+ 7,7	+ 8,0	+ 8,4
	Ö	12.525	+ 7,0	+ 7,0	+ 7,3	+ 6,6	+ 6,2
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	950	- 0,2	- 0,5	+ 1,1	- 2,1	- 4,7
	Ö	27.219	+ 3,3	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 0,6
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	524	+ 3,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,7
	Ö	29.539	- 1,6	- 2,2	- 2,8	- 1,7	- 1,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	167	+ 9,1	.	.	.	.
	Ö	34.291	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,6
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	2.964	+ 3,6	- 1,3	- 0,5	- 2,1	- 0,9
	Ö	64.727	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.732	- 5,1	- 1,9	- 2,4	- 1,4	- 1,4
	Ö	19.731	+ 3,8	+ 4,5	+ 5,3	+ 3,8	+ 2,6
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.764	- 0,4	- 6,4	- 5,7	- 7,2	- 8,3
	Ö	40.640	- 0,9	- 4,3	- 4,2	- 4,4	- 1,1
Maschinenbau	W	2.470	- 1,1	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7
	Ö	71.498	+ 6,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.694	+ 1,2	- 4,1	- 4,1	- 4,2	- 3,9
	Ö	30.382	+ 3,6	- 2,8	- 2,5	- 2,3	- 2,8
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.133	- 12,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,9	+ 4,2
	Ö	5.551	- 0,6	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,2	+ 2,7
Herst. v. Möbeln	W	515	+ 11,1	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,9	+ 5,8
	Ö	18.804	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,5	- 0,9
Herst.v. sonstigen Waren	W	1.713	+ 2,7	+ 16,1	+ 17,0	+ 15,2	+16,3
	Ö	11.486	- 2,8	+ 7,0	+ 7,6	+ 6,5	+ 5,7
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	9.283	- 0,1	- 2,7	- 2,8	- 2,7	- 2,3
	Ö	24.690	+ 4,8	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,6	+ 1,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.



## Übersicht A9: Bauwesen – Kennzahlen zur Produktion

(ÖNACE 2008)		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	Juli 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	6908	+ 2,0	- 1,5	+ 5,0	- 6,5	- 0,1
	Ö	32.987	+ 5,3	- 1,7	- 1,0	- 2,2	- 0,3
Hochbau	W	2.452	- 3,6	+ 4,7	+ 13,6	- 1,9	- 0,8
	Ö	10.338	+ 2,3	- 2,7	- 2,6	- 2,8	- 1,7
Tiefbau	W	1.426	+ 2,2	- 12,5	+ 1,6	- 22,0	- 6,8
	Ö	7.315	+ 7,7	- 6,7	- 2,9	- 8,9	- 12,4
Baunebengewerbe	W	3.030	+ 7,0	- 1,1	- 0,1	- 1,9	+ 3,6
	Ö	15.333	+ 6,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 7,4
Technischer Produktionswert (ÖNACE)	W	3.110	+ 6,7	+ 0,8	+ 13,1	- 7,9	+ 4,0
	Ö	16.097	+ 5,7	- 0,2	+ 3,3	- 2,3	+ 1,5
Technischer Wert (GNACE) in Mio. €	W	3.071	+ 6,5	+ 1,4	+ 13,7	- 7,2	+ 2,4
	Ö	15.522	+ 5,8	+ 0,4	+ 5,1	- 2,3	+ 1,1
Vorbereitete Baustellenarbeiten	W	74	- 7,4	- 24,8	- 35,2	- 16,6	- 15,5
	Ö	724	- 2,5	- 0,7	- 9,5	+ 4,8	+ 16,6
Hochbau	W	2.062	+ 8,5	+ 5,2	+ 17,9	- 4,4	- 0,6
	Ö	9.120	+ 8,0	+ 1,7	+ 6,9	- 1,6	+ 2,0
Wohnungs- und Siedlungsbau	W	825	+ 19,1	+ 35,4	+ 59,9	+ 17,1	+ 23,2
	Ö	3.980	+ 11,7	+ 9,1	+ 19,2	+ 2,9	+ 7,9
Industrie- und Ingenieurbau	W	203	+ 3,6	- 33,4	- 26,5	- 40,0	- 29,0
	Ö	956	+ 9,5	- 6,2	+ 0,3	- 11,2	+ 2,8
Sonstiger Hochbau	W	303	- 13,7	± 0,0	+ 8,1	- 6,0	- 10,8
	Ö	2.110	- 0,7	- 3,5	- 5,5	- 2,3	- 3,4
Anpassungen im Hochbau	W	730	+ 10,7	- 13,2	- 7,9	- 17,1	- 17,6
	Ö	2.074	+ 10,2	- 3,2	- 0,2	- 5,1	- 4,4
Tiefbau	W	936	+ 3,4	- 4,7	+ 8,0	- 12,2	+ 10,8
	Ö	5.678	+ 3,6	- 1,7	+ 3,6	- 4,4	- 2,2
Brücken- und Hochstraßenbau	W	20	+ 7,3	- 7,7	+ 13,3	- 27,3	- 43,5
	Ö	193	- 13,6	- 16,9	- 17,8	- 16,5	- 13,3
Tunnelbau	W	68	+ 8,5	- 77,1	- 73,5	- 79,4	+ 103,5
	Ö	355	+ 4,8	- 17,0	- 25,7	- 9,9	- 9,7
Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau	W	182	- 9,0	- 16,1	- 16,3	- 16,0	- 13,7
	Ö	1.366	+ 1,0	- 6,6	- 0,3	- 9,8	- 11,6
Straßenbau	W	284	+ 20,8	- 9,2	+ 25,3	- 22,6	- 2,4
	Ö	1.816	+ 10,9	- 0,4	+ 13,1	- 4,3	+ 1,1
Eisenbahnoberbau	W	107	- 3,8	+ 87,2	+ 115,0	+ 66,7	+ 7,0
	Ö	460	- 1,0	+ 15,7	+ 18,2	+ 14,3	+ 3,6
Wasserbau	W	109	+ 9,6	+ 40,0	+ 35,7	+ 43,3	+ 40,7
	Ö	416	+ 11,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 10,7	+ 15,6
Spezialbau und sonstiger Tiefbau	W	166	- 6,9	+ 0,1	+ 3,9	- 2,8	+ 29,9
	Ö	1.072	- 1,8	+ 0,1	+ 10,9	- 6,0	- 1,7
Öffentliche Aufträge	W	990	+ 4,9	- 1,7	+ 11,8	- 10,0	- 2,2
	Ö	5.569	+ 8,0	+ 1,4	+ 4,0	± 0,0	- 0,5
Hochbau	W	401	± 0,0	+ 12,3	+ 10,3	+ 14,1	- 14,9
	Ö	1.959	+ 10,7	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,0	- 3,1
Tiefbau	W	554	+ 9,8	- 11,7	+ 15,6	- 25,0	+ 8,9
	Ö	3.415	+ 7,3	+ 0,7	+ 6,5	- 2,0	+ 0,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – 1) Technische Produktion (ÖNACE).

## Übersicht A10: Bauwesen – Weitere Kennzahlen

(ÖNACE 2008)		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	Juli 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	1.101	+ 4,4	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,0
	Ö	6.309	+ 5,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,5
Unselbständig Beschäftigte	W	35.108	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 1,0
	Ö	196.019	+ 1,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,3
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.542	+ 1,2	- 13,7	- 14,5	- 12,9	- 2,4
	Ö	10.004	+ 6,7	- 5,2	- 5,3	- 5,1	+ 2,4
Auftragseingänge in Mio. €	W	490	- 8,6	- 4,7	- 16,4	+ 6,9	+ 16,2
	Ö	2.287	+ 2,2	- 2,6	- 10,0	+ 3,9	+ 12,3
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.423	+ 2,7	+ 0,8	+ 2,0	- 0,1	+ 0,9
	Ö	7.149	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,6
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	40.530	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,0
	Ö	36.473	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,9
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	21	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,2
	Ö	19	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,9	+ 1,2
Produktivität <sup>1)</sup> pro Beschäftigten	W	89	+ 5,9	+ 0,7	+ 12,6	- 7,6	+ 5,1
	Ö	82	+ 3,8	± 0,0	+ 3,9	- 2,3	+ 1,9
Produktivität <sup>1)</sup> pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	45	+ 6,1	+ 1,5	+ 13,5	- 7,0	+ 3,3
	Ö	42	+ 4,2	+ 0,9	+ 4,9	- 1,6	+ 0,2
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	7.202	+ 6,6	+ 14,1	+ 14,6	+ 13,2	+ 19,0
	Ö	29.714	+ 6,4	+ 12,1	+ 11,3	+ 14,8	+ 23,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Technische Produktion (ÖNACE).

Übersicht A11: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2012	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sept.
		Absolut	2012	2013	2013	2013	2013
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	735	+ 10,8	+ 12,6	+ 5,5	+ 4,8	+ 1,0
	Ö	20.577	- 0,7	- 1,4	+ 1,8	+ 5,1	+ 9,9
Sekundärer Sektor	W	108.320	+ 1,8	+ 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,8
	Ö	878.224	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	229	+ 0,5	- 2,1	- 2,5	- 0,6	- 0,4
	Ö	5.668	- 1,3	- 1,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,4
Herstellung von Waren	W	53.964	- 0,2	- 1,7	- 3,0	- 2,6	- 2,2
	Ö	583.285	+ 1,7	+ 0,5	- 0,1	- 0,5	- 0,1
Energieversorgung	W	6.812	+ 15,9	+ 11,5	- 0,3	- 0,6	- 0,7
	Ö	26.668	+ 4,0	+ 3,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2
Wasser-, Abwasserversorgung	W	941	- 0,1	- 0,4	+ 1,1	+ 3,3	+ 2,2
	Ö	14.537	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,4
Bau	W	46.374	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,6
	Ö	248.066	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4
Tertiärer Sektor	W	661.554	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4
	Ö	2.470.591	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0
Marktorientierte Dienstleistungen	W	429.932	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2
	Ö	1.551.515	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9
Distributive Dienstleistungen	W	203.352	+ 0,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4
	Ö	930.024	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5
Finanzdienste	W	43.005	+ 3,5	+ 1,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2
	Ö	117.986	+ 0,5	- 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	160.173	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,3
	Ö	428.423	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,9
Persönliche Dienstleistungen	W	23.402	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,3
	Ö	75.081	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,8
Öffentliche Dienstleistungen	W	231.622	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9
	Ö	919.076	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4
Unbekannt	W	760	- 0,7	- 2,5	- 2,7	- 0,8	- 1,1
	Ö	1.088	- 32,5	- 6,1	- 5,9	- 4,0	- 4,9
Aktiv Beschäftigte <sup>1)</sup>	W	771.369	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
	Ö	3.370.480	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	14.295	- 4,6	- 6,0	- 6,2	- 4,4	- 3,9
	Ö	87.890	- 3,7	- 3,6	- 3,8	- 3,7	- 3,8
Präsenzdienst	W	718	- 2,2	- 3,4	- 1,8	- 7,0	- 1,6
	Ö	7.084	- 1,7	- 6,8	- 4,4	- 4,9	- 1,2
Insgesamt	W	786.382	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0
	Ö	3.465.454	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013	Sep. 2013
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	854.385	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,1
	Ö	3.631.123	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,7
Männer	W	446.305	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3
	Ö	1.984.471	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6
Frauen	W	408.080	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9
	Ö	1.646.651	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,8
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	771.369	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
	Ö	3.370.480	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	771.073	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
	Ö	3.369.768	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2
Männer	W	397.283	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2
	Ö	1.836.116	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
Frauen	W	374.086	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0
	Ö	1.534.363	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,1
AusländerInnen *	W	170.388	+ 6,8	+ 5,5	+ 5,8	+ 5,5	+ 5,7
	Ö	527.062	+ 7,8	+ 5,8	+ 5,9	+ 5,6	+ 6,0
InländerInnen*	W	615.994	- 0,3	- 0,8	- 0,7	- 0,5	- 0,3
	Ö	2.938.392	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,2
Geringfügig Beschäftigte	W	72.790	+ 5,7	+ 4,6	+ 5,3	+ 5,4	+ 5,0
	Ö	316.510	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8
				In %			
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		12,7	13,9	13,3	13,2	13,6
	Ö		9,0	10,0	9,1	8,8	9,1
Arbeitslosenquote*	W		9,5	10,0	9,4	9,9	10,0
	Ö		7,0	7,7	6,8	6,8	6,9
Saisonbereinigt*	W		9,5	9,9	10,0	10,4	10,4
	Ö		7,0	7,5	7,6	7,8	7,9
Männer*	W		10,9	11,7	10,6	10,9	11,0
	Ö		7,4	8,5	7,0	6,8	6,9
Frauen*	W		8,1	8,3	8,1	8,9	9,0
	Ö		6,5	6,7	6,7	6,9	6,9
Offene Stellenrate	W		0,6	0,5	0,6	0,6	0,6
	Ö		0,8	0,8	0,8	0,8	0,8

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. - \* Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. - <sup>1)</sup> Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2012	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sept
		absolut	2012	2013	2013	2013	2013
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Vorgemerkte Arbeitslose	W	83.016	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,2	+ 10,9	+ 12,0
	Ö	260.643	+ 5,7	+ 8,0	+ 9,1	+ 13,2	+ 14,1
Saisonbereinigt <sup>1)</sup>	W	83.000	+ 4,9	+ 3,5	+ 1,7	+ 4,4	+ 0,7
	Ö	261.528	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,2	+ 3,7	+ 1,2
Männer	W	49.022	+ 5,5	+ 6,3	+ 6,6	+ 11,5	+ 12,4
	Ö	148.355	+ 6,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 14,8	+ 15,1
Frauen	W	33.994	+ 4,0	+ 5,0	+ 5,8	+ 10,1	+ 11,6
	Ö	112.288	+ 4,4	+ 5,6	+ 7,0	+ 11,5	+ 12,9
Ausländer	W	25.130	+ 10,2	+ 12,4	+ 13,9	+ 20,1	+ 20,3
	Ö	56.871	+ 12,5	+ 14,4	+ 15,9	+ 22,0	+ 22,0
Inländer	W	57.886	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 7,3	+ 8,6
	Ö	203.772	+ 3,9	+ 6,2	+ 7,3	+ 11,0	+ 11,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	11.480	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 7,1	+ 7,7
	Ö	40.296	+ 3,7	+ 5,6	+ 5,8	+ 8,2	+ 7,1
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	9.245	+ 10,8	+ 9,1	+ 11,6	+ 20,6	+ 24,5
	Ö	28.607	+ 11,3	+ 12,0	+ 16,4	+ 25,8	+ 28,6
In Schulung stehende Personen	W	25.775	+ 19,3	+ 21,6	+ 23,4	+ 16,7	+ 20,7
	Ö	66.602	+ 5,3	+ 11,6	+ 12,9	+ 9,9	+ 12,9
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		23,7	26,6	28,3	23,6	25,4
	Ö		20,5	21,2	23,1	20,2	22,2
Offene Stellen	W	4.576	- 16,1	- 12,3	- 11,4	- 10,0	- 10,3
	Ö	29.422	- 8,9	- 11,7	- 12,7	- 10,9	- 9,3
		Arbeitslose je 100 offene Stellen					
Stellenandrang	W		1.814	2.070	1.813	1.975	2.008
	Ö		886	1.087	909	922	911

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A14: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

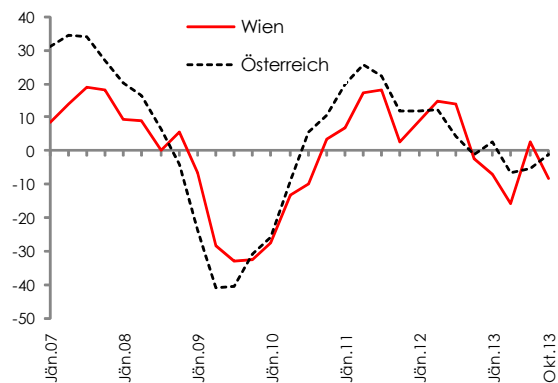
		Jahr 2012	Jahr 2012	1. Hj. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013	Sep. 2013
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	735	+ 10,8	+ 12,6	+ 5,5	+ 4,8	+ 1,0
	Ö	20.577	- 0,7	- 1,4	+ 1,8	+ 5,1	+ 9,9
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	229	+ 0,5	- 2,1	- 2,5	- 0,6	- 0,4
	Ö	5.668	- 1,3	- 1,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,4
C Herstellung von Waren	W	53.964	- 0,2	- 1,7	- 3,0	- 2,6	- 2,2
	Ö	583.285	+ 1,7	+ 0,5	- 0,1	- 0,5	- 0,1
D Energieversorgung	W	6.812	+ 15,9	+ 11,5	- 0,3	- 0,6	- 0,7
	Ö	26.668	+ 4,0	+ 3,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,2
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	941	- 0,1	- 0,4	+ 1,1	+ 3,3	+ 2,2
	Ö	14.537	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,4
F Bau	W	46.374	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,6
	Ö	248.066	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	108.479	+ 0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5
	Ö	525.227	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8
H Verkehr und Lagerei	W	35.491	- 2,9	- 5,6	- 5,6	- 0,2	- 0,2
	Ö	182.793	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3
I Beherbergung und Gastronomie	W	41.464	+ 3,6	+ 2,5	+ 3,1	+ 1,7	+ 0,8
	Ö	191.606	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,5
J Information und Kommunikation	W	43.021	+ 4,6	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7
	Ö	77.963	+ 5,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,0
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen	W	43.005	+ 3,5	+ 1,8	- 0,7	- 0,6	- 0,2
	Ö	117.986	+ 0,5	- 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.190	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,4	- 0,9	- 1,2
	Ö	40.794	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,3	+ 1,1	- 0,2
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	59.831	- 0,6	- 0,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6
	Ö	155.330	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	56.048	+ 2,1	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 2,1
	Ö	184.735	+ 0,7	- 1,6	- 0,7	- 0,8	+ 1,2
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	126.236	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7
	Ö	540.810	+ 2,0	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4
P Erziehung und Unterricht	W	34.753	+ 5,6	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8
	Ö	96.495	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,5
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	53.819	- 2,8	- 0,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,4
	Ö	230.966	- 1,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	13.932	+ 4,5	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6
	Ö	34.920	+ 4,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,9
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	24.788	- 0,7	+ 1,1	+ 4,4	+ 5,2	+ 5,1
	Ö	87.300	- 0,6	± 0,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,3
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	859	+ 3,0	+ 2,9	+ 5,9	+ 7,3	+ 6,4
	Ö	3.020	- 4,6	- 0,5	+ 4,4	+ 4,6	+ 3,9
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	636	- 1,5	+ 2,7	+ 5,3	+ 4,7	+ 3,5
	Ö	647	- 2,0	+ 1,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 1,9
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	760	- 0,7	- 2,5	- 2,7	- 0,8	- 1,1
	Ö	1.088	- 32,5	- 6,1	- 5,9	- 4,0	- 4,9
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	14.295	- 4,6	- 6,0	- 6,2	- 4,4	- 3,9
	Ö	87.890	- 3,7	- 3,6	- 3,8	- 3,7	- 3,8
Präsenzdienst	W	718	- 2,2	- 3,4	- 1,8	- 7,0	- 1,6
	Ö	7.084	- 1,7	- 6,8	- 4,4	- 4,9	- 1,2
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	786.382	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0
	Ö	3.465.454	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, o. Präsenzdienst	W	771.369	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1
	Ö	3.370.480	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

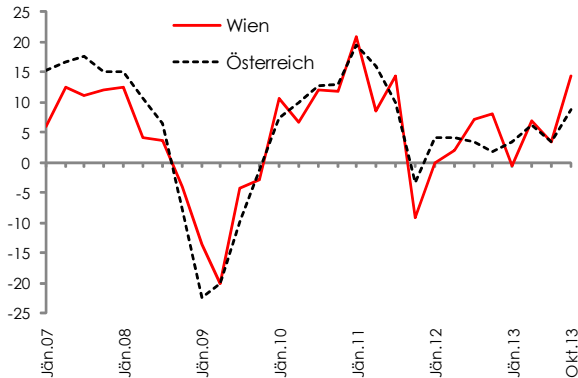
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

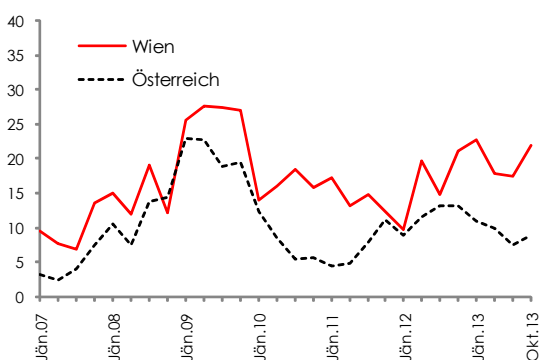
Derzeitige Geschäftslage



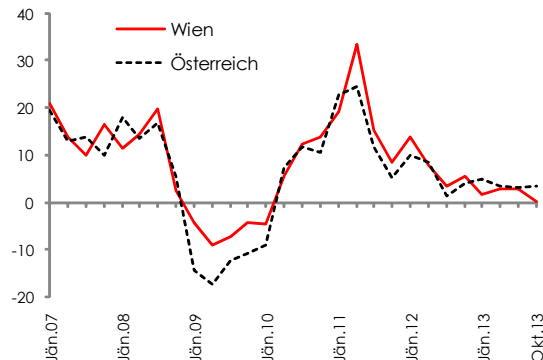
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

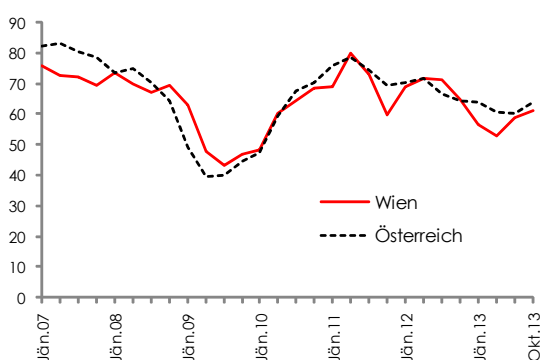


Verkaufspreisentwicklung

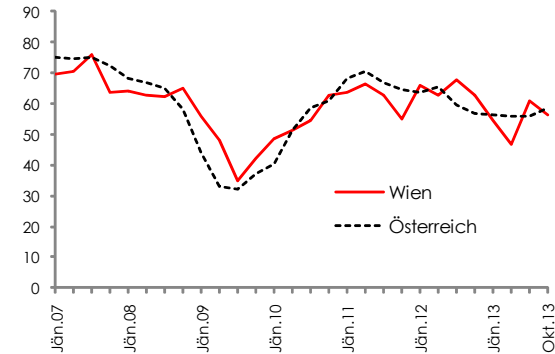


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



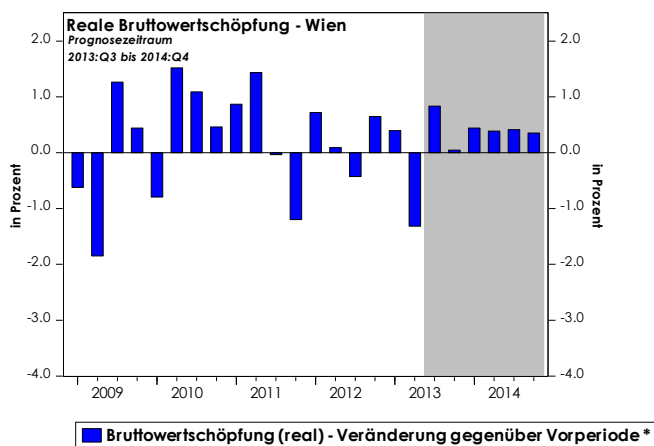
Auftragsbestände Ausland



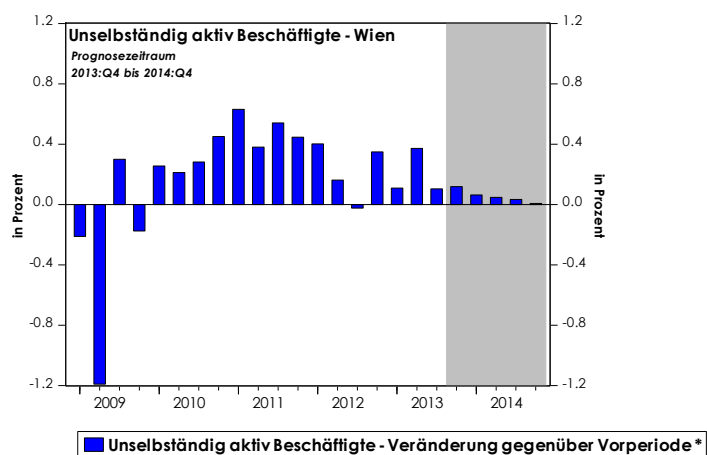
Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

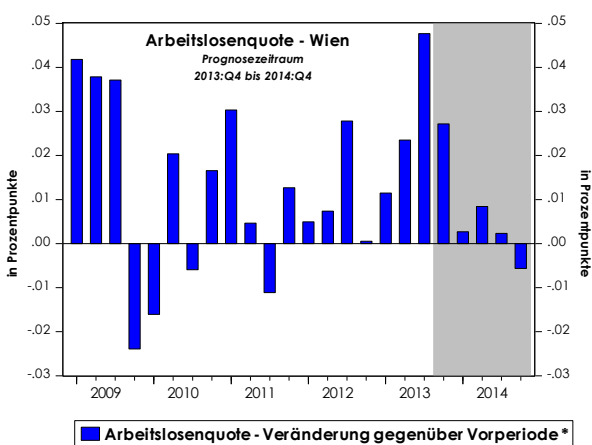
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



\* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.



\* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;  
Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen  
Vorquartal Vorjahr

In %

2011Q1	+0,9	+4,0
2011Q2	+1,4	+3,9
2011Q3	-0,0	+2,8
2011Q4	-1,2	+1,1
2012Q1	+0,7	+0,9
2012Q2	+0,1	-0,4
2012Q3	-0,4	-0,8
2012Q4	+0,6	+1,0
2013Q1	+0,4	+0,7
2013Q2	-1,3	-0,7
2013Q3**	+0,8	+0,5
2013Q4**	+0,0	-0,1
2014Q1**	+0,4	-0,0
2014Q2**	+0,4	+1,7
2014Q3**	+0,4	+1,3
2014Q4**	+0,4	+1,6

In %

2011Q1	+0,6	+1,6
2011Q2	+0,4	+1,8
2011Q3	+0,5	+2,0
2011Q4	+0,4	+2,0
2012Q1	+0,4	+1,8
2012Q2	+0,2	+1,6
2012Q3	-0,0	+1,0
2012Q4	+0,3	+0,9
2013Q1	+0,1	+0,6
2013Q2	+0,4	+0,8
2013Q3	+0,1	+0,9
2013Q4**	-0,0	+0,6
2014Q1**	+0,2	+0,7
2014Q2**	+0,1	+0,4
2014Q3**	+0,1	+0,4
2014Q4**	+0,0	+0,5

In Prozentpunkten

2011Q1	+0,3	+0,5
2011Q2	+0,0	+0,4
2011Q3	-0,1	+0,4
2011Q4	+0,1	+0,3
2012Q1	+0,0	+0,1
2012Q2	+0,1	+0,1
2012Q3	+0,3	+0,5
2012Q4	+0,0	+0,4
2013Q1	+0,1	+0,4
2013Q2	+0,2	+0,6
2013Q3	+0,5	+0,8
2013Q4**	+0,2	+1,0
2014Q1**	-0,2	+0,7
2014Q2**	+0,1	+0,6
2014Q3**	+0,0	+0,1
2014Q4**	-0,1	-0,1

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. – \*\* Prognose November 2013.